

Undying love

Von V-Lynn

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Wahrheit	4
Kapitel 2: Neue Bekanntschaften	9
Kapitel 3: Böses erwachen	15
Kapitel 4: Klassenfahrt (zu zweit?)	20
Kapitel 5: Gepfuschte Gefühle?	29
Kapitel 6: Abgehauen und wieder Aufgetaucht	36
Kapitel 7: Und du hast es nicht gemerkt	45
Kapitel 8: Schwerwiegender Fehler	50
Kapitel 9: Es wird immer schlimmer	56
Kapitel 10: Ich habe dich so sehr vermisst	61
Kapitel 11: Ich habe es dir gesagt	69
Kapitel 12: Probleme, Polizei	74
Kapitel 13: Am Ende der Kräfte	80
Kapitel 14: Aishiteru	87

Prolog: Prolog

Prolog

So meine lieben...

Ich hatte ma wieder eine Idee und musste sie sofort aufschreiben^^

Ich euensche euch viel spass beim lesen, obwohl es nur der Prolog ist!

VERGESST nicht die KOMmentare, ob Kritik, Lob odert Sonstiges ich nehme alles an!

„Fünf minus?“, keuchte sie fertig auf.

„Sakura ich weiß nicht wie du das hinbekommen hast, aber vielleicht solltest du die irgendwo Nachhilfe nehmen, denn ich glaube das könnte helfen.“, entgegnete ihr Kakashi.

„Aber das ist doch nur Mathe! ICH kann mir das ruhig erlauben, da ich in den anderen Fächern richtig gut bin.“, fing sie an zu schmollen.

„Es ist aber ein Hauptfach und außerdem benötigt man es fast überall.“

„Aber Herr Hatake! Das kann doch nicht allzu schlimm sein!“

„Ach Sakura ich habe jetzt echt keinen Nerv um zu diskutieren! Wir machen es einfach so: du kommst irgendeinen Nachmittag zu mir und ich gebe dir Nachhilfe einverstanden? Ich weiß ganz genau, dass du in den anderen Fächern auch nicht so pralle stehst!“

Die Rosahaarige wollte noch etwas erwidern doch ließ es gleich bleiben, als sie Kakashis Gesichtsausdruck war nahm, deswegen nickte sie nur leicht verschämt zum Boden.

Von wegen sie sei nicht so pralle in anderen Fächern! Sakura Haruno war richtig gut in der Schule! Natürlich hat jeder seine Schwächen und bei ihr lagen sie halt in Chemie, Physik, PoWi, ,Englisch.... doch das ganze hieß nicht, dass sie schlecht war!

Auf jeden Fall machte die Achtzehnjährige kehrt und ging aus dem Klassenzimmer, um zum Schulhof zu gelangen. Sakura lief zu ihren Freunden, setzte sich zu Ino auf eine Bank und zündetet sich eine Zigarette an.

Nach der Schule schmiss sie sich aufs Bett und rieb sich ihre blauen Flecke.

Stumme Tränen liefen ihr über die Wange. Sakura hatte beschlossen doch zu Kakashi zu gehen. Vielleicht würde es ihr Leid so etwas ersparen, wenn sie Nachhilfe nahm.

Es rüttelte und klopfte an der Tür.

„Verdammt noch mal ich habe dir doch gesagt, dass ich nicht mit die fertig bin! Mach sofort die Tür auf oder ich breche sie ein!“, schrie ihr Vater.

Soooooooo....

das wars

man schreibt sich

lg

naruto98

Kapitel 1: Wahrheit

Die Wahrheit!

„Herr Hatake, könnte ich mit Ihnen am Ende der Stunde reden?“, flüsterte sie leise, als er neben ihr stand und ihre Aufgabe musterte.

Stumm nickte er Sakura zu.

Wo hatte sie sich dieses blaue Auge geholt? Irgendetwas stimmte nicht mit ihr, dass wusste Kakashi genau.

Die Haruno bekam so eben in ihren Gedanken einen Anfall. Wieso konnte sie dieses lächerliche Thema nicht? Es war doch so einfach, so simpel. Was machte sie falsch? Sakura legte ihre Stirn auf die Tischplatte und seufzte lauthals. Du bist so ein dummes Ding, dachte sie sich.

Endlich ertönte die Schulglocke und alle gingen, nein, rannten fast aus dem Zimmer, sodass sie letztens übrig blieb. Immer noch mit der Stirn auf der Holzplatte fing sie an zu reden.

„Wann haben sie denn Zeit Herr Hatake? Ich würde gerne bei ihnen Nachhilfe nehmen.“

„Meinetwegen kannst du morgen schon kommen. Wir müssen sowieso noch reden.“ Auf einmal wurde Sakura warm: Sie hatte eine Vorahnung.

„Warum?“, war ihre knappe Frage und richtete ihren Kopf gerade auf.

„Ich will dich jetzt nicht abschrecken!“, antwortete er, begutachtete die blaue Umrundung ihres linken Auge und genau in diesem Moment machte es bei Sakura klick. Die Rosahaarige wusste genau was er wollte.

„Nein, ich glaube nicht, dass wir unbedingt reden müssen, Herr Hatake. Bringen sie mir nur Mathe bei, das genügt auch schon.“

Er sah sie skeptisch an. Hielt sie ihn für blöd? Wer trug denn im Hochsommer einen dicken Pulli und bekam fast jeden Tag an irgendeiner anderen Stelle eine Schramme, das kann man schon gar nicht mehr so bezeichnen, oder blaue Flecke? Das war ganz sicher nicht mehr normal.

„Das sehe ich aber anders, Frau Haruno!“, warf er ein.

„Ach ja? Wie denn, wenn ich fragen darf?“

„Sakura, es reicht. Wen willst du denn was vor machen? Ich beobachte es schon eine ganze Weile.“

„Ist das ihr Leben? Nein, es ist meins. Hallten sie sich da raus.“

„Ich bin doch dein Vertrauenslehrer.“, entgegnete er ihr.

„Ja und? Was hat das zu bedeuten? Rein gar nichts. Lassen sie mich doch zu Frieden. Herr Hatake, ihre Aufgabe besteht darin, mir etwas bei zu bringen. Dann tun sie es und lassen das andere aus dem Spiel.“

Kakashi seufzte. Wieso war seine Schülerin nur so stur? Dennoch würde er nicht locker lassen. Man konnte es Sakura ansehen, dass es sie irgendwas belastete.

„Komm morgen gegen fünf zu mir und bring dein Zeug mit.“, mit diesen Worten stand er auf und ging hinaus.

Woher weiß er es, ging es durch ihren Kopf und in Gedanken versunken tat sie es Kakashi gleich.

Die Schulstunden zogen an diesem Tag nur an ihr vorbei. Die Rosahaarige bekam kaum etwas mit, da sie andauernd an das Gespräch dachte. Kakashi wollte es doch nur wissen, weil er sicher meinte, wenn sie es ihm erzählte, sie besser in der Schule werden würde. Wahrscheinlich würde er ihr paar Tipps geben, wie sie damit besser umgehen könne. Was bildete sich dieser Kerl eigentlich ein? Was kümmerte es ihn? Es war ganz allein ihre Sache und sonst von keinen.

□□□□

Der Wecker klingelte, sie schmiss ihn gegen die Wand und stand auf. Sakura stieg unter die Dusche. Warmes Wasser prasselte ihr auf die blasse Haut. Die Rosahaarige griff nach dem Shampoo und schäumte ihr Haar. Sie ließ ein seufzen von sich hören und wusch den Schaum ab. Nach endlosen Minuten stieg sie aus der Dusche, zog sich an, machte sich fertig und ging nach unten, um etwas zu essen.

Ihre Mutter begrüßte sie liebevoll mit einem Kuss auf die Wange. Sakura ging nach dem essen nach draußen zu ihrem VW, stieg ein und fuhr los. Nach fünfzehn Minuten kam sie an der Schule an. Die Haruno parkte ihr Auto und ging zu ihrem Klassenraum, um dort Platz zu nehmen. Als sie Naruto und Temari mit einer Umarmung begrüßt hatte, kam auch sogleich die Lehrerin und der Tag konnte beginnen....

Nach der großen Pause traf sie auf Sasuke. Er sah ziemlich verschlafen aus.

„Hast du gestern zu viel gefeiert?“, fragte Sakura auch gleich nach.

„Wenn du wüsstest.“, lautete seine Antwort.

Gemeinsam gingen sie zur Sporthalle und ließen auch diese Stunde geschehen.

Irgendwann nach der Schule drückte Naruto einen flüchtigen Wangenkuss Sakura auf, um sich so bei ihr zu verabschieden. Die Rosahaarige tat es ihm gleich und somit ging sie zum Auto.

„Frau Haruno warten sie!“

Sie drehte sich um und sah, wie Kakashi auf sie zukam.

„So mein Zeitplan hat sich geändert. Du kannst jetzt zu mir kommen, wenn du willst. Ich glaube, bis du Mathe verstehst, wird einige Zeit vergehen.“, sprach er zu ihr.

Sakura erwiderte diesen Satz mit einem leichten lächeln. Sie wusste, dass er recht hatte.

„Na gut, ich fahr ihnen hinterher.“

Gesagt getan.

Nach paar Minuten kamen beide am Haus von Kakashi an. Sie stand vor der Haustür und wartete darauf, dass er endlich die Tür aufschloss. Sakura trat hinein und staunte nicht schlecht. Sein Haus war zwar nicht groß aber so schön eingerichtet. Sie folgte ihm durch den Flur in ein Nebenzimmer, das eine weitere Tür besaß, die zum eigentlichen Wohnzimmer führte.(Versteht ihr wie ich es meine?^.^)

„Mach es dir bequem. Willst du was trinken?“, fragte er.

„Ein Wasser wär nicht schlechte, danke.“, erwiderte sie.

Die Rosahaarige holte ihre Sachen heraus, die sie benötigte um überhaupt etwas zu stande zu bringen. Danach kam Kakashi zurück mit zwei Gläser voller klarem, kaltem Wassers.

„Danke, Herr Hatake. Womit wollen wir anfangen?“, grinste sie ihn frech an.

Drei Stunden vergingen und sie machten kleine Fortschritte. Irgendwann konnte Sakura einfach nicht mehr und lehnte sich in den Sessel zurück und gähnte vor Erschöpfung.

„Wirklich, ich weiß echt nicht, wie Sie das alles im Kopf haben können. Ich bin ein hoffnungsloser Fall. Es tut mir leid, dass ich Ihre Zeit beanspruche.“, und schloss ihre Augen.

„So schlimm ist es auch wieder nicht, Sakura, da ich gerne meinen Schülern helfe. Du bist nicht die einzigste, der ich Nachhilfe gebe. Ich opfere meine kostbare Zeit gerne für meine Schüler.“, er lächelte sie an.

„Wenn das so ist kann ich ja länger bleiben, bis ich dieses ganze Zeug endlich kapiere. Aber ich warne Sie, dass könnte den ganzen Tag dauern.“

Sakura streckte sich und dabei fielen ihr die Ärmel ihres Pullovers herunter. Ein freier Blick zu ihren blau farbigen Flecken entstand.

„Weißt du eigentlich, dass du die einzigste bist, von der ich die Eltern nicht kenne?“

„Sagen wir es mal so, dass wollen Sie sicherlich nicht....“, nach jedem einzelnen Wort vergrößerten sich ihre Pupillen. „Sie....Sie sind richtig hinterhältig, wissen sie das?“, schnauzte sie ihn an.

„Was geht bei dir zu Hause vor? Das ist nicht mehr normal Sakura!“

„Das geht sie gar nichts an.“, fauchte sie. Wie gut konnte sie es überspielen? Wenn die wirkliche Sakura hier sitzen würde, so wäre sie schon längst heulend in seine Arme gefallen.

„Woher hast du die ganzen Verletzungen?“

„Lassen sie das.“

Sakura war den Tränen nahe.

„Was ist los?“

„Verstehen sie nicht? Sie sollen aufhören!“

„Misshandeln deine Eltern dich?“

Das war zu viel. Es tat der Rosahaarigen so weh dies zu hören, dass sie sich nicht mehr zusammen reißen konnte und anfang zu weinen. Ihre liefen die Tränen sachte und behutsam herunter, deshalb vergrub sie ihr Gesicht in ihre Hände.

Kakashi stand auf und ging zu seinem Schützling. Was ging bei ihr nur vor? Zärtlich legte er einen Arm um die Rosahaarige, die dabei leicht erschrocken zusammenzuckte. Er ließ sie eine Weile nur weinen und sagte dabei nichts. Was taten ihre Eltern mit ihr?

„Dir kann hier nichts passieren. Erzähl es mir.“

Jetzt fing sie an zu zittern, weswegen er sie etwas fester an sich drückte.

„Ich...Ich..“, sie brach ab. Nun schüttelte sie ihren Kopf. „..Er..“, winselte sie.

„Dein Vater?“, kam es von Kakashi. Er sprach diese zwei Worte so liebevoll aus, dass sie anfang noch mehr zu weinen. Sakura nickte nur leicht.

„Vergewaltigt er dich?“

Stille

Kakashi war fassungslos. Tat ihr Vater das wirklich? Sie Vergewaltigen? Er verstärkte seine Umarmung. Was musste diese junge Frau durchmachen?

Er wusste nicht wie lange aber sie saßen eine Ewigkeit in dieser Haltung. Irgendwann beruhigte sich Sakura wieder und löste sich von ihm, doch sie sah ihn nicht an. Sie schämte sich. Es sollte niemand erfahren und jetzt?

„Sakura du weißt, dass du deinen Vater anzeigen kannst!?“

Sofort schüttelte sie ihren Kopf.

„Ich kann nicht.“, schluchzte sie hervor, „Er ist mein Vater...“

„Es kann nicht sein, dass er dich...“

„Er ist mein Vater.“, unterbrach sie ihn.

Damit ließ er es bleiben.

„Wissen Sie...ich ziehe in anderthalb Jahren weg und...“

„So lange willst du es noch mit dir machen lassen? Sakura...“ Ihr Tränen verstärkten sich. Sie flossen derweil, wie ein Fluss über ihre Wangen hinweg.

„Ich kann nicht anders...“, und mit diesem Satz wusste Kakashi genau, dass noch etwas anderes dahinter stecken musste.

Und so nahm er sie abermals in seine Arme. Er hatte mit vielem gerechnet aber das? Die aufgelöste Frau beruhigte sich ein wenig. Sie war so erschöpft, sodass sie tatsächlich einnickte. Als Kakashi dies bemerkte, nahm er sie auf die Arme und trug sie in sein Bett. Sakura musste jetzt schlafen, denn in so einem Zustand konnte er sie nicht gehen lassen. Er legte sie hin und deckte sie zu. Sakura wirkte so zerbrechlich. Wie konnte man ihr so was antun? Das hatte sie nicht verdient. Der Grauhaarige ging in die Küche und stellte sich einen Kaffee auf. Das Telephon begann zu klingeln.

„Kakashi Hatake.“, hob er ab.

„Hey ich bin's, Anko!“

„Na, was gibst?“

„Hasst du Zeit? Wir könnten mal wieder was zusammen Unternehmen. Wir haben es schon so lange nicht mehr gemacht...“

„Anko, es tut mir leid aber ich kann nicht. Die ganze Woche über bin ich schon ausgebucht.“, entgegnete er ihr neckend.

„Oh...dann meld dich, wenn du Zeit hast oder wenn dir langweilig ist. Na gut...dann machs mal!“

„Werde ich. Machs besser.“

mhm...wieso musst die sich denn jetzt melden?, dachte er. Kakashi konnte seine Anko doch nicht einfach so versetzen... Aber er konnte seine Schülerin auch nicht im Stich lassen. Anko musste halt warten, da er jetzt sich um jemand anderes kümmern musste. Doch auf jeden fall würde er sich noch einen schönen Abend mit ihr gönnen...(Ja ja^^)

So...

Ich hoffe ma, dass es euch wenigstens etwas gefallen hat^^
Lest wieder rein!
Vergesst die Kommis nicht
Lg
Eure
naruto98

Kapitel 2: Neue Bekanntschaften

Neue Bekanntschaften

Sakura erwachte und war verwirrt, als sie merkte, dass sie nicht in ihrem Zimmer lag. Sie kannte diesen Raum überhaupt nicht. Die Rosahaarige streifte sich die Decke vom Körper, stand auf und ging zum Kleiderschrank, der zwei Schritte von ihr entfernt war. Sie zog eine Schublade auf und holte ein Stück Stoff heraus. Als sie es begutachtete, erkannte sie erst jetzt, dass es sich um eine Boxershorts handelte. Das hieß, dass sie auch nicht umgezogen war und besoffen nach Hause kam. Nach dieser Erkenntnis ging sie aus der Tür, die zu einem Flur führte. Mit langsamen Schritten näherte sie sich dem Wohnzimmer.

Kakashi saß auf dem Sofa und sah fern. Es lief soeben eine Dokumentation über den Klimawandel. Als er bemerkte, dass Sakura herein gekommen war, stand er auf und ging zu ihr. „Ausgeschlafen?“, fragte er gleich nach. Als Antwort nickte die Rosahaarige. „Hast du Hunger?“, kam sogleich die nächste Frage und wieder nickte sie. „Setzt dich“, sagte Kakashi und deutete auf das Sofa. Sakura nahm Platz. Er ging in die Küche und machte in Windes Eile paar Sandwichs. Nach einigen Minuten kam er zurück und stellte den Teller mit dem dampfenden Brot auf den Couchtisch. Sie nahm sich eines und biss hinein. Salami...

Der Teller leerte sich schnell und dabei sprachen die beiden über dies und jenes. Kakashi hat darauf geachtet nicht über das eine Thema zu reden und es hatte geklappt. Sakura ging es in diesem Moment ziemlich gut. Sie fühlte sich leichter als ob ihr Lehrer ihr diese schwere Last einfach weg genommen hätte. Es tat gut es jemanden „erzählt“ zu haben und sie war ihm dankbar, dass er sie nicht mehr darauf ansprach. „Herr Hatake, wann kann ich wieder bei ihnen vorbei schauen? Na ja... ich habe noch nicht alles verstanden, was sie sicher schon bemerkt haben. Macht es ihnen etwas aus, wenn ich öfters bei ihnen Nachhilfe nehmen würde?“

Er lächelte sie liebevoll an. Natürlich machte es ihm nichts aus. „Ich weiß nicht... Ich glaube, dass du es schon recht gut kannst und daher meine Hilfe nicht mehr brauchst.“, sagte er neckend. Doch als er merkte, dass sie es ernst nahm fügte er noch schnell hinzu; „War doch nur Spaß. Du kannst Freitag wieder kommen. Und ähm...Sakura...du kannst jederzeit zu mir kommen, wenn...wenn du es für nötig hältst.“ Sie stand vor seiner Haustür, drehte sich noch kurz zu ihm und schenkte ihm ein lächeln. „Danke Herr Hatake. Und ich bitte sie, sagen sie es keinem!“ Mit diesem Satz öffnete sie die Tür und verschwand in der Dunkelheit.

_____nächster Tag_____

„Wo warst du gestern? Ich habe tausend mal versucht dich anzurufen!“, sprach Sasuke auf Sakura ein, die soeben auf einer Bank, die vor einem Baum stand, saß.

„Ich hatte Nachhilfe in Mathe. Tut mir leid Sasuke. Ich wollte dich wirklich nicht

versetzen. Ich mache es wieder gut. Heute um drei bei dir! Wir sehen uns eine DVD an, okay?“, erwiderte sie. „Na gut. Aber vergiss es dieses mal nicht.“ „Versprochen.“, und mit einem Lächeln beendete sie das Gespräch, da Temari sich neben sie setzte. „So Schnecke, jetzt wird klar Text gesprochen.“, sagte Temari und deutete Sasuke mit einem Blick, dass er einen Abgang machen sollte, was er auch tat.

„Sakura sag schon, was läuft da zwischen euch? Ist dir bewusst, dass ihr das Gesprächsthema Nummer eins seid?“ Nach dieser Aussage von ihr lachte die Rosahaarige los. „Komm schon Temari! Glaubst du wirklich, dass wir was miteinander haben. Ich bitte dich. Sasuke und ich sind nur gute Freunde sonst nichts!“, erwiderte sie kichernd. „Ihr trefft euch doch heute, oder? Weißt du eigentlich, dass total viele Weiber mit dir tauschen würden? Er sieht so gut aus...“ „Temari! Wenn das Shikamaru hören würde.“ „Ach komm schon, du weißt genau, dass ich überglücklich mit ihm bin.“

Freistunde. Das hieß, sich in die Bibliothek setzen und lesen. Natürlich nur für Sakura. Wer würde es sonst tun? Sie saß in der dunkelsten Ecke des Saales und las ein Buch, das nur Gedichte beinhaltete. Sie lies sich ein paar davon durch. Es handelte mal von Krieg, Liebe, Trauer, Glück und sonstiges. Aber eins studierte sie sehr genau:

Der Tod

Der Tod ist nichts anderes,
als die Erlösung deines erbärmlichen Lebens.
Sei doch froh,
wenn es endlich endet.
Wenn die Qualen,
an denen du so sehr gelitten hattest,
und die Sorgen,
in denen du fast ertrunken wärest,
einfach,
ohne sich zu verabschieden,
gehen und verwehen.
Denn erst jetzt kannst du,
ohne einen weiteren Gedanken zu verschwenden,
in Frieden in der Ewigkeit dein Leben beenden!

Dieses Gedicht beschrieb ihr jetziges Leben. Es faszinierte sie sehr. Sakura legte das Buch wieder zur Seite und ging in die Cafeteria. Sie kaufte sich eine Cola, setzte sich hin und wartete bis die Schulglocke klingelte. Nach ein paar Minuten richtete sich ihre Aufmerksamkeit auf einen Jungen mit rotem Haar. Er hatte unglaublich grüne Augen und war blass, was aber ihm stand. Im ganzen sah er richtig süß aus, was den anderen weiblichen Angehörigen nicht entging. Er musste neu an der Schule sein. Jetzt tauchte ein anderer an seiner Seite auf. Er hatte braune Haare, war wahrscheinlich älter und sah unheimlich gut aus. Sakura konnte sich nicht entscheiden wer von beiden besser aussah. Sie war so in Gedanken versunken, sodass sie nicht bemerkte, wie Temari dazu kam und, die beiden hinterherschleifend, auf sie zukam.

„Sakura, das sind Kankuro und Gaara, meine jüngeren Brüder. Ich habe dir ja erzählt, dass sie nach einem Jahr nachziehen und wie man sieht sind sie es.“ „Hast du...? Und

wie findet ihr es hier?", fragte Sakura gleich nach. „Man kann es aushalten, vor allem wenn man so hübsche Mädchen wie dich hier vorfindet.", antwortete Kankuro ihr. „Das heißt also, dass du der Draufgänger bist.", erwiderte sie lächelnd. „Kankuro jetzt hör schon auf. Sie ist längst vergeben.", mischte sich die Blonde ein. „Temari! Wie oft soll ich dir noch sagen, dass zwischen mir und Sasuke nichts anderes als Freundschaft besteht und zwar eine sehr gute Freundschaft." „Wenn das so ist...", meldete sich Kankuro wieder und schlang seinen Arm um Sakuras Hüfte, als sie aufgestanden war, „Können wir uns ja besser kennen lernen." Sie fing an zu lachen- er auch. Die Haruno wusste, dass es nur Spaß war. Und so gingen sie in Richtung Sporthalle.

Naruto erblickte die vier und winkte ihnen zu. Sasuke stand bei Hinata und Shikamaru. Temari ging zu ihrem Freund und stellte ihre Brüder vor, wobei Kankuro nicht auf die Idee kam Sakura los zu lassen. Die Beiden verstanden sich prächtig, was den anderen nicht entging. Da die Zwölfer und Dreizehner zusammen Sport hatten, weil die Klassen so klein waren, gingen alle in die große Sporthalle. Gaara und Kankuro entpuppten sich als richtige Sportskanonen. Was auch der Grund war, warum die anderen männlichen Wesen sie sofort in deren „Clique" aufgenommen hatten.

Sakura wagte es nicht, bei sich zu Hause aufzukreuzen, daher setzte sie sich gleich nach der Schule in ein Cafe und als sie ihren Latte entleerte fuhr sie direkt zur Videothek, um sich einen passenden Film für Sasuke und sich selber heraus zu suchen. Als sie diese Hürde ebenfalls überwand, war es fast drei. Sie klingelte an seiner Haustür, er öffnete, sie trat ein, steuerte automatisch den Weg zum Wohnzimmer an und ließ sich letztens auf das Sofa fallen. „Biene hoch.", befahl der Schwarzhaarige und zog die Verlängerung des Sofas heraus. Nach paar Minuten saßen beide nebeneinander. „Welcher Film?", lautete sein Frage.

„...fnninemo...", war ihr Beitrag. „Mhm? Ich hab kein Wort verstanden." „Sei nicht böse Sasuke. Ich habe ihm im Regal stehen sehen und ich konnte einfach nicht widerstehen..." „Los welcher ist es?", hackte er nach. „Einen, den du sehr gut kennst..." Jetzt machte es bei ihm klick. „Och nein...", stöhnte er aus. „Oh doch..." Sakura holte die DVD-Packung heraus und hielt sie nun vor seinen Augen hin. „Wie oft willst du den Film noch sehen?" „Mhm...so oft es noch geht.", antwortete sie. Nach ein paar Minuten lag die Rosahaarige mit ihrem Kopf auf Sasukes Brust. Sie kuschelte sich an ihn, als ob er ein riesiger Kuschelbär wäre. Und dann begann der Film: Finder Nemo. Sasuke seufzte noch laut auf....

Der Schwarzhaarige amüsierte sich köstlich. Nicht wegen dem Film. Nein. Sondern wegen Sakura. Sie bewegte und sang mit, als der blaue Fisch anfang zu singen. Wie ein Kleinkind, dachte er. Deswegen mochte er sie auch so sehr. Sakura war eine Freundin mit der man alles zusammen machen konnte, ohne das sie was von einem wollte. Außerdem zog sich die Rosahaarige nicht so albern an, sowie die anderen ihrer Art. Sakura war komplett anders. Sie wurde nie rot, wenn man sie zärtlich berührte und machte jeden Spaß mit. Dennoch hatte sie auch ihre Macken, sowie dieser Film. Er wusste schon gar nicht mehr wie oft sie ihn gesehen hatten, da er öfters einschlief...

Kakashi Hatake saß selenruhig auf seinem Sessel und gab mal wieder Nachhilfe.

Diesmal einer sechzehn Jährigen. Sie hatte Schwierigkeiten in Biologie. Er war einfach zu gutherzig. An diesem Tag hingen seine Gedanken nur an Anko, da sie sich an am Abend treffen wollten. „Mizuki, ich glaube es wird Zeit zu gehen. Komm Samstag wieder, okay?“, sagte er. Sie nickte zustimmend.

Der Grauhaarige deckte den Tisch, nachdem seine Schülerin gegangen war. Danach stieg er schnell unter die Dusche. Als das warme Wasser über seine Haut prasselte stütze er seine Stirn gegen die Fliesen. Einzelne Wassertropfen glitten von seinem Nacken, über die Brust, dann zum Bauchnabel, um letztens über den Oberschenkel hinab zu tröpfeln.

Der Hatake schnitt Karotten klein und briet Pilze. Danach stellte er zwei Weingläser zu den Tellern und goss Wein ein. Das wird noch einen schönen Abend geben..., dachte er und ging wieder in die Küche zurück, um weiter zu kochen. Jetzt bereitete er den Nachtschisch vor. Oh ja, dieser Abend würde perfekt werden. Er lief immer noch, mit dem Handtuch um die Hüfte, durch die Wohnung. Er hatte bis jetzt noch keine Gelegenheit gefunden sich anzuziehen. Und da er noch eine Stunde, wenn nicht noch mehr, hatte, bis Anko kam, konnte er sich Zeit lassen. Das hieß, dass er keine Hektik machen musste.

Kakashi schaffte es noch sich eine schwarze, leicht bläuliche, Hose anzuziehen, als er die Klingel hörte. Anko hat doch noch über eine halbe Stunde Zeit..., dachte der Grauhaarige. Er öffnete die Tür und erschrak, als er eine Sakura vor sich stehen sah. Sakura lächelte ihn leicht an, obwohl ihr Gesicht verweint aussah.

Dort stand sie: das Gesicht verschmiert, nur leicht bekleidet und Kakashi konnte nicht entscheiden, ob sie glücklich oder eher niedergeschlagen aussah. Auf jeden Fall stand eines fest, dass sie ungelegen erschienen ist. Sakura sah ihn mit großen, erwartungsvollen Augen an. Er könnte einfach sagen, dass sie weg gehen sollte, da er Besuch erwartete. Doch da er ein so gütiges Herz besaß, konnte er es einfach nicht machen. Und schon wie sie dort stand, öffnete sein Herz. Kakashi Hatake, deine Gutherzigkeit könnte dich eines Tages deine Beziehung mit Anko kosten..., dachte er.

„Komm rein.“, entgegnete Kakashi ihr. Die Rosahaarige nahm das Angebot an. „Danke...“, nuschelte die in ihren nicht vorhandenen Bart. Er schenkte ihr ein sanftes und sorgenvolles lächeln. „Wohnzimmer.“, fügte er noch schnell hinzu. Kakashi überlegte, warum sie zu ihm gekommen war. Sie gingen durch das kleine Zimmer und durch die zur Wohnzimmer führende Tür. Mit einer Handbewegung deutete er, dass sich die junge Dame setzen sollte. Auch dieses Angebot nahm sie dankend, mit einem lächeln, an.

„Was erteilt mir die ehre?“, fragte er sogleich nach. Vielleicht konnte er sie ja doch noch abwimmeln...

Sakura hingegen wurde es immer mulmiger. Als sie seinen ersten Gesichtsausdruck war nahm, bereute sie es hierher gekommen zu sein. Wahrscheinlich war sie zum falschen Zeitpunkt aufgetaucht. Doch woher sollte sie es wissen? Und da sie sich gedachte hatte, dass sie Willkommen sei, weil ihr Lehrer gesagt hatte, dass sie jederzeit zu ihm kommen könne, wenn sie es für nötig hielt, könnte sie kommen. Und das war sie letztens auch.

Gesichtsaustrug zeigte, dass er nicht in diese Sache hineingezogen werden wollte. „Schatz! Gut das du jetzt kommst...wie bist du hier rein gekommen?“, fragte Temari. „Gaara...Du hast mir nicht erzählt, dass deine Brüder bei dir wohnen werden.“ „Hey Shikamaru!“, meldete sich Kankuro. „Kommst du mit ins Wohnzimmer? Fußball fängt gleich an...“ Ohne ein weiteres Wort zu seiner Freundin, ging er mit Kankuro. „Ich hab gedacht du wolltest zu mir! Das meine ich Kankuro! Jetzt hast du meinen Freund auch schon in deinen Bann gezogen!“, quiekte die Blonde ihnen hinterher.

Die Beiden hörten, wie Temari fluchend in ihr Zimmer ging und die Tür zuschmetterte. Danach kam Gaara zu ihnen und setzte sich ebenfalls auf das Sofa. „Schluss mit eure Zweisamkeit, nicht wahr?“, meinte Kankuro und sah auf die Matschscheibe. „Mhm...eigentlich ist es auch gar nicht mal so schlecht. Wie du sicher weißt, kann Temari manchmal ziemlich anstrengend sein...“, antwortete Shikamaru. „Wenn du wüsstest...“, meldete sich Gaara zu Wort. „Leb mal mit ihr eine Weile zusammen...“, fügte er noch hinzu.

Es klingelte. Temari ging zur Tür und öffnete sie. Ten Ten stand vor ihr und sah etwas verweinehrlich aus. Sie trat ein und steuerte automatisch den Weg zum Wohnzimmer an. Temari folgte ihr. Die Braunhaarige betrat, ohne ein Wort zu sagen, das Zimmer und ging zum Süßigkeitenschrank. Shikamaru begrüßte sie aber er bekam keine Rückmeldung. Dann sah er zu Temari herüber aber sie hob nur die Schultern, als Zeichen, dass sie ebenfalls keine Ahnung hatte was das soll. Shikamaru wollte soeben seinen Mund öffnen, um Ten Ten etwas zu fragen doch er sagte nichts, weil sie ihm ihre Hand ausstreckte. Es sollte als Stoppschild dienen.

Kankuro richtete seine Aufmerksamkeit jetzt auf Ten Ten doch sie schien nichts zu merken.

so meine lieben....das wars!

ich hoffe es hat euch gefallen.

vergesst die kommentare nicht und ich bedanke mich an dieser Stelle an euch das ihr es geschafft habt diese ff weiter zu lesen^^

lg

naruto98

(in zwei Tagen habt ihr euer nächstes Kapitel^^)

Kapitel 3: Böses erwachen

Böses erwachen

„Es ist jetzt endgültig Schluss, Shikamaru! Wag dich nicht, dort etwas zu deichseln. Ich warne dich! Wenn ich irgendwie Wind davon bekomme...gnade dir Gott! Temari wo sind die cookies!?", dies alles sprudelte aus Ten Ten nur so heraus und sie würdigte keinem einen Blick. Sie durchforstete den Schnuckeschränk. „Was hat Neji denn jetzt schon wieder angestellt?", war das einzige was Shikamaru heraus bringen konnte. „Frag ihn doch selber! Du wirst ihn nicht mehr da heraus ziehen können!" Sie stampfte auf Temari zu, packte sie am Arm und zog sie aus dem Zimmer.

Ten Ten ließ sich auf das große, weiche Bett von ihrer Freundin fallen und stöhnte laut auf. „Sag, was ist pas-...", weiter kam Temari nicht, weil das Mädchen anfang zu weinen. „Ten!", sagte die Blonde besorgt. „Ich hallte es nicht mehr aus, Temari! Ich kann nicht mehr. Da läuft nichts, überhaupt gar nichts mehr bei uns...wie konnte das nur passieren?" Temari nahm ihre Freundin in die Arme. „Ich versteh es nicht. Wir sind drei Jahre zusammen...wir wohnen zu zusammen, seid fast anderthalb Jahren. Und doch...", schluchzte sie hervor. „Was ist passiert, Ten Ten?", unterbrach Temari sie.

„Er...er...willst du es wissen, ja? Er hat mich betrogen! Er hat eine Affäre und das sicher schon über fünf Monate! Ich habe ihn darauf angesprochen! Was macht er? Er schmeißt mich aus UNSERE Wohnung raus! Und weißt du wann ich es heraus gefunden habe? GESTERN als wir im Roten Drache saßen! Seine Vögelmaus ist einfach zu unserem Tisch gekommen und hat ihn vor meinen Augen geküsst! Und weißt du was sie dachte? Ich sei seine kleine Schwester! Als sie weg gegangen ist hat er gesagt, dass das seine Cousine wär, die vor kurzen in die Stadt gezogen sei und das sie sich immer so begrüßen würden."

Sie holte tief Luft, wischte ihre Tränen weg und redete weiter drauf los: „Und dann habe ich dieses miese Schwein vorhin drauf angesprochen. Er glaubt doch selber nicht, dass ich so hohl in der Birne bin. Temari er hat mich raus geworfen! Ich erwürge Shikamaru! Wieso musste er mir wieder einreden, dass ich ihm eine weitere Chance geben sollte? Ich bin so naiv!" Ten Ten stand prompt auf und lief zurück ins Wohnzimmer. Temari folgte ihr. Die Braunhaarige stemmte ihre Hände in die Hüften und baute sich vor Shikamaru auf. Sie nahm die anderen im Raum nicht wahr.

„Du willst wissen was dein so heiß geliebter Freund angestellt hat?", fragte sie ihn. Ihr Gesicht war verweint aber ihre Schminke saß noch relativ gut. Wasserfest. „Ich sag's dir! Er hat mich aus unserer Wohnung geschmissen! Und sicher wusstest du auch, dass dieses Arsch von Neji mich schon über fünf Monate betrügt!? Du hast mich immer wieder überredet ihn nicht zu verlassen. Ihm eine Chance zu geben. Alles nur um die Hälfte seiner beschissenen Miete zu bezahlen! Stimmt es oder hab ich recht? Shikamaru! Was hast du mir angetan? Mein Gott, ich hab dir vertraut. Das interessiert dich sicher nicht die leiseste Bohne! Ach so, weißt du auch wer die Glückliche ist? Hat er dir schon davon erzählt? Es ist... es ist das kleine Playboyhässchen Ino! Ino

Yamanaka!"

Ten Ten war kurz vor einem Zusammenbruch. Temari lief zu ihr herüber. Zu spät. Kankuro fing sie auf, da sie in seine Richtung gefallen war. „Ten!“, kreischte Temari hysterisch.

~~~~~\*\*\*\*\*~~~~~

Kakashi berührte Sakura sanft am Arm. Ein Blitz durchzuckte ihren Körper. „Tun sie mir nichts...“, begann sie zu wispern. „Sakura, du weißt genau, dass ich dir nie was antun könnte.“ „Könnte...“, wiederholte sie. „Niemals werde.“, ergänzte er mit zärtlicher Stimme. „Versprechen sie es mir.“ „Ich verspreche.“, sagte Kakashi ernst. Er zog sie sachte auf ihre Beine. „Komm mit, Sakura. Erzähl mir was passiert ist, mhm? Ich ziehe mir auch sofort etwas drüber. Es tut mir leid. Ich hatte dich nicht erwartet.“ Der Grauhaarige lächelte sie an. „...“

Kakashi gab Sakura eine Jogginghose, die ihr zu groß war, und ein Pulli, der ihr ebenfalls zu groß war, in die Hand. Als sie im Bad verschwand zog er sich ein T-Shirt über und ging zum Telefon. „Schatz, es tut mir unendlich leid, aber ich habe ein Notfall bei meiner Schülerin. Es klappt heute nicht.“ Am Ende der Leitung hörte er ein stöhnen. „Ich verspreche dir, dass wir es nachholen werden. Wirklich!“ „Mein Gott Kakashi! Wie oft willst du mich denn noch sitzen lassen? Okay, ich verstehe es, dass dein gutmütiges Herz nicht erlaubt, das arme Geschöpf gehen zu lassen. Aber versprich mir, dass wir es nachholen werden und ich stelle dir keine Fragen.“ „Ich verspreche es. Ehrenwort. Ich muss schluss machen Süße. Lieb dich.“ Und damit legte er auf. Kurzes Gespräch. Sie ist sauer..., dachte er.

Sakura streifte ihren Mantel ab und zog Kakashis Sachen an. War das auch wirklich in Ordnung? War das nicht etwas zu privat? Er war immerhin noch ihr Lehrer. Duften sie das? Würde er nicht aus der Schule raus geschmissen werden, wenn man herausfinden würde, dass sie bei ihm ist? Ihr schossen viel zu viele Gedanken durch den Kopf. Was war richtig? Sakura öffnete ihr Haar, um gleich ein vernünftigeren Zopf zu machen. Warum hatte sie ihm das alles nur erzählt? Du kennst ihn kaum Sakura..., ermahnte sie sich selbst. Was hast du dir dabei gedacht?

Kakashi klopfte gegen die Tür. „Sakura?“, fragte er. Sie war schon zu lange drinnen, um sich nur etwas drüber zu ziehen. Was hatte sie denn?, war das einzige woran Kakashi noch denken konnte. Das Holz vor seiner Nase ging auf und die Haruno trat heraus. „Geh ins Wohnzimmer, ja? Ich bringe uns was zu essen mit.“

Er lächelte sie an. „Sie müssen mich nicht immer angrinsen Herr Hatake. Es ist zwar nett gemeint aber ich komme mir dann irgendwie wie eine Psychopatin vor. Es ist nicht böse oder so gemeint!“, fügte sie hinzu. Doch Kakashi konnte nicht anders und musste anfangen zu lachen. Ein leises Lachen.

„Tut mir leid wenn es dich stört. Aber ich kann nicht anders, Sakura.“, und jetzt grinste er sie an. Sie lächelte zurück. Als sie endlich platz genommen hatte, kam Kakashi mit zwei Tellern und setzte sich neben sie. „Sieht sehr lecker aus. Frau Mitarashi verpasst etwas... Es tut mir unendlich leid Herr Hatake. Sie sind der einzige der etwas näher bei mir wohnt und ich hatte meine Autoschlüssel vergessen. Ich schöre ihnen ich wäre



sonst hier nicht aufgetaucht. Sie haben hier alles so hergerichtet und das gibt mir ein noch schlechteres Gewissen und..."

„Sakura ist schon gut. Anko ist zwar etwas sauer auf mich aber so schlimm ist es wirklich nicht. Denk nicht darüber nach. Erzähl mir doch erst mal was passiert ist, um dich etwas abzulenken.“, unterbrach er sie. „Wo soll ich denn ihrer Meinung nach Anfangen?“ „Von heut morgen.“ „Mhm... dann sagen sie mir aber auch was sie vorhatten! Ich schütte mein leben doch nicht vor ihren Füßen aus, wenn ich noch nicht mal was über sie weiß.“ „Abgemacht!“, antwortete Kakashi. „Also...mhm...Ich bin aufgestanden, habe mich fertig gemacht konnte nichts essen, weil ich mal wieder spät dran war und bin dann zur Schule gefahren.“ Sakura stoppte kurz, um Luft zu holen.

„Dann war halt das übliche; Sasuke hat mich angeschnauzt, weil ich ihn gestern aus versehen versetzt habe, weil ich ja bei Ihnen war. Ich hatte eine Freistunde, bin in die Cafe gegangen und habe Temaris Brüder kennen gelernt. Die sie sind neu hierher gezogen. Und dann hatten wir Sport bei ihnen. Nach der Schule habe ich einen Film.... besorgt. Dann bin ich zu Sasuke gefahren und wir haben ihn... uns angesehen.“ Sie wurde von Kakashi unterbrochen. „Was für einen Film?“, fragte er nach. „Also das geht zu weit Herr Hatake!“, spielte Sakura empört.

„Das könnte sehr wichtig sein Frau Haruno.“ „Gut sie haben mich überredet. Aber wenn sie lachen dann sieht Frau Mitarashi sie nie wieder.“ „Schieß los.“ Sakura fing an zu kichern. „Okay, lachen sie nicht, Findet Nemo.“ „Finder Nemo? Ist das dein ernst?“, fragte Kakashi nach. „Ja und Sasuke war gar nicht erfreut darüber. Ich weiß nicht wie oft ich mit ihm diesen Film gesehen habe. Wissen sie, es ist mein Lieblingsfilm und ich konnte einfach nicht widerstehen als ich ihn so im Regal herumstehen sah. Er hat geschrieen: Nehme mich mit.“

Beide lachten los. „Und was habt ihr nach dem Film gemacht?“ „Ich habe für uns und für seinen Bruder etwas zu essen zubereitet. Ich habe es für Itachi in sein Zimmer gebracht und Sasuke und ich saßen in der Küche. Danach bin ich nach Hause gefahren und habe , wie es sich gehört, meine Hausaufgaben gemacht.“ Als sie dies sagte kicherte sie leicht. „Und wie bist du hier gelandet?“, fragte Kakashi nach. Ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich leicht. „Dann kam mein Vater und... Ich glaube so ausführlich muss ich es gar nicht erzählen. Na ja auf jeden Fall habe ich es dann doch irgendwie geschafft mir den Mantel zu schnappen und zu fliehen. Das war das erste Mal das ich es geschafft habe, wissen sie?“

Sakura stopfte sich das Essen in den Mund um sich irgendwie abzulenken. „Und was war das vorhin?“, fragte Kakashi. „Äh...mhm...wie würden sie sich denn verhalten, wenn sie in meiner Haut stecken würden und einen halb nackten Lehrer vor sich stehen haben, der sie an Ihren Vater erinnert?“ „Ich wusste ja nicht, dass...“ „Ist schon gut. Jetzt sitze ich ja hier und esse mit Ihnen. Und nun sind sie dran...“, unterbrach sie Kakashi.

~~~~~\*\*\*\*\*~~~~~

„Wusstest du davon, Shikamaru? Und wehe du belügst mich!“, schrie Temari ihn an. Die Beiden standen in der Küche, während Kankuro bei Ten Ten war und Gaara sich

aus allem raushielt. „Nein , ich wusste nichts! Rein gar nichts, Temari. Wenn ich es gewusst hätte, dann... dann hätte ich sie nicht überredet.“ „Dann fahr zu Neji und rede mit ihm. Mein Gott, Ten Ten ist zusammengeklappt. Und das alles ist seine Schuld!“ „Schatz, ich fahre zu ihm rüber...“ „Und bring ein paar Sachen von ihr mit. Ten Ten bleibt erst mal bei mir.“ „Mach ich.“, sagte Shikamaru bevor er seiner Freundin ein Kuss auf die Lippen drückte und verschwand.

„Darf ich vorstellen, unsere neue Mitbewohnerin, Ten Ten.“, verkündete sie Kankuro. Die braunhaarige junge Frau lag auf dem Sofa. „Wo soll sie schlafen? Also bei mir wär ja noch ein Platz frei...“ „Vergiss es.“, zischte Temari. „Sie kommt zu mir. Mein Bett ist ja groß genug. Mhmm... hätte ich das alles gewusst, dann hätte ich sie schon längst zu mir genommen.“ „Wer ist dieser Neji überhaupt?“, fragte Kankuro. „Ihr Freund...Exfreund... Freund? Ich habe keine Ahnung ob die noch zusammen sind.“

Ten Ten öffnete die Augen. „Ten!“, schrie Temari heraus. „Hallt dich zurück Schwesterchen.“, sagte Kankuro. „Ich hab mir solche Sorgen gemacht.“ „Hey...oh mein Schädel dröhnt.“, war Ten Tens Beitrag. Sie richtete sich auf und sah ihre Freundin an. „Mir ist das so peinlich...tut mir leid Temari. Ich hätte dich nicht anschauen dürfen...hast du Aspirin?“ Die Blonde ging in die Küche. „Und du bist?“, fragte Ten Ten. „Kankuro. Temaris Bruder.“ „Oh...das du mich ausgerechnet so erleben musstest.“ „Ist schon gut.“ Temari kam mit einem Glas zurück. „Trink.“, sagte sie.

„Ich hab beschlossen, dass du hier bleibst Ten! Ich glaube wohl kaum, dass du zurück willst. Na ja noch nicht... Außerdem ist es für dich eine Abwechslung, da meine Brüder und ich jetzt zusammen wohnen, weil meine Eltern wollten, dass sie jetzt auf diese Schule gehen sollen. Ich wette, dass wir jede menge Spaß haben werden.“ „Werden wir sicher. Aber ich bleibe nur so lange wie es nötig ist Temari! Ich will Gaara und Kankuro den Platz nicht weg nehmen.“, sagte sie. „Das wirst du schon nicht.“, antwortete Kankuro.

„Ten, wir gehen jetzt shoppen. Danach wird es dir besser gehen. Denkst du du kannst schon aufstehen?“, fragte Temari. „Ich bin doch nur kurz weggeknickt. Lass uns die Läden unsicher machen!“

~~~~~\*\*\*einige Stunden später\*\*~~~~~

„Sie wollten also nur einen schönen Abend verbringen?“, fragte Sakura. „Jep.“ „Achso...na dann...Es ist schon ziemlich spät. Ich glaub ich sollte jetzt besser gehen...“ „Um halb eins?“, unterbrach Kakashi sie. „Äh...ja?“ „Nein!“ „Ich kann doch nicht bei Ihnen bleiben.“ „Ich lasse dich jetzt nicht gehen. Und außerdem ist mein Auto in der Werkstadt. Bringen kann ich dich nicht. Frau Haruno sie bleiben hier!“, beschloss der Grauhaarige. „Ich weiß nicht...“ „Keine Widerrede Sakura! Wir sehen uns jetzt noch einen Film an und dann ab in die Heia.“ Sakura lachte los. „Wenn Sie unbedingt wollen.“, sagte sie.

Am Morgen wachte Kakashi auf. Er rieb sich den Schlaf aus den Augen. Jetzt bemerkte er, dass Sakuras Kopf auf seiner Brust lag. Sind wir hier eingeschlafen?, fragte er sich. Er blickte zum Fernseher. Er war noch an. Kakashi gähnte und richtete sich etwas auf. Sakuras Kopf rutschte auf seinen Bauch. „Sakura?“, sagte er leise. „Hey,

wach auf.“ Sie richtete sich langsam auf, öffnete kurz ihre Augen und ließ sich zurück auf das Sofa fallen. Sie drehte sich zur anderen Seite. „Will nicht...“, antwortete sie. „Du hörst dich an, wie ein Kleinkind.“ „Mir doch egal...will schlafen.“, sagte sie.

Kakashi war selber noch ziemlich angeschlagen. Er sah zur Uhr. Schon elf?, fragte er sich. Er blickte zu Sakura. Wie die da liegt..., dachte er. Der Hatake rappelte sich auf. „Mein Kopf.“, sagte er. Er stand auf und wollte ins Schlafzimmer gehen. Klirr. Er stoß Flaschen um. „Was zum...“ Jetzt sah er sich genauer im Raum um. Dort standen Bierflaschen. Haben wir noch etwas getrunken? Sein Kopf fing an zu pochen. Kakashi sah an sich herunter. „Was?“ Er hatte nur noch seine Boxershorts an. Er blickte zu Sakura. Sie hatte kaum etwas an. „Oh mein Gott....“, flüsterte er.

sooo....ich hoffe mal, dass es euch gefallen hat, obwohl es kürzer ist als das letzte^^

Ich danke euch für eure Kommententare^^

lg

naruto98

## Kapitel 4: Klassenfahrt (zu zweit?)

Klassenfahrt (zu zweit?)^^

Was ist passiert?, fragte sich Kakashi während er sich anzog. Wir haben doch nicht...nein sonst wären wir nur mit unserer Haut bekleidet gewesen. Haben wir zuviel getrunken? Ich kann mich aber nicht daran erinnern etwas geholt zu haben. Das ist mir noch nie passiert, dachte Kakashi. Er räumte die ganzen Flaschen weg. Machte noch dies und das um sich abzulenken. Ich versteh das nicht, ging es durch seine Gedanken. Mein Gott, wenn wir wirklich...nein das kann nicht sein. Was haben wir denn sonst getrieben? Kakashi versuch dich zu erinnern!, befahl er sich selbst.

„Mhm...warum sind sie so laut?“, gähnte Sakura. Kakashi sah, wie sie ihre Augen rieb. Er sah, wie sie halb nackt vor ihm saß. Er sah, wie sie sicher ausrasten würde. Was sollte er tun? Eine Lüge! Ihr irgendeine Geschichte auf die Nase binden. Genau das würde er machen! Sakura stand ganz auf und die Wolldecke, die sie noch teilweise bedeckte, glitt zu Boden. Seine Augen weiteten sich. Mamamia, schoss es ihm durch den Kopf, diese Figur gehört verboten! Die Haruno merkte immer noch nichts. Sie ging einfach Richtung Bad. „Meine Güte...was für Kopfschmerzen.“, hörte er sie nuscheln, als sie an ihm vorbei ging.

Er suchte die Sachen zusammen, die er ihr am Tag zuvor gegeben hatte. „AHHHHHH“ Sie kam auf ihn zugerannt und versuchte auf irgendeiner Art und Weise ihren Körper vor ihm zu verstecken. Sie hielt einen Arm vor ihren Busen und mit der anderen fuchtelte sie in der Luft herum, während sie von einem Fuß auf den hüpfte. „Um Himmels Willen! Was ist passiert? Was haben sie gemacht? Was habe ich gemacht? Was haben wir gemacht?“ Ihr stand die Panik im Gesicht geschrieben. Die Rosahaarige riss ihn die Sachen aus der Hand und lief zurück ins Bad.

Währenddessen verkniff sich Kakashi ein lautes auflachen. Sie weiß also auch nichts, dachte er wobei er eine immer noch hüpfende Sakura vor sich sah, das ist deine Chance. Überleg dir eine Story. Sakura kam wieder zu ihm und sah ihn mit großen Augen an. „Was hast du?“, fragte er sogleich nach. „Das haben sie nicht von mir, oder?“ „Was denn?“ Die Rosahaarige nahm seine Hand und zog ihn hinter sich her zum Badezimmer. „Da.“, sagte sie und deutete in den Spiegel. Kakashi sah hinein und erschrak. Er hatte einen Knutschfleck! Und der war garantiert nicht von Anko.

„Ach das!“, antwortete er. „Der ist von Anko. Sag mal weißt du denn überhaupt nichts mehr?“ Sie schüttelte den Kopf. Die Beiden gingen in die Küche. Kakashi machte Kaffee und dann setzte er sich zu ihr. „Also. Wir haben ja den Film gesehen...“ „Haben wir?“ „...und dabei haben wir getrunken und nicht nur ein Bier. Du warst so schnell, dass du dann betrunken wurdest.“ „Wie peinlich.“ Sakura legte ihr Gesicht in die Hände. „So schlimm war es nicht. Wirklich. Na ja und dann wolltest du schlafen und...“ „Habe mich sicher vor ihnen ausgezogen...“, beendete die Haruno seinen Satz. „Keine Sorge, dass hast du nicht. Ich habe dir die Wolldecke gebracht und bin in mein Bett gegangen. Das war alles.“

Vor meinen Augen... Moment mal...Das ist sicher passiert. Und dann hab ich mich...dann hat sie mir den roten Fleck...und sind eingeschlafen. Kakashi du machst dir das zu einfach! Wir haben aber nicht rumgemacht, oder? Wie konnte es dazu kommen?, dachte er, Wenn ich mich doch nur erinnern könnte. „Sie lügen mich aber nicht an, oder?“, meldete sich Sakura und riss ihn somit aus seinen Gedanken. Doch tue ich..., gespensterte es in seinem Hirn. „Natürlich nicht.“ Er nahm einen schluck aus seiner Tasse. Sind wir uns so nah gekommen? Ich hoffe das wir nicht...und wenn doch?, dachte er.

Wir hätten uns ja wieder angezogen haben können. Und dann lag sie noch auf mich. Sakura hat aber nichts gemerkt...zum Glück. Er konnte nicht aufhören zu denken. „Wenn das so ist. Ich dachte nämlich als erstes, dass... ach egal. Das ist mir so peinlich. Es kommt nie wieder vor. Ich verspreche es Herr Hatake.“ Reizunterwäsche? Warum trägt sie so etwas? Wegen ihrem Vater? Diese Beine...aus! Kakashi! Wenn ich doch nur nicht im Zimmer gewesen wäre... wäre sie nur nicht vor mir rumgehüpft!, meldete sich wieder seine Gedankenwelt. Das ist sicher nur die Nachwirkung des Alkohols... „Herr Hatake? Was haben sie denn?“ „Ich? Ich überlege nur kurz. Mein Auto wird mir um eins gebracht. Dann fahre ich dich nach Hause, okay?“

~~~~~\*\*\*\*\*~~~~~

Ein normales Wochenende. Genau das war es. Es konnte ja einmal passieren, dass man sich bei seinem Lehrer betrinkt. Und so schlimm war es ja auch nicht, oder? Sakura hatte Glück, dass ihr Vater nichts weiter mit ihr angestellt hatte. Sie hatte es nämlich erwartet, weil sie vor ihm weg gelaufen war. Aber sonst konnte man sagen, dass es ein ziemlich normales Wochenende gewesen war. Und dieses war schon über einer Woche her. Eine Woche in der sie Kakashi immer wieder traf, um bei ihm Nachhilfe zu nehmen. Eine Woche in der sie sich anfangen zu duzen, das aber nur außerhalb der Schule.

Und jetzt saß Sakura auf Sasukes Schoß, der auf der Bank platziert war, die unter dem Baum im Schulhof stand. Die Rosahaarige plapperte mit Temari, die ebenfalls auf der Bank saß oder eher gesagt auf Shikamaru. Naruto hatte seine Freundin von hinten umarmt und stütze seinen Kopf auf ihren. „Also Leute hört zu. Mein kleiner Bruder, Gaara, ist heut Abend weg. Und da können wir sein Sofa ins Wohnzimmer verfrachten. Ihr alle kommt heute zu mir und wir veranstalten einen DVD- Abend. Abgemacht?“, fragte sie nach. „Geht klar!“, riefen alle im Chor.

Nach der Schule stieg sie in ihr Auto und fuhr zur Arbeit. Irgendwoher musste sie ja das Geld bekommen. Sie parkte ihr VW auf dem Bürgersteig und ging in den Roten Elefanten. Sakura legte ihre Schürze um und begann abzuwaschen. Toller Job, dachte sie, für reiche Leute den Dreck wegräumen. Nach endlosen Minuten und Stunden fuhr sie weiter. Diesmal zu Kakashi. Nachhilfe stand auf ihrem Programm. Diese zwei Stunden ließ sie über sich ergehen. Ihr Lehrer fragte öfters nach, was mit ihr los sei. Aber dies schien sie nicht ganz zu realisieren.

„Hast du schon das Geld überwiesen?“, kam es von Kakashi. „Geld? Wofür?“, kam ihre Gegenfrage. „Hast du schon vergessen, dass wir auf Klassenfahrt fahren?“

„Oh....stimmt ja. Das heißt...WIR FAHREN MORGEN??? Dienstag. Stimmt! Das habe ich so was von verpennt..." „Hast du es überwiesen? Ja, nein?" „Ja! Trotzdem habe ich es verpennt.... Ich muss noch so viel besorgen! Naruto bringt mich um." „Was willst du denn alles holen? Du brauchst eigentlich nicht viel." „Kakashi, so was verstehst du einfach nicht. Ich könnte sagen, dass eine Frau viele Sachen benötigt aber das stimmt in meinem Fall nicht. Trotzdem... Ich habe es Naruto und Sasuke versprochen."

„Und was musst du besorgen?", fragte Kakashi. „Das interessiert dich ja wohl nicht!“, schnaufte sie. „Aus dir wird man nicht schlau, Sakura." „Kannste mal sehen. Du, ich muss jetzt. Sonst schaffe ich das nicht mehr. Schließlich treffe ich später noch die anderen. Das heißt, dass du dich jetzt mit deiner Anko treffen kannst. Also, wir sehen uns morgen.", sagte sie bevor sie aus seinem Haus verschwand. Kakashi stand am Türrahmen und sah der Rosahaarigen nach, bis sie mit ihrem Auto um die Ecke bog und er sie nicht mehr sehen konnte.

Wenn Sakura wüsste. Er war gar nicht mehr mit ihr zusammen und das lag an der Haruno. Anko hatte die Nase voll gehabt und das war auch der Grund warum sie nicht mitfahren wollte. Ja. Sie hatte eindeutig genug von Kakashi. Wenn er lieber mehr Zeit für Sakura opferte als für sie dann sollte er sie in Ruhe lassen. Das hatte Anko gesagt. Doch er konnte die Haruno nicht im Stich lassen. Nicht nachdem er erfahren hatte, was ihr Vater trieb. Aber er konnte auch Ankos Gefühle verstehen. Wieso musste das alles so kompliziert sein?

Kakashi setzte sich an seinen Arbeitstisch und holte die Mathearbeiten heraus, die Sakuras Klasse letzte Woche geschrieben hatte. Und morgen Klassenfahrt, dachte er. Der Grauhaarige nahm das erste Heft und schwang seinen roten Stift. Konnte nicht jeder Schüler so sein, wie Sasuke Uchiha? Er hatte nämlich eine glatte eins geschrieben. Manchmal glaubte Kakashi zu merken, dass sich der Uchiha in dieser Schule langweilte. Wahrscheinlich war er einfach zu gut. Er legte Sasukes Heft weg und nahm sich das nächste, Narutos. Er hatte eine drei geschrieben. Immerhin, dachte Kakashi. Und schon war er beim nächsten Heft. Darauf folgte wiederum ein anderes und so ging es die ganze Zeit weiter, bis er auf eine besondere Arbeit stieß.

Und wir haben doch so viel gelernt, ging es in Kakashis Kopf umher, was kannst du eigentlich? Er legte seine Stirn auf die Holzplatte. Wie konnte es Sakura Haruno schaffen eine vier zu schreiben, obwohl er sich immer Zeit zum Lernen für sie genommen hatte. Moment mal..., dachte er, haben wir überhaupt gelernt? Nein, war die simple Antwort. Okay vielleicht zwei mal oder so aber sonst haben sie sich immer nur Unterhalten. Sogar auch Filme gesehen. Deine Aufgabe ist es, deinen Schülern etwas beizubringen und sich nicht mit ihnen begnügen, redete er sich ein.

Was ist nur los mit dir?, fragte er sich, Du hast die anderen, die Nachhilfe benötigen, total vergessen! Kakashi stand auf und ging ins Bad. Er stieg unter die Dusche und lies gleich darauf warmes Wasser über seine Haut laufen. Er versuchte sich dabei zu entspannen doch das einzigste was er vor seinen Augen sah, war eine auf und ab hüpfende Sakura in Reizunterwäsche. Denk an Anko, ermahnte er sich. Es ging nicht. Er dachte immer wieder über den Abend nach. Was hatten sie nur getrieben? Und wenn sie doch...dann würde er es sich nie verzeihen können.

Aber wann hatte er die Bierflaschen geholt? Daran konnte er sich nicht erinnern. Oder eher sagte er konnte sie an nichts erinnern. Es war von Kakashi eine kluge Entscheidung gewesen sich wieder anzuziehen, bevor Sakura erwacht war. Sie hätte sicher einen Herzinfarkt bekommen. Er musste lächeln. Kakashi hatte sich, bis jetzt, noch nie mit einer Schülerin so gut verstanden, wie mit ihr. Er hatte noch nie einen Schüler beziehungsweise einer Schülerin erlaubt, ihn zu duzen. Was war nur los mit ihm?

—

„Du bist spät dran.“, begrüßte Temari ihre beste Freundin. „Tut mir leid. Ich habe noch die Sachen für morgen besorgt. Du bekommst auch gleich das Restgeld.“, sagte Sakura. Die Rosahaarige setzte sich zu ihren Freunden auf das Sofa, worauf Sasuke, Ten Ten, Naruto und Hinata saßen. „Ich quetsch mich nicht auf das andere.“, war Sakuras Beitrag. Sie kuschelte sich an ihren besten Freund, Sasuke, und der Film begann nach langem hin und her, weil sich nicht alle einig waren, welchen sie gucken wollten.

Sasuke legte seinen Arm um Sakuras Taille und beide hörten die anderen Schmatzen. (Ich hoff, ihr wisst was ich mein) Na ja, außer Ten Ten und Kankuro, da sie „leider“ keinen Partner mitgebracht hatten. Sakura war bereit zum Einschlafen, dass hatte auch Sasuke bemerkt, da sie es sich auf seinem Oberkörper bequem gemacht hatte. „Träum was süßes.“, flüsterte er ihr ins Ohr. „Mhm...das werde ich.“, flüsterte sie ebenso und gähnte leise. Er konnte sich nicht erinnern, wann sie zuletzt mit ihnen einen Film gesehen hatte, wobei sie nicht eingeschlafen war...

Sakura öffnete ihre Augen, richtete sich auf und bemerkte, dass keiner mehr im Zimmer war. Sie sprang vom Sofa und lief in die Küche. Dort fand sie einen Zettel: Wir sind pennen gegangen. Alle schlafen bei uns, das heißt, dass du auch bleiben kannst. Temari. Sie sah auf die Uhr. Halb zwei? „Oh nein...“, sagte sie in die Stille hinein. Die Haruno schnappte sich ihre Jacke, lief so schnell wie möglich aus dem Haus und fuhr zu sich. Sie versuchte so leise wie möglich zu sein, weil sie ihre Eltern nicht aufwecken wollte.

Die Rosahaarige packte so schnell wie es ging ihren Koffer. Als sie fertig wurde, wollte sie das Licht ausknipsen und ins Bett gehen aber daraus wurde nichts. Ihr Vater stand im Türrahmen...

__--nächster Tag--__

Kakashi stand schon mit den anderen an der Bushaltestelle. Sie konnten nicht losfahren, da noch eine Person fehlte. Die Person. Sakura. Es war irgendwie seltsam, weil alle ihre Freunde schon da waren und wie sie erzählt hatte, hatte sie sich gestern mit ihnen getroffen. „Setz euch alle in den Bus.“, rief er zu seinen Schülern rüber. „Warten sie, Herr Hatake. Sakura hat mich gerade angerufen. Sie hat gesagt, dass ihr Auto eine Panne hat und deswegen es nicht mehr rechtzeitig schafft. Wir sollen ohne sie fahren“, meinte Sasuke. „Das ist kein Grund.“, entgegnete Kakashi ihm. „Lassen sie mich zu ihr fahren.“, sagte der Schwarzhaarige. „Du weißt, dass es gegen die Schulordnung ist. Ich fahre an deiner Stelle. Wartet fünfzehn Minuten auf mich und

wenn ich dann immer noch nicht wieder zurück bin dann fahrt los Ich komme nach.“, entgegnete Kakashi ihm, bevor er zu seinem Auto ging.

Kakashi fuhr in die Einfahrt ein. Autopanne...lächerliche Ausrede, dachte er. Er stieg aus und klingelte. Eine rosahaarfarbige Frau öffnete ihm die Tür. „Guten Tag.“, begrüßte Kakashi sie. „Könnte ich ihre Tochter sprechen?“ Die Frau sah ihn verwirrt an. „Tochter?“, fragte sie. „Ich habe keine.“ Sein Kiefer viel ihm fast herunter. Er wollte soeben Antworten, als die gesuchte Person die Treppe herunter kam. Sie hob ihren Kopf und sah ihn. Sie blieb bei der letzten Stufe stehen. Ihr Blick kroch von seinen Schuhen bis zu seinem Gesicht hoch. Sie sahen sich in die Augen. Tief in die Augen. Er wollte wieder zu sprechen anfangen, als Sakura sich umdrehte und nach oben lief.

Kakashi ging an der Frau, die immer noch vor ihm stand, einfach vorbei und lief Sakura nach. Sie wollte die Tür schließen, doch sie wurde daran gehindert. Im Bruchteil einer Sekunde stand Kakashi in ihrem Zimmer. Sie drehte sich abermals um. „Was willst du?“, fragte sie. „Eine Autopanne, mhm?“, sagte er. „Dreh dich um Sakura.“ Sie tat es nicht. „Sakura!“ In seiner Stimme lag etwas bestimmendes. Er legte seine Hand auf ihre Schulter und mit einem Ruck schleuderte (hört sich brutal an ich weiß aber es soll nicht so sein...) er sie rum.

Kakashi sah ihr Gesicht, das zu Boden gerichtet war, und erschrak innerlich. Und das hatte er vorhin nicht gemerkt? Seine Finger strichen über die Schlürfwunden in ihrem Gesicht. „Deswegen wolltest du nicht...“, sagte er eher zu sich selber, als zu Sakura. „Ich will nicht mit.“, brach sie die Stille, die sich für einen kurzen Moment zwischen den beiden gelegt hatte. „Denkst du etwas, dass ich dich hier lasse? Ganz sicher nicht nachdem!“ Er berührte erneut ihre Haut. „Komm mit.“, sagte er und griff nach ihrer rechten Hand. Er nahm ihren Koffer, der vor dem Bett stand, in die andere. Danach gingen beide die Treppe herunter. Ihr Mutter stand immer noch dort.

„Ich komme gleich wieder.“, sprach Sakura ihre Mutter an. Sie nickte nur und ging weg. Kakashi zog sie weiter bis sie am Auto waren und sie einstiegen. Er fuhr los. Die Rosahaarige sah aus dem Fenster und wechselte mit ihm kein Wort. Warum hatte sie sich mitziehen lassen? Wieso war sie nicht in ihrem Zimmer geblieben? Warum hatte Kakashi sie geholt? Sie hätte Sasuke nicht benachrichtigen sollen... Sie saßen schon einige Zeit schweigend nebeneinander. Niemand wollte den ersten Schritt wagen zu reden. Aber einer musste es machen.

„Sakura...wieso bist du nicht zu mir gekommen?“, fragte Kakashi. Sie ließ sich mit ihrer Antwort Zeit. „Weil...ich wollte dich nicht belästigen...“, sagte sie mit zittriger Stimme. „Lüg mich nicht an. Du weißt genau, dass du es nicht tust.“ „Aber...mein Gott ich weiß es nicht, okay? Ich weiß nicht warum ich nicht zu dir gekommen bin. Ich hatte Angst. Ich hatte einfach Angst.“, erwiderte sie. „Wovor?“, fragte er. „Willst du mich verarschen? Denkst du ich habe mir das alles selber zugefügt? Erinnerst du dich noch an meinen Vater?“, fragte sie.

„Er war es. Ich hatte Angst davor, dass es mich sehen würde, wenn ich weg gegangen wär. Davor hatte ich Angst, Kakashi! Ich wollte nicht noch...“ Sie verstummte. Er dachte seinen Teil dazu. „Es tut mir leid.“, sagte er. „Ich habe mir gerade Sorgen um dich gemacht...und habe vergessen dran zu denken. Sakura. Es kann doch nicht so

weiter gehen. Du musst ausziehen. Weg von ihm.“ „Wohin?“, fragte sie kleinlaut. „Sag mir wohin und ich tu´s...“ Stille. Kakashi überlegte. Überlegte lange. Dachte über alle Risiken nach. Würde es gehen?, fragte er sich.

„Zu mir.“, antwortete er. „Wie?“ „Du kommst zu mir.“ „Nein. Das geht nicht. Du bist mein Lehrer.“ „Du hast gesagt, ich soll dir sagen wohin und du machst es. Ich habs dir gesagt als tu es.“ „Aber...“ „Kein aber. Entweder du ziehst zu mir oder ich erpresse dich, ganz einfach. Ich kann nicht mehr zu sehen, Sakura. Ich weiß ja noch nicht mal, wie du das aushalten kannst.“, sagte er. „Wie kommst du auf diese Idee?“, fragte sie. „Wenn du bei mir bist dann brauch ich mir keine Sorgen mehr machen.“ Kakashi fuhr auf einen Parkplatz und hielt den Wagen an. „Und“, er nahm ihren Hand und zog den Ärmel ihres Pullovers hoch, „so etwas wird dir nicht mehr passieren.“

Ihr ganzer Arm war überseht mit blauen Flecken. „Ich kann doch trotzdem nicht. Was werden die anderen denken?“, fragte sie. „Ich brumm dir eine sechs in Mathe, auf dein Zeugnis, auf. Sie werden nichts erfahren. Das ist jetzt beschlossene Sache, Sakura. Wenn wir von der Klassenfahrt wieder kommen und holst du deine sieben Sache und ziehst fürs erste bei mir ein. Wir müssen uns nur überlegen, was wir deiner Mutter erzählen können.“, fügte er noch schnell hinzu. „Darum brauchst du dir keine Sorgen machen.“, sagte sie. Er fuhr weiter

„Warum?“ „Hast du nicht gemerkt, als du sicher nach mir gefragt hast, dass sie nicht wusste wen du meinst?“ „Stimmt...jetzt wo du es erwähnst! Warum eigentlich?“, fragte er nach. „Sie ist psychisch gestört, wenn man es so ausdrücken kann. Sie erinnert sich nur an mich, wenn ich vor ihr stehe und sie mich sieht. Und wenn ich dann wieder aus Sichtweite bin, vergisst sie mich.“ „Oh...“ „Kein Mitleid. Bitte.“, unterbrach sie ihn. „Kakashi...es ist mir zwar immer noch peinlich aber... aber... an den einem Abend...Ich weiß zwar, dass wir uns den Film angesehen haben aber nicht mehr, dass wir was getrunken hatten.“, wechselte sie das Thema.

„Fängst du schon wieder damit an? Ich habe dir doch schon erzählt, dass du was trinke wolltest und...“ „Ja ja und so weiter. Aber ich habe da so ein komisches Gefühl. Ich glaube dir, ohne Frage, aber... ich weiß nicht. Es könnte doch sein, dass du auch ein klitzes kleines bisschen zu viel getrunken hast und dich selbst nicht daran erinnern kannst. Ich habe nämlich genau gemerkt, dass es dir an dem Morgen nicht so gut ging und-“ „Sakura! Wenn irgendwas passiert wäre dann hätte ich es dir schon längst gesagt.“, unterbrach er sie diesmal. Er sah sie aus dem Augenwinkel an und bemerkte, dass sie rot angelaufen war.

„Nein! So habe ich es gar nicht gemeint.“. Doch das hast du, dachte er. „Schon gut. Ich bin übervorsichtig und wenn ich so ein Gefühl habe, dann weiß ich nicht was ich denken soll und-“ „Ist okay.“, sagte er. Man sah Sakura an, das es ihr unangenehm war aber sie hatte eine Ahnung, so wie er. Dieses Ereignis war zwar schon über eine Woche her doch es gespensterte immer noch in beiden Köpfen herum. Als ob es sagen wollte; Da war mehr als ihr glauben wollt.

____ _

Es wurde dunkel und die Party begann erst jetzt richtig zu steigen. Der Bus wackelte

hin und her, weil die Insassen einfach nicht ruhig halten konnten und es auch gar nicht wollten. Shikamaru saß bei Gaara, da er ihn am wenigsten nervte und er von den anderen, vor allem Naruto, nichts wissen wollte. Sie alle waren in Partylaune. Hinata war bei Ten Ten, da die braune eine tröstende Hand benötigte, da vier Reihen vor ihnen Ino Yamanaka saß. Sasuke, Naruto und Kankuro saßen ganz hinten im Bus, weil sie den meisten Platz brauchten. Selbstverständlich, da sich dort weitere drei Frauen reinquetschten.

„Es wäre nett von euch, wenn ihr jetzt etwas leiser werdet. Der Busfahrer bekommt von euch Kopfschmerzen. Ich will euch noch dran erinnern, dass wir in zehn Minuten am Hotel ankommen. Sammelt eure Sachen.“, rief, nein, schrie Iruka nach hinten, da er beim Fahrer saß und keine Lust hatte sich ins Getümmel zu stürzen. „Okay! Wer geht mit wem auf ein Zimmer?“, fragte Naruto in die Runde. „Die frage ist auf euch bezogen!“, ergänzte er, da fast alle anfangen zu lachen. Hinata hingegen wurde rot wie eine Tomate.

Als sie ankamen ließen die Freunde den anderen, außer ihrer Klasse, vortritt beim aussuchen des Zimmers und wie vorbestimmt, bekamen sie die Reste ab. Zwei Einbettzimmer und ein Zweibettzimmer. Naruto und Hinata nahmen sie einen Einer. Weil Shikamaru und Gaara zusammen sein wollten, da sie nicht genervt werden wollten, kam Sasuke zu ihnen. „Äh...“, kam es von Ten Ten. „Tut mir leid Ten! Ich kann echt nichts dafür.“, entschuldigte sich Hinata bei ihr, als sie von Naruto schon in ihr Zimmer gezogen wurde. Die Braunhaarige drehte sich zu Sasuke. „Sakura ist leider noch nicht da...“, sagte er und verschwand ebenso.

Sasuke holte sein Handy heraus und wählte Sakuras Nummer. Es klingelte drei Mal bis sie dran ging. „Sasuke! Ich hab mich schon gefragt, wann du dich endlich meldest.“, grüßte sie ihn. „Ich wollt fragen, ob ihr es denn heute noch bis zum Hotel schafft.“, sagte er. „Nein. Herr Hatake und ich sind in einem anderen Hotel untergetaucht. Nach seiner Zeitrechnung kommen wir ungefähr drei Stunden später in Tokio an als ihr.“ „Ich sag dann Iruka bescheid.“ „Brauchst du nicht. Die beiden haben schon telefoniert. Du ich muss jetzt schluss machen, weil wir gerade dabei sind unsere Sachen in die Zimmer zu verfrachten.“, redete sie ihm ein. „Wir sehen uns morgen. Wartet in der Jugendherberge auf uns. Schlaf gut.“ Und mit einem klick war die Leitung unterbrochen.

____ _

Sakura hatte so schnell wie möglich aufgelegt, weil Kakashi zurückkam und nicht gerade zufrieden aussah. „Was ist los?“, erkundigte sie sich. „Du hast die Wahl: Entweder wir schlafen in einem Zimmer, oder du fährst die Nacht durch und kommen in deren Hotel an.“ „Warum nur ein Zimmer?“, fragte sie. „Weil alle anderen bereits besetzt sind. Also?“ „Warum fährst du nicht?“ „Weil ich zu müde bin. Und?“ „Ich hasse es im dunkeln zu fahren. Dann bleiben wir meinetwegen hier.“, entschied Sakura.

Sie sah sich in deren Zimmer um und ließ dabei ihren Koffer auf das Bett fallen. Es gab zwei Stühle, die an einem kleinen Tisch standen, eine Stehlampe und ein Bad, dessen Tür man nicht schließen konnte, da sie kaum zu ging, und ein Bett für eine Person. Was gab es nicht? Ein Sofa und eine Heizung. „Sollen wir uns den Arsch abfrieren?“,

fragte Sakura ihren Zimmergenossen, während er das Bett begutachtete. „Willst du auf den Boden schlafen?“, gab er zurück. „Was?“ Nun sah sie ebenfalls zum Einpersonbett. „Bin ich blöd? Ich quetsch mich mit dir da rein. Auf den Boden...das kannst du ja machen.“, sagte sie.

Sakura stand im Badezimmer und versuchte sich umzuziehen, was nicht einfach war, weil sie sich in diesem Raum nicht bewegen konnte. Wenn man hinein ging, stand man direkt vorm Waschbecken. An der rechten Wand war die Toilette und an der linken eine Minidusche. Sie zwängte sich aus ihrem Pulli und doch kam sie nicht heraus. Als sie das Teil fast überm Kopf hatte stolperte sie nach hinten, stieß mit ihrem Rücken gegen die Tür, die sich automatisch öffnete, und landete auf ihr Hinterteil. Sie blieb sitzen und zog sie den Pullover ganz über den Kopf. Als sie damit fertig war richtete sie sich auf hielt das Bündel Stoff vor ihren Oberkörper und entschuldigte sich nuschelnd bei Kakashi, da sie seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte.

Währenddessen musste Kakashi laut lachen. Diese Frau war einfach zu tollpatschig. Als sie fertig war, ging er hinein und kam nach fünf Minuten wieder heraus. Sakura hatte es sich bereits im Bett gemütlich gemacht doch sie begann zu quieken, als er ihr die Decke herunterzog. „Ich schlafe am Rand Sakura. Verschwinde da.“, sagte er. „Weißt du wie kalt das ist? Man kann es mir auch Freundlicher sagen oder? Außerdem schlafe ich auf dieser Seite. Du kickst mich sicher ausm Bett.“, raunzte sie ihn an. „Ich bin älter, ich habe das sagen. Also wirt´s bald?“, fragte er.

Grummelnd stand sie auf und ließ Kakashi gewähren. Als er lag, platzierte sie ihren Körper neben seinen. „Rutsch weiter rüber Kakashi.“, befahl sie. „Ich fall gleich runter.“ „Ist das meine Schuld?“ „Ja. Du bist viel zu groß.“ „Dann winkelt deine Beine nicht an.“ „Warum sollte ich nicht?“ „Du rammst mir deinen kleinen Hintern in den Bauch.“ „Dann mach platz.“ „Geht nicht. Ich liege schon an der Wand.“ „Kakashi!“ „Ja?“ Sie fing an zu lachen und er folgte ihrem Beispiel. „Meine Beine sind immer angewinkelt. Geht nicht anders.“, entschuldigte sie sich,

„Sakura!“ „Mhm?“ „Mach die Beine gerade.“ „Du machst kein Platz.“ „Ich kann ja auch nicht.“ „Ich auch nicht.“ „Sakura!“ „Ja?“ „Ich versohl dir gleich deinen süßen Arsch mach schon. Das Bett ist schon so klein.“ „Dann hast du Pech. Entweder du gibst mir ein Kissen zum Kuscheln oder ich umklammere weiterhin meine Knie.“ „Woher soll ich denn ein Kissen herhaben?“, fragte er. „Keine Ahnung. Ich brauche aber etwas zum festhalten.“, sagte sie. Als sie dies sagte, schlang Kakashi seinen Arm um sie und zog sie näher heran. „Nimm meinen Arm und gut ist.“

Sie kuschelte sich tatsächlich an seinen Arm.

Hey ho^^

ich hoffe, dass das kapitel nicht zu lang war....wenn ja, dann sagt mir bescheid und ich schreibe das nächste kürzer^^

danke für eure kommentare^^

bis zum nächsten schreiben

lg

eure
naruto98

Kapitel 5: Gepfuschte Gefühle?

Gepfuschte Gefühle

Dunkle Wolken zogen auf. Es war Nacht. Tiefe Nacht. Ein, zwei, drei oder vier Wassertropfen, die gegen das Fenster klopften, konnte Sakura noch zählen, bevor es in strömen regnete. Der Wind peitschte Äste, von Bäumen, gegen das Glas. Die Straßenlaternen versagten. Das Unwetter wurde heftiger. Es schien so, als ob das Fenster undicht wäre, da es immer kälter im Zimmer wurde. Ein Ohrenbetäubendes krachen entstand. Donner. Ein helles Licht folgte darauf. Blitz. Der Regen knallte gegen die Außenwand und der Wind piff bedrohlich.

Das war zu viel des Guten. Sakura krallte ihre Fingernägel in Kakashis Haut, da er immer noch seinen Arm um sie hatte. Er schläft, stellte sie fest. Es dröhnte von neuen in ihren Ohren und die Folge war, dass sie sich noch fester an ihn klammerte. „Willst du mir das Blut abdrücken?“, fragte er schläfrig und gähnend. „Nur ne Übung.“, nuschelte sie. „Übung?“, fragte er abermals. „Für was?“ „Bist du so blöd? Merkst du nicht, dass ich schiss habe?“, erwiderte sie. „Wie könnte ich es nicht merken? Ich fühle es schließlich.“, sagte er.

„Du hast mir deinen Arm angeboten, als Ersatz, für das Kissen. Damit musst du jetzt leben, sonst mach ich mir noch in die Hose...“, hauchte sie aus purer Angst. „Mir ist kalt.“, fügte sie nach einiger Zeit hinzu. „Du bist nicht einfach, Sakura.“ Er zog sie noch ein weiteres Stück näher, falls dies überhaupt möglich was, weil sie schon an seinem Oberkörper klebte. „Du bist miserabel in Mathe und doch schleimst du dich bei deinem Lehrer ein.“ „Und was versteht dieser Lehrer unter schleimen?“, fragte sie nach.

„Wenn die Schülerin sich in einem Bett mit ihm wiederfindet.“, antwortete er. „Das nennst du schleimen? Ich nenne es SUMSSI!“ „Und was heißt das?“ „Sozialer Umgang Mit Seinen Schülern.“, sagte sie karg. „Sozialer Umgang?“ „Genau!“ Kakashi kratzte sich mit seiner freien Hand das Kinn. „Sag mal, warum hast du eigentlich Angst?“ „Vor dem Gewitter?“, fragte sie nach um sicher zu gehen, dass sie vom selben sprachen. „Mhm.“, lautete seine Antwort. „Du wirst mich für bescheuert erklären, falls du es noch nicht machst.“

„Ich doch nicht.“ „Also tust du es schon... Okay ich erzähl's, weil es sowieso nicht mehr schlimmer werden kann... Du wirst es sicher nicht für möglich halten, doch alles hat mit meinen Eltern angefangen. Als ich drei oder so war, da sind sie feiern gegangen und haben mich einfach zu Hause gelassen. Mit drei! Und wie es natürlich sein musste, gab es an diesen Abend ein Unwetter. So ein richtiges. Ich glaube, dass ich mich in mein Zimmer verdrückt hab. Dort habe ich mich in die letzte Ecke quartiert, mit einer Taschenlampe. Als ich irgendwann Hunger bekommen hatte, dass war ungefähr nach zwei Stunden, bin ich in die Küche gegangen und wollte zum Kühlschrank, als ich Geräusche gehört habe.“

Ich habe meine Taschenlampe auf die Stelle gerichtet, von wo diese Geräusche kamen und dann blickten mich zwei Augen an. Grüne Katzenaugen. Weißt du, wir hatten damals eine Katze und sie hat sich an dem Abend genau so, wie ich, Schutz gesucht. Auf jeden Fall kam sie immer näher und ich hatte Angst vor ihr. Vor meiner Katze! Sie hat mich richtig in die Ecke gedrängt und als sie bemerkte, dass ich ihr nicht helfen konnte, sprang sie mich an. Ich weiß auch nicht warum... Sie hat mich blutig gekratzt und genau dann sind meine Eltern wieder gekommen. Mein Vater hat es gesehen und mich angeschrien..."

„Also hast du Angst vor Katzen?“, fragte Kakashi. „Ja...“, sagte sie nuschelnd. „Hier sind aber keine Katzen.“, meinte er. So doof konnte Sakura ihn nicht einstufen, ihm so eine dämliche Geschichte auf die Nase zu binden, dass wusste sie. Aber sie musste ihm wirklich nicht alles aus ihrem erbärmlichen Leben erzählen. „Oh, tut mir leid. Habe ich wohl nicht bemerkt...“, sagte sie und befreite sich aus seinem Griff, indem sie mit ihrer rechten Hand seinen Arm von sich streifte. „Wie habe ich das nur übersehen können...“, begann sie von neuem.

„Wir sind alleine. Ganz alleine. Nur du und ich. Ich und du. Sonst keiner. Wir sind wirklich ganz alleine. In diesem Raum ist niemand außer uns. Niemand. Nur ein Bett, zwei Stühle und ein Tisch. Ich liege mit dir auf dem Bett und brauche keine Angst zu haben, dass irgendwo eine Katze auf mich lauert. Außer wenn sie plötzlich zwischen uns auftaucht, obwohl dort überhaupt kein Platz ist, da wir so eng beieinander liegen. Nein ich brauch mir echt keine Sorgen zu machen. Wir sind alleine. Ganz alleine und niemand anderes ist hier. Nur wir und...“ Kakashi wusste, dass sie so weiter gemacht hätte und gar nicht die Absicht hatte irgendetwas anzudeuten.

„Sakura!“, unterbrach er sie, bei ihrem Gelaber. „Wenn du nichts andeuten willst, dann sag was los ist oder ich falle über dich her.“ Das hatte gesessen. Sie hielt ihre Klappe und das beruhigte ihn. „Andeutungen?“, fragte sie nach. „Warum über mich her-“, sie stockte. Ihr wurde in diesem Moment bewusst was sie von sich geben hatte. Es donnerte und sie vergrub ihre Finger in die Bettdecke, weil sie Kakashis Arm nicht mehr hatte. Er brauchte sie nicht anzusehen um zu wissen, dass sie rot wie eine Tomate geworden war.

„Schuldigung...“, nuschelte sie in ihren nicht vorhandenen Bart und rückte dabei weit weg von Kakashi. Sie hatte schlagartig Angst bekommen, dass er es wirklich machen würde. Wie konnte er anders, als es zu bemerken? „Sakura, tut mir leid ich hätte es nicht sagen dürfen... Ich wollte nur, dass du endlich deinen Mund hältst.“, sagte er. „Schon gut... Ich hätte darauf acht geben sollen, nicht so was zu reden.“ „Ich weiß doch, dass es nur dazu diente um die Zeit irgendwie rum zu bekommen.“, unterbrach er sie erneut. Schweigend breitete sich im Raum aus.

„Ich weiß ja, dass du mir die Story mit der Katze leider nicht abkaufst, aber du musst verstehen, dass ich dir nicht alles über mein Leben erzählen kann und auch nicht will. Ich kenne dich doch kaum... eigentlich schon...aber eben nicht privat und... na ja.... es macht mich unsicher. Ich weiß eigentlich nichts über dich. Und du so viel über mich...“, wechselte sie auf ein anderes Thema. „Ich verstehe dich.“, lautete sein Beitrag. „Wenn es dir hilft, dann erzähle ich dir etwas über mich. Stell mir Fragen und ich beantworte

sie dir.“, schlug er vor und genau das taten sie fast die ganze Nacht über, bis das Gewitter sich verzog.

Und beiden ist es nicht aufgefallen, dass sie am Ende, sowie auch am Anfang, sich wieder in den Armen lagen.

~~~\*\*\*\*\*++++\*\*\*\*\*~~~

„Wir hatten so beschissene Zimmer. Das kannst du dir nicht vorstellen... Wo seid ihr jetzt?“, fragte Sakura, während Sasuke am anderen Ende der Leitung sich das linke Ohr zu hielt, um sie besser zu verstehen. „Wenn du es hören kannst und davon gehe ich aus, dann sind wir fast am Ziel!“, antwortete er. „Wie lange wird es bei euch noch dauern?“ „Wenn ich wüsste...Herr Hatake macht einen erschöpften Eindruck und deshalb kann ich nicht sagen wie oft wir noch anhalten werden, ob er ein Nickerchen einlegen will oder sonstiges. Und ich glaube auch nicht, dass er mich, eine unerfahrende Autofahrerin, seinen heiß geliebten Audi fahren lässt.“

„Sakura, ich rufe dich später wieder an, wenn ich alles ausgepackt habe.“ „Okay. Viel Spaß noch“, und mit diesem Satz unterbrach sie die Leitung. Sie stopfte ihr Handy zurück in ihre Handtasche und holte ihr Make-up, dass sie erstaunlicher weise besaß, heraus und klappte den Spiegel vor ihrer Nase herunter. „Sie Sonne scheint nicht. Du braucht es nicht runter zu klappen.“ „Ich weiß, ich weiß... aber wenn wir ankommen, möchte ich nicht unbedingt mein Gesicht so preisgeben.“ Er wusste sofort was sie meinte.

Sakura nahm das Puderdöschen und tupfte vergnügt mit ihrem Pinsel darin herum. Dann trug sie die Farbe auf. Sie musste nur die Stellen bedecken, die geschändet aussahen und dann konnte sie erzählen, dass die Kruste, die sich gebildet hatte, Ausschlag sei. Genau so würde sie es machen. Sie strich sich noch hier und da was auf, bis sie Fertig geworden war. „Und, wie sieht das Ergebnis aus?“, fragte sie Kakashi. Er drehte seinen Kopf in ihre Richtung und musste bei ihrem Anblick anfangen zu lachen. Er konnte sich kaum einkriegen.

„Was ist?“, fragte sie ihn recht verwirrt. Er musste einmal tief Luft holen, bevor er ihr antwortete. „Du bist total befleckt.“ Die Rosahaarige sah wieder in den Spiegel und sie musste grinsen, als sie sich sah. Sie hatte wirklich nur die Stellen bepinselt, wo ihre Schrammen waren. Den Rest hatte sie vergessen. Also versuchte sie sich wieder herzurichten. Wieso musste es so kompliziert sein? Sie hatte zwei weitere Anläufe benötigt. Aber sie hatte es geschafft. Und mit dem Resultat war sie äußerst zu frieden.

Sie fuhren an dem Hotel vorbei, indem ihre Klasse übernachtet hatte. „Ich verstehe immer noch nicht, wie Anko sich von dir trennen konnte. Du hast alles, was man sich bei einem Mann wünschen kann und trotzdem hat sie... Warum hat sie es getan?“, fragte Sakura, weil ihr die Frage schon die ganze Zeit auf der Zunge brannte, als er es ihr in der Nacht erzählt hatte. „Äh...“, brachte Kakashi zustande. Sollte er ihr die Wahrheit sagen, dass es wegen ihr gewesen war? Oder sollte er es lassen?

Er wollte ihr soeben antworten, als das Auto anfang bedrohlich zu ruckeln und ein

unangenehmer Geruch hinein kroch. „Äh...Kakashi...?“, fragte die Frau an seiner Seite ihn etwas panisch. Er fuhr sofort rechts ran, stieg aus und sah sich den Motor an. Sakura stieg ebenso aus, wegen dem Gestank. „Mist! Mist! Mist!“, rief der Grauhaarige nach ein paar Minuten. „Was ist denn?“, sagte sie und sah ihn besorgt an. „Der Kühler ist hinüber...“ „Das heißt?“ „Das wir nicht weiter fahren können.“ Sie stöhnte laut auf.

~~~\*\*\*\*\*++++\*\*\*\*\*~~~

Keiner wunderte sich, als man Ten Ten auf Kankuros Schoß sitzen sah, während er seine Arme um ihren Bauch geschlungen hatte. Anscheinend hatten sie sich letzte Nacht prächtig verstanden. Naruto hatte ein Dauergrinsen aufgesetzt, während Sasuke sich das lachen verkneifen musste. Shikamaru wusste nicht, ob er wütend oder verblüfft sein sollte. Seine braunhaarige Freundin hatte ihn doch erst vor knapp zwei Wochen angefahren, wegen Neji! Und jetzt? Man sah das sie das alles verkraftet hatte.

War auf einer Seite kein Wunder gewesen, da sie bei Kankuro wohnte und ihn jeden, wirklich jeden Tag zu Gesicht bekam. Und er war auch kein schlechter Kerl, das musste Shikamaru zugeben. Und für seine Freundin war er gut genug gewesen. Doch er hoffte auch, dass er nicht nur ein Lückenbüsser war, sondern, dass Ten Ten es ernst meinte. Der Braunhaarige lehnte sich wieder in seinen Sitz und begutachtete die Landschaft. Wenigstens hatte er für die nächsten Tage seine Ruhe vor Temari. Es schadete nicht ein bisschen Energie zu sammeln...

Es wurde Nacht und die Klasse saß im Gemeinschaftsraum der Jugendherberge. Sie sahen sich einen Film an. Iruka konnte nicht mit dem Programm weiter machen, weil der leitende Lehrer nicht da war und er musste die Schüler irgendwie unterhalten, da er nicht wollte, dass sie sich in ihren Zimmern die Kante gaben. Iruka machte sich Sorgen, große Sorgen, um Kakashi und Sakura. Wo sie wohl waren? Hatten sie einen Unfall? Eigentlich müssten sie schon längst angekommen sein. Wo waren sie?

~~~\*\*\*\*\*++++\*\*\*\*\*~~~

Was konnte schlimmer sein, als ein miefendest, widerliches, Zimmer, wo es kein Bad gab und noch nicht mal ein richtiges Bett? Es war ein normales Sofa. Nicht zum ausklappen, nein, ein ganz normales Sofa. Es stand nichts im Raum. Gar nichts. Überhaupt nichts, außer dem Sofa, das man nicht als dieses gelten lassen konnte. Oben links im Zimmer bildete sich Schimmel. Die Wand sah moderig aus, so als ob sie zusammen fallen wollte. Das „Bett“ war angeknabbert. Vielleicht von Raten. Wer weiß?

Sakura drehte sich um und ging zu Kakashi. Sein Schlafgemach sah ebenfalls nicht besser aus. „Entschuldigung, aber ich werde nicht da drinnen schlafen! Das kannst du nicht von mir verlangen und das wirst du dich nicht einmal wagen!“, gaffte sie den unschuldigen Kakashi an. „Ich gehe runter in die Kneipe und wenn es sein muss, dann bleibe ich die ganze Nacht unten. Du kannst es dir hier gemütlich machen und darauf warten, dass Kakerlaken über dein Gesicht krabbeln.“ Er sah sie an. „Das wollte ich sowieso vorschlagen. Du glaubst doch selber nicht, dass ich hier bleiben werde!“, rechtfertigte er sich.



Sakura knallte ihren Hintern auf den Barhocker und bestellte sich sofort ein Bier. Kakashi sah ihr an, dass sie sauer war. Sie war mit der Gesamtsituation unzufrieden. Sie kippte sich die Flüssigkeit mit einem Mal herunter und verlangte nach einer neuen, die sie ebenfalls exte. „Hättest du mich nicht geholt...dann wäre dieser Mist nie passiert...“, jammerte sie. „Ich habe keinen bock mehr...“ Kakashi bestellte sich ebenso ein Bier und ließ sie einfach weiter reden. Die Rosahaarige tat es. Es hätte eine Ewigkeit sein können. Er wusste es nicht. Er ließ sie reden. Einfach reden und zu seiner Verblüffung hörte er ihr zu. Jedes einzelne Wort...

Das war noch nicht mal das schlimme, wie er selber empfand. Sondern die Tatsache, dass es ihm gefiel. Es gefiel ihm, wie sie sich aufregte, wie ihre Stimme klang, wie ihr Mund zu einem kleinen Schlitz wurde, obwohl sie volle Lippen besaß, wie ihre Nasenspitze anfang zu beben, wenn sie lauter wurde... Er konnte so weiter machen. Und das einzigste was daraus kam, war, dass er nicht leugnen konnte, dass er sie mochte. Nicht als Schülerin, sondern als Freundin. Als normale Freundin. Als gute Freundin. Als sehr gute Freundin.

„... und dann sagen alle, dass ich mich an ihn ran schmeißen soll, weil er der heißeste Typ auf unserer wäre und bla bla bla! Weissst du wie das nervt?“, fragte sie und man merkte, dass sie sich zusammen riss um nicht ganz so deutlich zu lallen. „Kann ich mir vorstellen... Ich glaube es wäre besser, wenn du nach oben gehst, Sakura...“, sagte er. „Warum? Ich bin Volljährig! Ich darf hier unten sitzen und trinken bis der Arzt kommt...“, rechtfertigte sie. Als sie sah, dass Kakashi sie vergnügt dennoch besorgt ansah, wurde sie rot um die Nase.

„Schuldigung...“, nuschelte sie. „Das soolte nicht heißen...also... der Onkel Doktor soll nicht wirklich kommen.“ Die Rosahaarige kicherte und nahm einen weiteren Schluck ihres Trankes. Er musste bei diesem Anblick lächeln. Sie war ja noch süßer, wenn sie beschwipst war. Sie fing wieder an drauf los zu reden. Irgendwelches Zeug das in seinen Ohren keinen Sinn ergab. Er nippte an seinem Bierglas, sie bestellte sich ein neues. „Wuustes du eigentlich, dass Bier nicht dick macht, sondern nur den Hunger antreibt? Der Brauch brummt dann: goahrrr...,und das ist dann das Signal für den Man: Essen!“ Sie kicherte erneut.

Als Sakura von Bier auf Schnaps umstieg, runzelte Kakashi die Stirn. „Denkst du nicht das es schon reicht?“, fragte er. „Willst du mir Vorschriften machen?“, stellte sie die Gegenfrage. „Das find ich nichhh nett. Ich hab jedacht, dass du mein Freund bist. Du bist so eine Spaßbremseee.“, lallte sie ihm fröhlich entgegen. Er seufzte. „Du trinkst jetzt mit mir einen. Auf die Autopanne!“, kicherte sie. Er wollte gerade etwas antworten, als sie ihm ein Schnapsgläschen in die Hand drückte.

Der Grauhaarige wollte aufstehen, damit er seine Blase erlösen gehen konnte, doch als er stand musste er sich an der Theke abstützen denn ihm wurde plötzlich schwindelig. „Hihihi... wasss ist mit dir los?“, fragte Sakura ihn amüsiert. Kakashi musste lachen, obwohl es nicht komisch war. „Passss auf! Ich will nicht das duuu auf dem Boden liegst. Du musst mich noch nach oben bringen. Hihi...“ „Wie soll ich das machen? Dich tragen? Huckepack nehmen? Such es dir aus!“ Er grinste und das war das Zeichen, das der Alkohol zu wirken begann.

Sakura und Kakashi verstanden sich prächtig. Die verhängnisvolle Flüssigkeit floss noch einige Minuten, bis Sakura entschloss nach oben zu gehen und dabei den Lehrer mit sich zog. Sie gingen in sein Zimmer und er setzte sich erschöpft auf das Sofa, das merkwürdiger Weise weich zu sein schien. Sakura beobachtete ihn, warum, das wusste sie selber nicht, doch sie tat es. Aus Instinkt, woher dieser kam, das konnte nur der Allmächtige beantworten, begab sie sich auf den Platz neben ihn. Kakashi, der es bemerkte, drehte seinen Kopf zu ihr.

Seine Augen wanderten über ihr Gesicht, blieben an ihren Lippen hängen, welche in greifbarer Nähe schienen. Und auch ihr ging es nicht anders. Beide zögerten einen Moment, da sie nicht wussten, ob ihr Gegenüber an das selbe dachte. Doch dann kamen sie sich automatisch näher. Es herrschte plötzlich eine merkwürdige Vertrautheit zwischen ihnen, welche beide nicht voneinander so intensiv gewohnt waren. Sie strich mit ihren Fingern über seine Wange und kicherte dabei. Wusste sie überhaupt, was sie tat?

Seine Hand fand er nach einigen Sekunden auf ihrem Nacken wieder. Er zog ihren Kopf sanft zu sich und sie ließ es zu. Sie wehrte sich nicht, weil sie es nicht wollte. Ihre Lippen waren nur noch einige Zentimeter von einander entfernt. In dieser Haltung blieben sie, als ob beide sich dies noch alles überdenken würden, stehen, doch dann überwand sie den Abstand mit einer kleinen Bewegung. Ihre Lippen berührten sich sanft, zärtlich, einfach vorsichtig, als wenn sie sich nicht verletzen wollten.

Sakura wusste nicht wie ihr geschah. So hatte man sie noch nie geküsst. Obwohl sie bei vollem Bewusstsein war, strebte sie nicht, diesen Kuss zu unterbrechen. Sie verstärkte den Druck und es schien immer noch zärtlich zu sein. Sie drückte ihn langsam auf das Sofa, sodass sie auf ihm lag. Seine Zunge streifte ihre Unterlippe und dabei musste Sakura wieder anfangen zu kichern. Er lächelte und noch immer waren ihre Lippen nicht voneinander getrennt worden. Ihre Hände wanderten zu seinem Oberkörper, während seine zu ihrem Rücken glitten. Beide dachten nicht nach, sie folgten einfach ihren Gefühlen. Ihren gepfuschten Gefühlen.

Sie löste den Kuss und schob ihm sein Hemd hoch, um es anschließend ganz auszuziehen. Er tat es an ihr gleich. Als Kakashi ihre nackte Haut berührte, stöhnte sie kaum merklich auf. Wie konnte er anders, als es zu hören? Sie küsste ihn, den Bauch entlang, zu seinem Gesicht. Sie spürte, wie sich seinen Muskeln leicht anspannten. Kakashi wendete sich einmal, damit sie unter ihm lag. Er öffnete ihr den BH und ließ in auf den Boden gleiten. Danach liebte er ihre Brust und dabei seufzte sie zufrieden und lachte leicht.

Sie spielten, folterten, oder wie die zwei es nennen mochten, einige Zeit weiter, bis sie wieder auf ihm lag. Sie erkundete seinen Oberkörper und strich mit ihren Fingern seine feinen Bauchmuskeln nach. Danach legte sie ihren Kopf auf seine Brust und schloss die Augen. „Ich kann nicht mehr...bin viel zu müde...“, sagte sie und gähnte danach einmal Herzhaft. Kakashi konnte nicht anders als zu lächeln. Sie war auch einfach zu süß. Er legte seine Arme um sie und streichelte ihr den Rücken mit seiner rechten Hand.

~~~\*\*\*\*\*++++\*\*\*\*\*~~~

halli hallo^^

ich hoffe ihr seid mit meinem Werk zufrieden^^

Wenn es irgendetwas zu kritisieren gibt, dann kritisiert! Ich nehme jege Kritik an!!

Natürlich werde ich mich auch über Lob und sonstiges freuen.

Bitte lasst auch eure persönliche Meinung da!

bis zum nächsten schreiben

lg

eure

naruto98°

Kapitel 6: Abgehauen und wieder Aufgetaucht

Abgehauen und wieder Aufgetaucht

„Mhm....“, grummelte Sakura. „Mhm?“, kam es von Kakashi. „...Kakashi...du vibrierst...“, war ihre Antwort. „Ich komme nicht ans Handy...“, grunzte er. „Mir doch egal...ich hab so Kopfschmerzen...mach's aus...“ „Komm nicht dran...“ „Kakashi!“, maulte sie. Beide hatten ihre Augen geschlossen und kamen langsam wieder zu sich. Die Rosahaarige spürte nun, das sie auf etwas weichem lag. Sie kuschelte sich noch mehr an ihre Wärmequelle und in diesem Moment bemerkte Kakashi Druck auf seiner Brust.

Klick!

Sakura schlug ihre Augen im gleichen Moment auf, wie Kakashi. Sie sahen sich mit großen Augen an, da sie sich mit einem Ruck hoch gerissen hatte. „Kakashi?“, fragte sie fassungslos. „Was machst du hier?“, beendete er ihren gedachten Satz. Beiden wurde es schlagartig bewusst. „Soviel habe ich nicht getrunken!“, schrieten sie sich gleichzeitig selber an. Seine Augen wanderten von ihrem Gesicht herunter und blieben an ihrem nackten Oberkörper hängen. Er musste schlucken, da er sich an jede Einzelheit schlagartig erinnern konnte.

„Kakashi!“, kreischte Sakura, als sie bemerkte, dass er sie „angaffte“. Sofort schlang sie ihre Arme um ihren Körper und versuchte dabei sich so gut wie möglich zu verstecken. Auch bei ihr schlichen sie die Ereignisse wieder ein und sie wurde Puderrot. Normale Reaktionen, wie in diesem Fall wären: Schreiend aus dem Zimmer laufen, Kakashi zur Verantwortung ziehen, wenigstens von Kakashi absteigen, sich in die letzte Ecke zu verkriechen oder sonstiges Anstellen. Und was tat Sakura?

Sie lief rot an und fing an zu lachen. Ja sie fing an zu lachen. Kakashi, der arme Lehrer, verstand die Welt nicht mehr. Warum lachte sie? Warum lachte sie in so einer Lage? Was war daran so komisch? Er sah sie verwirrt an. Eigentlich müsste sie sich zu Tode schämen, da sie so entblößt auf ihm saß. Als Sakura seinen Blick wahrnahm, wurde ihr Gelächter noch lauter und sie tippte dabei einzelne Stellen seines Oberkörpers an. Er rappelte sich ein wenig auf, sodass er sehen konnte, worauf sie zeigte, wobei sie etwas weiter herunter rutschte.

Jetzt wusste er auch, was sie meinte. Sie hatte auf kleine rote Flecke getippt. „Wir hatten ziemlich viel Spaß, was?“, fragte sie, während ihrem Gekicher. Ihm wurde immer noch nicht bewusst, warum sie lachte. Sie stieg von ihm ab und zog sich ihren BH an und gleich danach ihren Pullover. „Was findest du daran so komisch?“, fragte er schließlich, während er sie beobachtete. Er konnte seine Augen nicht von ihr lassen. „Fall du dir Sorgen machst, dass irgendetwas passiert sein könnte, dann kann ich dir sagen es ist nichts passiert.“, sagte sie, da sie nicht wusste, ob er sich erinnerte oder nicht.

„Ich weiß.“, antwortete er. „Oh... egal auf jeden Fall muss ich mich für meinen Lachanfall entschuldigen. Weißt du... mir ist es schon öfters passiert, dass ich, so wie jetzt, auch bei Sasuke aufgewacht bin. Wenn ich ein bisschen, ich meine wirklich ein bisschen, getrunken habe, dann kann ich mich einfach nicht zurückhalten. Dann bin ich nicht mehr Herr über meinen Körper.“, versuchte sie zu erklären. „Und was hat das jetzt mit dem Lachen zu tun?“, fragte er energischer nach. Sakura setzte sich wieder neben ihn. „Das es ausgerechnet mit dir passiert ist...“Kakashi wollte soeben etwas erwidern, als Sakura ihm das Wort abschnitt. „Also, wer hat dich angerufen?“, fragte sie mit gespielter Neugier.

~~~~\*\*\*~~~~

Sakura saß derweil, im Auto von Kakashi. Was hatte sie sich gedacht, einfach so mit ihrem Lehrer rumzumachen? Sie konnte an diesem Abend einfach nicht anders. Sie hatte genau gewusst, was sie tat und dennoch...sie wollte es „ausprobieren“. Wie Kakashi sie in der Bar angesehen hatte! Dieser Anblick wollte ihr nicht aus dem Kopf gehen, als sie mit ihm „gespielt“ hatte. Er ist so sanft mit ihr umgegangen. So etwas war sie nicht gewöhnt und das war auch einer der Gründe warum sie nicht aufhören konnte, sich von ihm los zu reißen und aus dem Zimmer zu stürmen.

Sakura hoffte auch, dass er ihr die Geschichte mit Sasuke abgekauft hatte. Natürlich war ihr so was noch nie passiert. Hatte er ihr, ihr Gelächter geglaubt? Sie hatte im Bruchteil einer Sekunde einen Plan geschmiedet und war mit dem Resultat anfangs zu Frieden gewesen doch jetzt... Hatte er sie durchschaut? Ihre Geschichte war doch glaubhaft genug, oder? Was hatte sie sich dabei gedacht? Warum hatte sie es getan? Sie war nicht betrunken gewesen...sie erinnerte sich an jede Einzelheit...

„Sakura, hast du dich denn jetzt entschieden, freiwillig zu mir zu kommen?“, fragte Kakashi. „Ich bin mir noch nicht sicher.“, antwortete sie und versuchte so gut wie es ging, ihre Verunsicherung zu überspielen. Wie kann er noch daran denken..., dachte sie, und wenn er mich zu sich holt, was wird dann noch für Zeugs passieren? „Was läuft da eigentlich zwischen dir und Sasuke?“, unterbrach er das Schweigen, welches für einen kurzen Moment vorhanden war. „Das habe ich dir doch Gestern gesagt, als wir an der Bar saßen!“, fuhr sie ihn etwas wütend an.

Kakashi musterte sie. Ihm war aufgefallen, dass er dies öfters tat. Alles eher unbewusst, als ob es für seine Augen selbstverständlich war. Er bemerkte, dass sie anfang, die Haut ihres Zeigefingers anzuknabbern. Sie tat es immer, wenn sie nervös wurde. Er musste daran denken, wie sie seine Haut zwischen ihren Zähnen nahm... Wieso hatte er es nicht verhindert? ... und anfang ihn leicht zu beißen... Er war bei vollem Bewusstsein gewesen, obwohl er getrunken hatte! ...wie sie an seiner Haut saugte...

Er hätte sie wegstoßen müssen! ...wie sie ihn küsste... Er hätte es nicht dazu kommen lassen dürfen! ...wie sie seinen halben Körper erkundete... Was hatte er sich dabei gedacht? ...wie sie bei jeder einzelnen Berührung etwas schreckhaft zusammenfuhr. Verdammt!, dachte er. Und das alles war tausendfach besser als mit Anko, obwohl es nur einfache Berührungen waren...Berührungen, die nichts zu bedeuten haben, oder?, fragte er sich. Kakashi! Komm wieder zur Besinnung!, fuhr er sich an.

Sakura spürte eine gewaltige Ladung Elektrizität zwischen ihnen herumschwirren. Was hatte das alles zu bedeuten? Sie kannte so etwas nicht. Sie wusste nicht damit umzugehen. Was sollte sie machen? Wie sollte sie sich verhalten? Bleib ruhig Sakura., ermahnte sie sich. Es wird alles gut gehen. Obwohl sie mehr und mehr darüber nachdachte, war es ihr nicht unangenehm. Ganz im Gegenteil. Sie kam zum Schluss, dass es ihr sogar gefiel. Sie hatte keine Angst vor Kakashis Berührungen... vielleicht hatte sie anfangs etwas gezuckt, dennoch hatte sie keine Angst gespürt.

~~~~\*\*bei den Anderen\*\*~~~~

Ten Ten und Hinata saßen vor der Jugendherberge auf einer Bank und wartete auf die Ankunft, der zwei fehlenden Personen. Kakashi und Sakura. Irgendwann kamen Kankuro und Naruto zu ihnen und die beiden Frauen nahmen auf deren Schöße Platz. Sie genossen die Ruhe draußen, bis Naruto zu sprechen begann: „Was läuft eigentlich zwischen den Beiden?“ „Wen?“, fragte Hinata. „Meinst du Sasuke und Sakura?“, kam es von Kankuro. „Nein.“, antwortete er. „Du redest von Kakashi und Sakura. Hab ich recht?“, erwiderte Ten Ten und sah ihn dabei fragend an.

„Jop.“, lautete seine knappe Antwort. „Was?“, fragten die anderen zwei fassungslos. „Wie kommst du jetzt darauf?“, sagten Hinata und Kankuro erneut gleichzeitig. „Merkt ihr denn wirklich nichts? Habt ihr noch nie gesehen, wie sich die Beiden ansehen oder wie sie miteinander umgehen? Wisst ihr, wie oft sie bei ihm ist? Fast jeden Nachmittag.“, meinte er. „Wahrscheinlich verstehen sie sich gut, Naruto. Und außerdem, woher willst du wissen, dass sie so oft bei ihm ist?“, fragte Hinata ihren Freund.

„Ich fahre doch jeden Tag an seinem Haus vorbei, um nach Hause zu kommen, und ich sehe immer ihr Auto davor stehen. Also wenn das kein Beweis ist...“, erklärte er ihr. „Ich habe auch gemerkt, dass zwischen ihnen etwas anders ist...es sieht nicht nach einer normalen Lehrer-Schüler-Beziehung aus.“, sagte Ten Ten darauf. „Ich hätte ja nicht gedacht, dass Sakura sich an so ein Kaliber traut.“, war Kankuros Kommentar. Gleich darauf bekam er von ihr eine (leichte) Ohrfeige verpasst.

Ein Audi fuhr auf den Hof und alle vier erkannten es sofort, als Kakashis Wagen. Das Auto hielt an und ihr Lehrer stieg, gefolgt von der Rosahaarigen, aus. Ten Ten riss sich von ihrem Freund los, eilte zu Sakura und rief dabei ihren Namen. Sie begrüßten sich und die anderen kamen nach, die anschließend das Beispiel von der Braunhaarigen folgten. „Herr Hatake, wenn es ihnen nichts ausmacht, dann gehe ich mit meinen Sachen nach oben.“, sagte Sakura, die ihn jedoch nicht dabei ansah. Stattdessen hievte sie ihren Koffer aus dem Kofferraum.

Die Haruno schmiss sich auf ihr Bett, das neben Hinatas stand. Wie schön das Gefühl doch war, zu wissen, dass man in einem Bett schlafen konnte, worin man ganz alleine war. „Saku...sag mal...was hast du denn mit deinem Gesicht gemacht?“, fragte Ten Ten. Das musste ja kommen..., dachte Sakura. „Allergie!“, war ihre kurze Antwort. Ihre Freundin gab sich damit zufrieden und plapperte munter drauf los und erzählte ihr alles was zwischen ihr und Kankuro vorgefallen war. Sie schien glücklich zu sein und es sah nicht so aus, dass Ten Ten es nur so spielte.

Die Beiden gingen hinunter in den Gemeinschaftsraum und Sakura schmiss sich sofort um Sasukes Hals, als sie ihn sah. Nun waren sie alle vollzählig und Iruka und Kakashi kamen nach einigen Minuten nach. „So meine „liebe“ Klasse. Wir haben leider schon fast zwei Tage dieser Klassenfahrt vergeudet...“ Das nennst du also vergeuden?, dachte Sakura, während Kakashi sprach. „... und deswegen haben Iruka und ich bereits am Telefon abgeklärt, dass wir heute eine „Stadtbesichtigung“ machen werden. Ihr habt fünf Minuten um mit prall gefüllten Portmonees hier unten wieder aufzukreuzen. Die Zeit läuft ab jetzt!“

Die jungen Frauen rannten sofort in ihre Zimmer und holten ihre Sachen, während die Männer sich langsam und schlaksig die Treppen hoch hievten. Hinata und Ten Ten grinsten sich schon die ganze Zeit, auch bei der Rede des Lehrers, an, dass war Sakura sofort aufgefallen. Was haben diese Schlangen schon wieder vor?, fragte sie sich, wobei sie ihre Handtasche vom Bett nahm und danach nach unten ging. Als sie im Flur war, fiel ihre Tasche herunter, sie bückte sie nach ihr, hob sie auf und musste feststellen, dass Kakashi vor ihr stand.

Er lächelte nicht, sah nicht zufrieden aus, er war mit seinen Gedanken ganz woanders und schien sie nicht zu realisieren. Sakura sah den Mann, der vor ihr stand an, mit einem Blick, der ihn zu durchbohren schien. Seine Augen waren auf irgendeiner Weise leer. „Herr Hatake?“, fragte sie unsicher nach. Sie riss ihn mit dieser Frage aus seiner Gedankenwelt. Kakashi sah die Rosahaarige mit großen Augen an und in ihnen war Sorge zu erkennen. „Ach Sakura, du bist´s! Bist du schon etwa fertig? Ging ziemlich schnell, wenn du mich fragst.“

Sakura sah ihn an und war außer Stande irgendetwas zu erwidern. Sie sah ihn einfach nur an, tief in die Augen und sie merkte, spürte, dass sich etwas in ihr regte. Etwas, wovon sie nicht wusste, was es war. Etwas, was sie versuchte zu unterdrücken... Ihr wurde plötzlich ganz heiß und ihre Hände wurden feucht. Warum schwitzte sie? Kakashi erwiderte ihren Blick und in diesem Moment wurde ihr Schlagartig kalt. Das Herz schlug ihr gegen den Brustkorb und sie wusste nicht, ob man es hören konnte.

Kakashi fragte sich, was Sakura in diesem Moment fühlte, da sie anders aussah als sonst und er ihren Blick nicht deuten konnte. Er überlegte nach einen Vorwand, um so schnell wie möglich von ihr weg zu kommen, weil sich wieder diese Gefühle aufbahnten, die er immer bekam, wenn er sie sah. Er durfte nicht zu lassen, dass er sich in sie verliebte und er fragte sich immer wieder, wie es überhaupt dazu kommen konnte? Er versuchte etwas zu sagen, doch es gelang ihm nicht. Mach was, drängte sich der Grauhaarige selber.

Zur Rettung der beiden gesellte sich Sasuke zu ihnen und zog Sakura zu den anderen, die bereits im Gemeinschaftsraum warteten. „Wir haben eine Überraschung für dich!“, trillerte Hinata ihr fröhlich entgegen, als sie den Raum betrat und nach einigen Minuten war die Klasse unterwegs zur Stadt. Der Trupp löste sich in einzelne Gruppen auf und sie machten eine feste Uhrzeit aus, bei der alle wieder in der Jugendherberge sein mussten. Hinata, Ten Ten, Sasuke, Shikamaru, Naruto, Kankuro und natürlich sie selbst gingen in eine große Einkaufspassage.

Sofort schlugen ihre Freunde den Weg zu Pimki, Mister-Lady-Jeans, Orsay und den anderen ganzen Läden, die immer etwas verrücktes beinhalteten, ein. „So Süße...“, begann Ten Ten, „...wir werden dich heute umstylen! Ob es dir gefällt oder nicht, du musst da durch. Wir sind uns alle einig, dass du endlich etwas aus dir machen musst. Das ist nicht böse gemeint oder so! Nicht das du das alles falsch verstehst.“, fügte sie noch schnell hinzu, als sie ihre Hand nahm und in den ersten Laden hinein spazierte, während die anderen ihr folgten.

„Das habt ihr nicht wirklich vor! Da mache ich nicht mit! Das könnte ihr euch abschminken!“, keifte sie allesamt an. „Doch wirst du Schatz! Wenn nicht dann kannst du darauf zählen, dass wir mit dir die Woche über nicht mehr reden werden!“, meldete sich Hinata zu Wort. „Hinata!“, sagte Sakura empört. Sie wollte sich umdrehen und wegrennen, doch sie wurde von Naruto gehindert, indem er liebevoll sie am Arm packte und ins innere des Geschäfts schleifte. Nach langem hin und her ließ sich Sakura am Ende doch noch überreden, bei dieser Sache mit zu machen.

Was habe ich mir dabei gedacht?, fragte sich Sakura, als Ten Ten ihr eine braun weiße Karoblouson (eine karierte Jacke), ein Ausschnittweites, wollweißes T-Shirt und eine dunkle beige Röhrenjeans in die Hand drückte. Wie ein brav erzogenes Kind, zog sich Sakura diese Anziehsachen an und trat, wie bei einer Modelshow, bei der ihre Freunde die Jury gewesen war, nach draußen. Kankuro und Naruto piffen, als sie, sie sahen und bekamen sofort von ihren Freundinnen eine leicht geknallt, da Ten Ten und Hinata wussten, dass das alles für Sakura unangenehm war.

„Die Sachen nehmen wir!“, sagte Sasuke, während Hinata ihr die nächsten Klamotten in die hand drückte. Einen rot-schwarzen karierten Minirock von esprit und einen schwarzes Rippentop. Dies zog sie ebenso an und präsentierte sich ihren Freunden. „Das nehmen wir auch!“, kreischte Ten Ten vor Begeisterung. „Du siehst einfach nur Klasse aus! Wenn ich ein Mann wäre, dann würde ich mich sofort an dich ran schmeiße.“, fügte sie noch breit grinsend hinzu. Das anprobieren und das Gekreische von Ten Ten beanspruchte ihre ganze Zeit.

Als Sakura sich nach all den Anproben endlich wieder in ihre Klamotten geschmissen hatte, kam Ino, mit zwei ihren Kumpanen, aus heiterem Himmel zu der Clique herüber und musste bei Sakuras Anblick anfangen zu lachen. „Sakura, Sakura! Ich muss schon sagen, dass du ziemlich spät anfängst dich für Sasuke herauszuputzen.“, sagte sie mit einem hämischen grinsen im Gesicht. „On nein! Ich entschuldige mich und ziehe Sasukes Namen zurück. Ich habe natürlich Kakashi Hatake gemeint.“, fügte sie hinzu und in diesem Moment brach in Sakura etwas zusammen.

Sakuras Gesicht spiegelte das pure Entsetzen wieder. Niemand wusste etwas von ihr und Kakashi! Niemand wusste was von dem Vorfall im Hotel! Niemand wusste davon, dass sie zu ihm ziehen würde! Niemand wusste von ihren Gefühlen...oder doch? Konnte das alles sein? Stand ihr alles auf der Stirn geschrieben? War es so offensichtlich? „Wie kommst du drauf, Ino?“, fragte Sasuke an Sakuras stelle. „Mir ist jemand ins Auge gesprungen, als ich mit Neji,“ diesen Namen betonte sie extra stark und sah dabei zu Ten Ten, „ ins Moskito gefahren bin.“

„Ja und was hat das mit Kakashi zu tun?“, fragte er energisch nach. „Was würdest du

sagen, wenn du jemanden nackt durch die Straßen laufen sehen würdest und auch noch zu deinem entsetzten verstellst, dass diese Person zu einem Lehrer rennt?“, wendete sie noch heftiger grinsend ein. Sakuras Herz wollte bei ihren Worten stehen bleiben. Das konnte nicht sein. „Was hat das mit ihm zu tun?“, zischte er sie an. „Tolle Story, oder? Jetzt setz mal für die Person Sakuras Namen und für den Lehrer Kakashis ein.“

Alle Gesichter wandten sich zur Rosahaarigen. Was sollte sie machen? Weglaufen? Dort bleiben und lügen? Sie entschied sich fürs erste und wandte sich von ihren Freunden ab und währenddessen sagte sie: „Ich weiß zwar nicht woher du das hast aber ich kann dir versichern, Ino, dass das die reinste Lüge ist.“ Sakura versuchte diese einfachen Worte so fest wie möglich zu sagen, doch es gelang ihr nicht. Sie versagte kläglich. Ihre Stimme war zittrig, so wie immer, wenn sie Lügen wollte und sie wusste genau, dass Sasuke es als erstes bemerken würde.

Als Sakura den Laden verlassen hatte und Ino endlich mit ihren zwei Freundinnen abgehauen war, konnte Sasuke sich endlich dazu bewegen ein erschrockene Mimik aufzusetzen. Die anderen sahen es und sofort wussten fast alle Bescheid. „Sie lügt! Hab ich recht?“, fragte Shikamaru den Uchiha und der konnte nur nicken. „Das glaub ich jetzt nicht...“, erwiderte Hinata und krallte sich dabei in Narutos Arm. „Das kann nicht war sein...doch nicht Sakura! Die würde nie etwas mit einem Lehrer haben...oder?“, fragte Ten Ten so unsicher, dass ihre Stimme am Ende versagte.

Sie weiß es!, dachte Sakura. Sie weiß es, sonst hätte sie es niemals erwähnt! Aber sie kann es gar nicht wissen! Sie kann nichts von meinem Vater wissen! Das geht einfach nicht. Das kann nicht sein... Das darf nicht sein, denn niemand weiß es. Niemand außer Kakashi. Und so soll es verdammt noch mal auch bleiben! Heiße Tränen liefen ihr über die Wangen. Sakura saß auf einer Bank in irgendeinem Park und wusste nicht wo sie war, da sie, als sie das Geschäft verlassen hatte, so schnell wie möglich gelaufen war.

Die Sonne, die an diesem Tag nicht unbedingt warm schien, ging langsam unter und versteckte sich hinter den ganzen Hochhäusern. Die Vögel zwitscherten fröhlich vor sich hin und der Bach floss seinen Weg entlang. Als ein Schmetterling auf Sakuras Nase landete, öffnete sie langsam ihre Augen und sah ihn an. Sie fuhr mit ihrer Hand zu ihrem Gesicht und manövrierte den kleinen Flattermann auf ihren rechten Zeigefinger. Mit einem eleganten Stoß seiner Flügel, erhob er sich in die Lüfte, während Sakuras Augen ihn folgten.

Nun saß sie da. Allein, verletzt, unsicher und ängstlich. Allein, weil niemand bei ihr war, obwohl sie eine tröstende Hand gebraucht hätte. Verletzt, weil sie die verstörten Gesichter ihrer Freunde gesehen hatte und diese Bilder nicht aus ihrem Kopf wollten. Unsicher, weil sie nicht wusste, ob sie Ino glaubten oder nicht und ängstlich, weil sie keinen Schimmer hatte, wo sie sich überhaupt befand. Sakura seufzte einmal auf und ließ sich rückwärts auf den weichen, grünen Rasen fallen. Würde ihr Leben irgendwann mal normal verlaufen?

*~_~*bei den anderen*~_~*

Sasuke zitterten merklich die Knie, weshalb er auch auf einem Sofa saß, da er sich

unheimlich Sorgen um Sakura machte. Er hatte gedacht, sowie die anderen auch, dass sie sofort in die Jugendherberge gehen würde und alles vergaß. Wo war sie? Wo ist sie hingelaufen? Wieso war er ihr nicht nachgelaufen... „Jetzt gib dir nicht die Schuld dafür, Sasuke. Wir haben es alle nicht geahnt.“, redete Ten Ten ihm aufmuntert zu. Währenddessen lief Kakashi ungeduldig und in Gedanken im Zimmer auf und ab.

Er wusste zwar nicht, was in diesem Laden vorgefallen war, da Sasuke und die anderen mit ihm nicht geredet hatten, doch er ahnte, nein wusste, dass die Rosahaarige in Sicherheit war. Man konnte sie zwar nicht erreichen, weil sie ihre Handtasche in der Umkleidekabine vergessen hatte, die Sasuke gefunden hatte, aber er könnte sich vorstellen, dass sie sich an einem stillen Ort aufhielt. Nur wo? Das war die entscheidende Frage und keiner wusste bis jetzt die passende Antwort.

Iruka nahm sich das Auto des Kochs, ein kleiner VW Golf, und fuhr los, um eine Spur von Sakura zu finden, während Kakashi mit seinem Audi die Straßen abklapperte. Irgendwo muss sie sein..., dachte der Grauhaarige, ...nur wo? Diese Frage schallte in seinem Kopf wieder und wieder. Er bog in eine Nebenstraße ein und parkte dort den Wagen und suchte zu Fuß weiter. Er ging in sämtliche Kaufhäuser, die im Umkreis lagen, und sogar auf Spielplätzen. Doch nirgends war sie. Was geht in deinem Kopf vor?, fragte er sich.

Währenddessen wurde es immer dunkler und selbst die Hasen, die Sakura entdeckt hatte, liefen in ihren Bau. Langsam wurde es auch kalt und sie hatte keine Jacke, war nur mit einem Sweatshirt und Hose bekleidet. Eine Gänsehaut überkam sie, als ihr eine starke Brise Wind entgegen wehte. Dummes Mädchen., lief es ihr durch die Gedanken. Warum war sie überhaupt abgehauen? Sie hätte sich einfach dazu stellen und darüber lachen können. Doch genau das war der Knackpunkt. Sie konnte nicht lügen.

Sakura schloss ihre Augen für einen kurzen Moment, um sie gleich wieder zu öffnen, da sie ein bong hörte und gleich darauf rascheln und knacken aus der Nähe war nahm. Sicher nur die Hasen, dachte sie und wurde sogleich auch unsicher, weil die Geräusche immer lauter wurden. Sie sah sich in der Dunkelheit um. Ihre Lider kniffen sich etwas zusammen, da sie kaum was erkennen konnte. Sie blickte zum Bach. Nichts. Dann richtete sie ihre Aufmerksamkeit auf die linke Seite eines Wäldchens, das aus ein paar Bäumen bestand und vielen Büschen. Ebenso nichts. Und dann fuhr sie vor Schreck zusammen, als etwas ihren Arm packte.

Kakashi stand auf den Bürgersteig und dachte nach. Wo könnte sie sein? Er überlegte scharf nach. Sie mochte es ruhig und still. Sie liebte die Natur, wie er, und genoss immer einen schönen Ausblick, wenn es mal einen gab. Okay... das kann nicht so schwer sein...denk nach....denk nach..., lief es durch seine Gedanken und dann machte es irgendwann klick, als er etwas weiter, hinter einem kleinen Park, ein paar Bäume sah, die von einem kleinen Bach abgegrenzt waren. Das war es!

Er ging zu diesem kleinen Wäldchen und sprang über das fließende Wasser hinweg, sodass er auf der anderen Seite sicher auf den Füßen landete. Erst jetzt bemerkte er, wie dunkel es doch war, da die Lichter der Stadt kaum durch das Gestrüpp langten. Er kämpfte sich durch die Äste und Büsche hindurch. Und dann sah er sie. Selbst durch

die Dunkelheit konnte man noch diese wunderschönen rosa Haare sehen, die sich im Takt des Windes mitschwangen. Sie stand auf und blickte sich hektisch in der Gegend um. Sie ging. Hastig schlug er die letzten Hindernisse aus dem Weg und lief zu ihr herüber und packte sie sanft an ihren Arm.

Sakura wollte losschreien, da eine Panikwelle sie überschlug. Sie drehte ihren Kopf langsam, sehr langsam, fast in Zeitlupe um und sah in Kakashis Gesicht. Vor Erleichterung stieß sie heftig ihre zuvor angehaltene Luft aus und keuchte „Kakashi!“ hervor. Ohne zu zögern schmiss sie sich um seinen Hals und seufzte erleichtert auf. Sie schmiegte ihren Kopf an seine Brust und atmete seinen herrlichen Duft ein. Nach ein paar Sekunden, die ihr wie Stunden vorgekommen waren, ließ sie ihn abrupt los und stolperte nach hinten. Was hatte sie sich denn jetzt wieder erlaubt?

Kakashi war sichtlich überrascht von ihrem Verhalten. Das hatte er sich anders vorgestellt. „‘tschuldigung...“, nuschelte sie, als sie wieder vor ihm stand. „Das sollte dir auch! Was fällt dir eigentlich ein, einfach abzuhaufen?“, fragte er und versuchte dabei ihre Attacke so gut wie möglich zu überspielen. „Wir haben uns solche Sorgen gemacht! Sasuke war ein reinstes Nervenbündel.“ Bei diesem Namen fuhr sie in sich zusammen. Was war den jetzt schon wieder los? Ist sie etwa wegen ihm weggelaufen?

Er ging auf den Bach zu und setzte sich dicht davor, um das rauschen besser hören zu können. Er klopfte mir der Hand auf seine rechte Seite des Bodens. Sakura folgte der Gestik und nahm platz. Als erstes schwiegen sie, damit sie die ruhe genießen konnten und dann brach er das Schweigen. „Sakura, was ist los?“ „Nichts.“ „Ich bin nicht blöd um es nicht zu merken. Sag es.“, antwortete er. „Es ist wirklich-“ „Sakura!“, unterbrach er und dann sagte sie im flüsternden Ton: „Sie wissen es, Kakashi, sie wissen es alle...“

„Wer weiß was?“, fragte er. „Ino! Sie hat es ihnen erzählt. Heute im Geschäft. Sie weiß es.“, sagte sie leise, so dass er Schwierigkeiten hatte sie zu verstehen. „Was weiß sie?“, fragte er so liebevoll, dass es bei Sakura einen leichten Schauer verursachte. „Sie, sie... Sie weiß es Kakashi!“, antwortete sie hektisch. „Sie weiß von der Nacht, als ich bei dir war. Da, wo ich so ungelegen reingeplatzt bin. Sie hat mich gesehen, Kakashi, sie hat mich gesehen!“ „Dann hat sie dich halt gesehen, Sakura. Das heißt noch lange nichts.“

Kakashi wurde es gleichzeitig warm und kalt. Es hatte ihm viel mühe gekostete, seinen Gefühlen keinen äußerlichen Ausdruck zu geben. Hatte Ino etwa durch einen Spalt einer Gardine gesehen? So was alberndes..., redete er sich ein. Und was ist wenn doch...? „Sie hat gesagt, dass sie mich gesehen hat, als ich nackt, wie sie meint, zu dir gelaufen bin. Nackt! Ich war leicht Bekleidet aber doch nicht nackt!“, erklärte Sakura ihm und dabei musste er an die auf und ab hüpfende Sakura denken.... „Sie hat dich nur gesehen, Sakura. Das heißt noch lange nichts.“

Eine belastende Stille legte sich zwischen den Beiden. Sakura merkte deutlich, dass er nach dachte. Seinen Gesichtsausdruck konnte sie nicht deuten. Er sah in diesem Moment so abwesend aus... Wieso hatte sie es ihm überhaupt erzählt? Weil es die Wahrheit ist., sagte ihre innere Stimme. Doch genau das war der Fehler gewesen, denn die Rosahaarige musste an zwei Szenen denken. Die erste war in Kakashis Wohnung und die zweite im Hotel. Als sie im Hotel seine Hände auf ihrer Haut gespürt hatte, rief es ihr irgendeine Erinnerung auf.

„Kakashi?“, fragte sie, während sie ihren ganzen Mut sammelte. „Mhm?“ „Es tut mir leid, dass ich wieder damit anfangen...aber... Ich will dich nicht als Lügner darstellen oder so aber...“, stotterte sie hervor. „Du hast alle Zeit der Welt.“, kommentierte er. „Also...ich...als ich...ich meine...dann kam so eine Erinnerung...und...was ich damit sagen will...verstehst du?“ Der Grauhaarige sah sie verwirrt an. Er hatte schließlich das Recht dazu. „Was willst du mit mitteilen?“, fragte er ruhig und lächelte sie dabei an, um seine Verwirrung zu überspielen.

Sie schloss ihre Augen und legte ihren Kopf in den Nacken. „Im Hotel. Als du und ich...ach du weißt schon...“, sie musste einmal kräftig schlucken, „als ich deine Hände auf der Haut gespürt habe, da kam mir es so vor, dass es schon mal so war. Die einzige Antwort die ich mir darauf reimen kann, ist dein Haus. Du kannst mir nicht erzählen, dass da nichts war. Ich weiß, dass irgendwas passiert ist, weil ich immer ein Bild im Kopf habe. Deine Hände, deine Haare und unter dir...nun ja...da liege ich!“

oh ha!

schon wieder endet ein Kapitel...und ich hoffe es hat euch gefallen^^^
ich weiß, dass hier nichts besonderes passiert...und es tut mir auch leid!
Lasst mir als belohnung(oder auch nicht^^) ein paar Kommis da!

man schreibt sich wieder.

lg
eure
naruto98

Kapitel 7: Und du hast es nicht gemerkt

Und du hast es nicht gemerkt

~~~~~  
~

Der Wind zerzauste Kakashis Haar, während es anfang leicht zu nieseln. Er hätte von Sakuras Worten geschockt sein sollen, doch im Gegenteil, er wünschte sich diese Momente wieder her. Ihm war das Gleiche wiederfahren, als sie ihn im Hotel berührt hatte. Er hatte sich schlagartig an jede Einzelheit erinnern können. Das fand er als erstes nicht besonders erschreckend, da sie „betrunken“ gewesen waren, aber als er bemerkte, dass ihm diese Erinnerungen gefallen hatten, war ihm ziemlich mulmig zu Mute.

Es war am Anfang noch recht harmlos gewesen. Hatten ein wenig getrunken, Spaß gehabt, geredet, weiter getrunken, mehr Spaß gehabt, über persönliche Sachen geredet, mehr getrunken und aus dem Spaß wurde ernst. Es wurde intim. Zu intim für eine normale Schüler-Lehrer-Beziehung! Doch war es für die beiden so eine Beziehung oder ging sie schon tiefer? Kakashi wusste nur eins, wenn er sich weiterhin mit ihr traf, bzw. wenn sie zu ihm ziehen würde, würde er sich Kopf über Hals in sie verlieben...war er das denn nicht bereits?

Plötzlich spürte er Sakuras Hände überall auf seinem Körper. Mein Gott, was hatte er sich dabei gedacht, etwas mit seiner Schülerin anzufangen? Hatten sie überhaupt etwas miteinander? Er glaubte nicht...oder doch? Seine Haut fing an zu kochen. Was hatte diese Frau mit ihm angestellt? So hatte er noch nicht mal für Anko empfunden. Ihm wurde es abwechselnd warm und kalt, als die Erinnerungen wieder eintrafen. Ihre Finger konnte er deutlich an seinem Gesicht spüren. Bildete er sich das alles ein, oder passierte es wirklich?

„Kakashi, sei ehrlich und sag mir was bei dir passiert ist. Ich bekomme die ganze Sache nicht mehr aus dem Kopf...“ Sakura wurde immer leiser und das letzte Wort verschluckte sie fast. Damit holte sie ihn wieder in die Realität zurück. Kakashi sah sie an, als würde er erst jetzt bemerken, dass sie da war. „Bitte..“, flüsterte Sakura und sah dabei zum Boden. „Wenn du diese Erinnerung kennst, dann kannst du dir den Rest auch selber zusammen reimen.“, sagte Kakashi etwas schroff, obwohl er es so nicht gemeint hatte.

„Willst du etwa jede Einzelheit wissen? Mein Gott, Sakura! Wieso haftest du dich so daran?“, fragte der Grauhaarige und es hörte sich ein bisschen zornig an. Sakura war perplex. War das etwa so schwer eine Frage zu beantworten? Sie hatte verdammt noch mal Recht darauf, es zu erfahren! Aber warum machte es ihn so wütend? War es etwa so schlimm gewesen? Hatten ihre Berührungen ihm so dermaßen geekelt? Tränen sammelten sich in ihren Augen. Sie konnte das salzige Wasser nicht

zurückhalten.

„Warum wein-“, wollte Kakashi ansetzen, als Sakura ihn unterbrach. „Dich interessiert es nen Scheißdreck was ich fühle! Immer, wenn ich dieses Thema anschneide, und du kannst mir nicht sagen, dass ich es nicht oft gemacht habe, bist du so abweisend zu mir! Ich versteh es nicht.“, Sakuras Tränen flossen jetzt unaufhaltsam über ihre zarten Wangen. „Bin ich etwa so abstoßend, dass du dich vor meinen Berührungen scheust?“, sie holte tief Luft. Was war in sie gefahren? Kakashi hatte sie noch nie so erlebt. Sakura hob ihren Kopf, drehte ihn zu Kakashi und sah ihn tief in die Augen.

„Du hast es noch immer nicht bemerkt, oder?“, fragte sie und klang dabei sehr zerbrechlich. „Ich bin dabei mich in dich zu verlieben, Kakashi, und du merkst es nicht...“

Zwei Herzschläge lang sah er sie mit großen Augen an. Darauf war er nicht vorbereitet gewesen. Sein Herz schlug gegen seine Brust und er hoffte, dass es Sakura nicht hören konnte. Es war schon schlimm genug, dass er Gefühle entwickelt hatte, doch er hätte nicht gedacht das Sakura.... „Ich hätte das alles nicht sagen sollen. Es tut mir leid. Vergiss es einfach.“ Sakura stand auf und wollte sich gerade umdrehen und davon laufen, als er ihr Handgelenk mit seiner Hand umschloss und sie wieder zu sich herunter zog.

Kakashi dachte nicht nach, um ehrlich zu sein, das wollte er auch gar nicht, sondern folgte seinem Instinkt. Als er sie zu sich zog, verlor sie das Gleichgewicht und fiel sachte auf seine Beine. Seine Finger umschlossen ihr Kinn und er beugte sich zu ihr, während er ihr Gesicht zu sich heran zog. Sie waren sich so nah, dass sich ihre Lippen trafen. Sanft, zärtlich, so, als wenn sie sich nicht verletzen wollten, küssten sie sich, während der Regen, der allmählich stärker wurde, ihre Sachen durchweichte.

Ihre rechte Hand glitt in seinen Nacken und die linke in sein Haar. Kakashi umschlang ihre Taille mit einem Arm, dabei rutschte sie auf seine Oberschenkel. Ihr Kuss war zwar noch zärtlich, doch er wurde immer verlangender. Seine Finger fuhren ihren Rücken auf und ab, das entlockte ihr ein wohliges seufzen aus der Kehle, welches in seinem Mund endete. Das war das aller erste mal, das sie sich küssten, ohne einen Tropfen Alkohol angerührt zu haben.

(Wäre es jetzt gemein, wenn ich die Orte wechseln würde? Nein, oder? Soll ich es machen?.....Ich glaube ich lass es lieber ^.^)

„Jetzt wird es für mich noch schwieriger sein, die Finger von dir zu lassen.“, meinte Kakashi, als er den Kuss unterbrach. Sakura sah ihn verwirrt an. Er strich ihr die Tränen mit dem Daumen weg und gab ihr einen weiteren Kuss. Einen langen und ausgiebigen. Sie stieß sich sanft von ihm ab und sah ihn in die Augen. „Wie meinst du das?“, fragte sie. „Ich hab bei dir nichts gemerkt und du bei mir nichts.“, sagte er. „Sakura, du bist nicht abstoßend, ganz im Gegenteil...“ Sie konnte nicht anders als ihn anzulächeln. Er erwiderte es und sie küssten sich erneut. Ihre Lippen waren weich. Sie fühlten sich an wie Seide, kein billiges, sondern ein unkäufliches.

Als sie einige Minuten später auf einem Bürgersteig standen, der vor einer Kirche lag,

sahen sie sich planlos in der Gegend um. Kakashi hatte einen Arm auf Sakuras Taille gelegt, als befürchtete er, dass sie wieder wegrennen würde. Warum sollte sie abhauen, wenn sie doch in solchen Händen lag? „Okay...wo hast du noch mal geparkt?“, fragte sie zum x-mal. Er ließ nur ein leichtes knurren hören, das Sakura zum lachen brachte. „Da fängt unsere Beziehung aber gut an.“, sagte sie scherzend, während sie ihn von der Seite angrinste.

„Beziehung?“, fragte er nach und sah sie dabei belustigt an. „Jop, oder denkst du, dass du mich abknutschen kannst, solange und so viel du willst, ohne mein inoffizieller Freund zu sein?“ „Inoffiziell?“ „Willst du etwas deinen Job verlieren?“, stellte sie ihn die Gegenfrage. „Erinnere mich nicht daran...“, antwortete er. „...doch du bist das Risiko wert.“ Jetzt grinste er sie an. „Ich hab's verstanden, wir reden später darüber, stimmt's?“ Kakashi nickte und beugte sich so tief zu ihr runter, dass er seine Lippen auf ihre legen konnte. Was er auch tat.

Sakura öffnete ihre Augen einen Spalt. Sie blinzelte einmal und dann noch mal, bis sie schließlich ihre Seelenspiegel aufriss und sich von Kakashi weg stieß. „Ich hab's gefunden!“, quiekte sie vergnügt. „Da hinten steht dein Auto!“ Mit einem Ruck drehte sie Kakashi in ihre Richtung und zeigte auf einen silbernen Audi (man kann die Dinger von vorne gut erkennen^^), der in einer Seitengasse stand. Sie umschloss seine rechte Hand mit ihren Fingern und zog ihn hinter sich her.

Als sie endlich im Auto saßen, und er die Heizung anschaltete, seufzten beide erleichtert auf. „Wir müssen nur noch eine hübsche Geschichte für dich erfinden.“, meinte Kakashi, worauf Sakura ihn ansah. „Warum?“, fragte sie. „Willst du etwa, dass jeder von uns bescheid weiß?“ „Nein...aber du weißt, wenn wir wieder da sind, dass du für mich lügen musst... Ich kann das nicht besonders gut...“ „Hab ich schon gemerkt. Wer sollte dir das mit der Katze glauben, oder dein komisches Gegacker im Hotel?“, fragte er sichtlich amüsiert.

Sakura wurde rot um die Nase, es hätte von der Kälte sein können. „Ich weiß, ich bin miserabel darin..., also, was schwebt dir vor?“, fragte sie. „Du bist aus dem Laden gegangen, weil du auf Ino und ihr Gerede keinen bock hattest und dann hast du dich verlaufen, als du eigentlich wieder zur Jugendherberge zurück gehen wolltest. Du konntest niemanden anrufen, weil du deine Tasche vergessen hattest. Dann habe ich dich gefunden und wieder zurückgebracht. So einfach ist das!“

Er lächelte sie an. „Wie du meinst! Und den Teil von uns beiden lassen wir schön aus, ebenso wie den, als du dein Auto nicht finden konntest!“ Sie grinste ihn frech an. Der Grauhaarige lehnte sich zu ihr und streifte ihre Lippen mit einem seiner Finger. Sie schloss ihre Augen und genoss diesen kurzen Moment seiner Berührung. Sie spürte, dass er ihrem Mund mit seinem immer näher kam, doch kurz, bevor sie sich berührten, hielt er inne. Sakura öffnete die Augen und sah, dass seine Lippen ein weiches Lächeln hervorzauberten.

„Küss mich.“, hauchte sie ihm entgegen und überbrückte den letzten Zentimeter mit einer leichten Bewegung.

\*\*\*\*\*~~~~~ein bisschen später, sagen wir mal eine Stunde~~~~~\*\*\*\*\*

„DA! Sie sind da!“, quiekte Hinata vergnügt. „Wurde auch langsam Zeit. Wir haben schon elf Uhr( nachts versteht sich^^)!\“, erwiderte Shikamaru gähnend. Kakashi und Sakura kamen die Treppe hinauf und gingen in den Gemeinschaftsraum. Sofort stürzten sich Ten Ten und die Blauhaarige auf ihre Freundin, die sie fast zerdrückten. „Wo warst du? Wir haben uns solche Sorgen gemacht!\“, sagte Ten Ten vorwurfsvoll. Sakura ignorierte diese Frage gekonnt.

„Schuldigung, dass es so lange gedauert hat. Sakura hat sich in der Stadt verlaufen, na ja, man konnte sie nicht sofort orten.“, meinte Kakashi und hatte dabei sein neutrales Lächeln aufgesetzt. „Wenigstens hast du sie überhaupt gefunden.“, sagte Iruka, der sich neben den Grauhaarigen gestellt hatte. „Ich habe wie ein Bekloppter gesucht...“, ergänzte er und schüttelte dabei seinen Kopf. „Wie hast du dich verlaufen?“, richtete er die Frage an Sakura, die soeben von Sasuke umarmt worden war.

„Ich... ähm... Ich bin aus dem Geschäft gegangen, weil ich etwas stinkig war und dann... na ja... ich wollte eigentlich hier hin kommen....ich glaube ich habe die Falsche Seitenstraße genommen...“, antwortete sie und versuchte dabei so glaubenswürdig wie es ging, rüber zu kommen. „Ich habe nicht mehr gewusst, wo ich war und die Leute konnten mir auch nicht besonders weiter helfen, weil ich den Namen dieser Jugendherberge vergessen habe....es gibt ja so viele davon in der Stadt...“

Sakura sah hilfesuchend zu Kakashi, der sofort verstand und den Part übernahm. „Ich hab Sakura, auf einer Bank sitzend, gefunden. Jetzt ist sie da! Auf jeden Fall war das genug Aufregung für diesen Abend. Ich schlage vor, dass wir jetzt alle auf unsere Zimmer gehen, ausschlafen und morgen mit unserem Programm normal weiter machen.“, sagte er in die Runde, wobei er den letzten Satz Iruka ins Gesicht schleuderte. Der nickte und machte sich mit den anderen Schülern auf den Weg nach oben.

Kakashi folgte ihn gleich darauf, um Sasuke und Sakura alleine zu lassen. Sie sah ihn dafür dankend an. Sasuke legte seine Hände auf ihre Schultern und zwang sie somit, ihn anzusehen. „Was war mit dir los?“, fragte er. „Ich meine im Geschäft.“ Sie seufzte laut auf und tätschelte ihm die Wange. „Ich hatte keinen Bock auf ihr Gerede. Es tut mir wirklich leid, Sasuke. Ich hätte mich nicht so benehmen sollen.“, antwortete sie. Die Rosahaarige wusste nicht genau, ob er ihr Glauben schenkte, da sein Blick es nicht verriet.

„Ist das dein Ernst?“, fragte er ungläubig nach. „Ich mein ja nur...warum hat sie von Kakashi gesprochen?“ „Das musst du sie wohl selber fragen. Ich hab keine Ahnung.“, erwiderte sie. „Ich bin wirklich sauer gewesen. Ich kann mir auch nicht erklären warum. Wahrscheinlich lag es an ihrer Anwesenheit!“ Sakura grinste ihn an. Es war kein Geheimnis, dass sie Ino nicht leiden konnte, genau so wenig, wie er selber. „Lass gut sein, Sasuke. Ich bin doch auch froh, dass ich endlich wieder hier bin.“, stoppte sie ihn, bevor er etwas sagen konnte.

Irgendwann, nach einer Unterfragung von Iruka, lag Kakashi in seinem Bett und döste vor sich hin, dabei überlegte er. Er konnte seine Gefühle nicht mehr zurück zwingen, das wusste er, doch er war sich nicht sicher, ob das alles in rechten Dingen verlief. Und





## Kapitel 8: Schwerwiegender Fehler

Alls erstes:

Verzeit mir den Zeitsprung!

Schwerwiegender Fehler

Hattest du auch schon mal das Gefühl, dir irgendetwas von der Seele zu schreien? Etwas der Welt zu verkünden, obwohl es die anderen besser nicht wissen sollten? Kennst du das Gefühl, wenn dir etwas so sehr bedrückt, dass du von dieser Sache am liebsten weg rennen würdest? Wenn nicht dann habe ich das perfekte Beispiel:

Sakura Haruno!

~~~~~<sup>oooo</sup>~~~~~

Es waren inzwischen drei Monate vergangen. In dieser Zeit hatte sich einiges verändert, nicht für die Außenstehenden, nein, sondern für Kakashi Hatake und Sakura Haruno. Sie waren zusammen gezogen, dabei gab es ein paar Komplikationen, da ihr Vater sie nicht gelassen hatte. Sie hat versucht ein paar mal am Tag abzuhaufen, doch er hatte sie immer wieder daran gehindert. Also stand eines Abends Kakashi unter ihrem Fenster, sie hatte ihre Koffer herunter geschmissen, er sie gefangen und danach ist sie selber herunter gesprungen.

Am Anfang der ganzen Sache war sie noch sehr auf Distanz gegangen. Ist irgendwie auch selbstverständlich. Wer wohnt denn schon mit seinem Lehrer zusammen? Sie hatte sogar auf das Sofa bestanden, doch nachdem ein ungemütliches Unwetter wütete, ist sie ins Schlafzimmer gegangen, hat sich unter seine Decke gelegt und sich danach an ihn gekuschelt. Er nahm es mit einem zufriedenen lächeln auf und seit dem schliefen sie in einem Bett.

Als Sakura nun schon seit zwei Wochen das Haus bewohnte, bekamen die beiden sich das erst mal in die Haare. Sie wollte einfach nicht, dass Kakashi alles allein finanzierte. Okay, es war sein Haus, doch wollte sie unbedingt etwas dazu beitragen. Sie hatte vorgeschlagen, dass Essen zu bezahlen, oder wenigstens irgendwas, damit sie endlich zu Ruhe kam. Als Kakashi einfach nicht darauf eingehen wollte, hatte sie ihren Frust ins Putzen übergelenkt: Sie schrubbte einmal in drei Tagen das ganze Haus sauber.

Zu ihrem Glück hatten ihre Freunde von der Umzugssache nichts mitbekommen. Das würde also kein Problem darstellen, weil sie die Rosahaarige nie besucht hatten. Das hieß, dass sie es auch jetzt, wo sie bei Kakashi wohnte, nicht tun würden. Dieses Thema würde also keine große Sache sein. Gott sei Dank, sonst würde alles in weniger als fünf Sekunden auffliegen und das wollte sie nicht.

Auf jeden Fall lief das ganze im ersten Monat recht gut. Selbst der zweite ging so. Sie

betonte das ging so. Für sie war es jetzt bereits die Hölle auf Erden. Es bedrückte Sakura sehr, dass sie in der Schule ihre Liebe nicht bekennen konnte. Nicht nur in der Schule, nein, sondern in der ganzen Öffentlichkeit. Doch sie traf Kakashi halt öfters in der Schule, als sonst wo. In seinem Unterricht sah sie ihn nie an. Sakura konnte es nicht ohne ihn dabei liebevoll anzulächeln.

Das war ja noch nicht mal das schlimmste. Immer, wenn sie sich in den Fluren des Gebäudes trafen, sich ansahen, knisterte es förmlich in der Luft. Sakura wusste, dass er es auch bemerkt hatte und auch, dass er am liebsten sofort mit ihr verschwinden würde. Das war das schlimmste für sie, zu wissen, dass er, ihr Kakashi, ebenso darunter litt, wie sie selbst. Konnte das kein Ende haben, irgendeinen Ausweg geben? Diese Sache war das unangenehmste, in der Schule, für sie.

Doch es ging noch besser, nämlich in der Öffentlichkeit. Sie gab es zu, dass es ziemlich seltsam sein musste Lehrer und Schüler so oft zusammen zu sehen. Doch nach und nach hatte sie gelernt drüber hinweg zu sehen. Es klappte. Aber warum sollte man den Beiden etwas Glück gönnen? Brauchte man schließlich nicht, da ihre Beziehung verboten war. Also hatte das Schicksal darauf geachtet, dass sie sich in der Öffentlichkeit benehmen mussten. Auf welche Art?

Sie konnten sich nicht zärtlich berühren, konnten sich nicht küssen, durften kein normales Paar sein. Sie hätte sich am liebsten mit ihm auf eine Bank im Park gesetzt und mit ihm rumgeknutscht. Genau das wollte sie, einfach Zeigen, dass sie normal waren. Normal als Paar. Normal überhaupt. Einfach nur normal. Mein Gott... das alles bedrückte sie zu tiefst, es zog sie in ein dunkles Loch, wo sie nicht raus kam, außer wenn sie von dem Grauhaarigen berührt worden ist, denn dann vergaß sie alles und hatte nur noch ihn vor Augen.

Dann gab es nur noch sie und ihn und sonst niemanden. Sorgen existierten nicht mehr. Kummer war wie weggespült und die Welt war umhüllt von Frieden und Glück, immer wenn er sie berührte. Und das passierte ausschließlich in seinem Bett, wo es nicht nur bei einer Berührung blieb, nein, es ging weiter. So viel weiter, dass sie dann alles für ihn machen würde, alles, außer eines. Dazu war sie noch nicht bereit. Sie war noch nicht bereit ihn voll und ganz zu spüren.

Sein Körper, seine Größe schreckte sie zwar nicht ab, doch erinnerte es sie zu sehr an ihren Vater. Er hatte völliges Verständnis dafür, deshalb hielt er immer an, wenn er bei ihrem Höschen angekommen war und Sakura entschuldigte sich dafür. So oft sie konnte. So oft, bis Kakashi sie endlich zum stoppen brachte. Er wusste, dass es ihr leid tat, doch dafür musste sie sich nicht entschuldigen. Wenn sie nicht konnte, dann konnte sie nicht. Ihn störte es nicht, nicht viel...

Und genau diese ganzen Sachen, machten ihr zu schaffen. Sie konnte ihre Liebe zu ihm, nicht zeigen. Sie konnte mit ihrem Freund nicht schlafen... Und sie stellte sich eine Frage immer und immer wieder: Wie lange konnte sie dem Druck noch stand halten?

~~~~~<sup>oooo</sup>~~~~~

Shikamaru saß mit seiner Freundin in einem kleinen Dönerladen. Ja Döner. Temari

liebte dieses fettige Essen. Auf jeden Fall unterhielten sie sich gerade über zwei gewisse Personen. Kakashi und Sakura. Irgendetwas stimmte nicht mit den beiden. Entweder sahen sie sich nur flüchtig an oder es begann in der Luft heftig zu knistern. Er nahm sie nicht mehr im Unterricht dran, redete auch kaum mit ihr und weitere Kleinigkeiten, die einem auffallen, wenn man einen guten Beobachtungssinn besaß.

Und genau das machte den beiden sorgen. Sakura konnte doch wirklich nicht eine Beziehung mit einem Lehrer anfangen. „Und wenn doch?“, fragte Temari ihren Gegenüber. „Dann ist es ihre Angelegenheit und du wirst dich nicht da einmischen, okay?“ Die Blondhaarige legte ihren Kopf in den Nacken, damit sie die Decke ansehen konnte. „Mhm..“, war ihre geistreiche Antwort. „Um ehrlich zu sein, würde es mich nicht wundern, wenn die zusammen wären. Man konnte schon auf der Klassenfahrt riechen, dass sie sich sehr nahe stehen.“, meinte Shikamaru.

„Sie kann nur von Glück reden, dass die anderen das alles nicht bemerken. Und deswegen müssen wir still hallten.“, sagte Temari, während sie ihren Blick wieder auf den Schwarzhaarigen richtete. „An mir soll es nicht liegen. Ich glaube, Sakura kommt eh zu dir, wenn sie darüber reden will.“ „Falls da überhaupt was läuft.“ „Trotzdem wird sie es dir als erstes anvertrauen.“, kommentierte er. „Hoff ich doch mal...“ „Kopf hoch, süße. Die wissen schon was die machen.“, versuchte er seine Freundin zu trösten.

~~~~~<sup>ooo</sup>~~~~~

Sakura Haruno lag in diesem Moment, in Kakashis Armen, auf dem Sofa, vorm Fernseher. Sie hatte ihre Augen geschlossen und genoss seine Nähe. Wenigstens das konnte sie noch genießen... „Schläfst du schon?“, fragte er. Sie hob ihren Kopf ein wenig, um ihn in die Augen sehen zu können. „Wir haben erst acht Uhr, Kakashi.“, sagte sie. „Du siehst letzter Zeit ziemlich fertig aus und es würde dir gut tun etwas mehr zu schlafen.“ Sakura seufzte auf. Wahrscheinlich würde es, doch sie hatte nicht vor diese kostbaren Momente mit ihrem Liebsten zu verpassen.

Sie beugte sich vor und küsste den Grauhaarigen leicht und kurz. „Willst du etwas essen? Ich könnte und was machen...“, fragte sie ihn. Anstatt ihr zu antworten zog er sie, nachdem er seine Hand in ihren Nacken gelegt hatte, zu sich und legte seinen Mund auf ihren. „Was bedrückt dich so, Sakura, dass du nicht mal mehr ruhig schlafen kannst?“, fragte er, als er sich von ihr gelöst hatte. Sie hmit großen Augen an. „Sag jetzt bitte nicht, dass du nicht weißt wovon ich spreche.“

Kakashi beäugte sie. „Denkst du etwas, dass ich das nicht merke? Ist dir bewusst, dass du, wenn du schläfst, um dich trittst? Und siehe da, ich bin der Leid tragende, weil ich alles abbekomme.“ Er beendete seinen Satz mit einem Lächeln, als ob er sagen würde, dass es ihm nichts ausmacht. „Dir kann man auch nichts verheimlichen...“, sagte sie, den Blick auf den Boden gerichtet. „Es ist wegen der ganzen Sache, nicht wahr?“, fragte er und legte seine Finger um ihr Kinn, damit sie ihn wieder ansah.

„Es soll nicht heißen, dass ich nicht mit dir zusammen sein will, Kakashi. Es ist nur...ach Mensch. Ich halte es einfach kaum noch aus, dich nicht außerhalb dieses Hauses berühren zu dürfen. Du weißt was ich meine.“, erklärte sie ihm und sah ich dabei tief in seine Seelenspiegel. Einige Minuten vergingen, bei dem sich schweigen zwischen

ihnen gestellt hatte, bis er antwortete. „Ich weiß was du meinst, mir geht es nicht anders. Wir haben bis jetzt nur zwei Möglichkeiten, das weißt du. Die eine wäre, dass wir uns tre-.“

„Untersteh dich, das auszusprechen!“, fauchte sie ihn an. „Denk noch nicht mal daran! Ich will das nicht, Kakashi! Ich will es wirklich nicht und du willst es auch nicht, verstanden?“, fragte sie letzteres leicht angespannt und Tränen fingen an sich in ihren Augen zu sammeln. Sie wusste nicht, ob er es wollte oder nicht. „Schatz...ich ... Es tut mir leid. Ich habe nicht gedacht, dass du so reagieren wirst.“, sagte er und seine Stimmer klang sehr einfühlsam. Das hatte er nicht gewollt. Nein, wirklich nicht.

Seine Arme umschlangen ihren zierlichen Körper und zogen sie zu seiner Brust, worauf sie ihren Kopf legte. Nach einer Weile spürte er etwas nasses durch sein T-Shirt sickern. „Du hältst das alles nicht mehr aus, nicht wahr? Oh Sakura...“, sagte er, während seine Hand ihren Rücken auf und ab fuhr. Ihre Finger umklammerten das Stück Stoff und sie schluchzte hinein. „Ich mache mir selbst Vorwürfe, Kakashi! Vorwürfe, weil ich es noch nicht mal schaffe mit dir zu schlafen!“

~~~~~<sup>oooo</sup>~~~~~

Temari nahm einen großen schluck aus ihrer großen Kakaotasse. Sie saß mit Shikamaru im Wohnzimmer, wobei sie sich an ihn gelehnt hatte. Eine Decke umschlang beide Körper und ein Kissen diente als seine Kopfstütze. „Ich hätte wirklich nie gedacht, dass wir einmal zusammen kommen würden. Du hangst so sehr an dieser Ino.“, blubberte sie die braune Brühe. „Nein, ganz und gar nicht! Sie ist mir gefolgt wie nen beschissener Dackel. Glaub mir, ich hasse Dackel.“, sagte er, während er sie angrinste.

„Wie konnte Neji nur so einen fatalen Fehler machen?“, fragte sie eher sich selber. „Ich habe zwar noch Kontakt mit ihm, aber ich weiß auch nicht warum. Ich hätte Ten Ten damals nicht immer wieder überreden dürfen.“ „Was geschē´n ist, ist geschē´n.“, meinte sie weise. „Ich hätte dir trotzdem dafür beinahe deinen hübschen Schädel weg geschossen. Ich war so stink sauer auf dich. Na ja...sie hat ja jetzt Kankuro gefunden. Die sind doch auch ganz süß, oder?“, fragte sie. „Ganz deiner Meinung.“, antwortete Shikamaru und stütze seinen Kopf auf ihren ab.

„Wusstest du, dass du manchmal ziemlich anstrengend sein kannst?“, wechselte er das Thema. „Deswegen passt du auch so gut zu mir.“, meinte sie daraufhin. „Das perfekte Gegenstück.“, erwiderte Shikamaru lachend und küsste sie auf die Stirn, weswegen sie sich noch mehr an ihn kuschelte, wenn dies überhaupt noch möglich war. Ja, sie war mit ihm glücklich und Temari würde für nichts auf der Welt ihn eine anderen überlassen. Shikamaru gehörte ihr. Sie gehörte ihm. Und so würde es auch immer bleiben.

~~~~~<sup>oooo</sup>~~~~~

Kakashi und Sakura sprachen nicht mehr über diesen einen Vorfall und er glaubte, dass es auch das beste war, da auch schon zwei Tage vergangen waren. Derweil war der Grauhaarige in Deutschland, bei einer Vorbildungsreise, die die Schule finanzierte.

Die einzigsten die mit ihm mitgefahren waren, sind Iruka und Gai. Mit Iruka gab es keine Probleme, schließlich waren die beiden beste Freunde, doch das alles konnte man über Gai nicht sagen. Er kleidete sich eigenartig, sah eigenartig aus, hatte überdimensional große Augenbrauen und übertrieben weiße Zähne. Doch das schlimmste war seine Frisur. Einfach grauenhaft.

Die drei saßen gerade in einem Café und berieten sich über die neuen Unterrichtsmethoden und Lösungen, wie man ausfallende Stunden verhindern konnte (Auch als U+ bekannt = Unterrichtsgarantie + *ätzend*). Gai war sofort Feuer und Flamme, während Iruka fast vor sich hin schlummerte. Kakashi hingegen kommentierte die ganze Sache nur wenn man nach seiner Meinung fragte. Aber in Gedanken hing er wieder bei seiner Rosahaarigen Schönheit Sakura, die zu Hause, bei ihm, saß und sich wahrscheinlich eine warme Tasse Kakao gönnte.

„Wir könnten Tsunade wirklich den Vorschlag machen, dieses U+ einzuführen. Ich finde es nützlich, oder?“, fragte Gai in die Runde. „Hättest du dich nicht so viel mit den Lehrern beschäftigt, dann wüsstest du jetzt auch, dass die Jugendli-“. Iruka stoppte mit seinem kleinen Vortrag, weil ein Handy bimmelte. „Tschuldige, es ist meins.“, erklärte Kakashi rasch und ging nach draußen, setzte sich auf die Bank und nahm ab. Zu seiner Überraschung war es Sakura, die an der anderen Leitung hing.

„Oh Gott, oh gott...Kakashi! Ich bin grad ziemlich durcheinander.“, meinte sie ohne ihn wirklich begrüßt zu haben. Sofort merkte er, dass etwas ganz und gar nicht in Ordnung war. Sie klang richtig verzweifelt. „Was ist los?“, fragte er gleich nach. „Ich...ich...Verdammt!“, keifte sie. „Was ist passiert?“ „Äh.., nichts, nichts. Ich habe mir gerade in den Finger geschnitten.“ Nach ihrer Aussage gab es irgendein Lutschgeräusch, als wenn man an irgendwas saugen würde. „Wo sind die Pflaster?“, fragte sie.

Als Sakura endlich fertig mit ihrer Schnittwunde war, fragte Kakashi noch mal nach, was los sei. „Meine Mutter ist krank. Es hat sie echt schlimm erwischt...Magendarm und Hexenschuss...geht das überhaupt? Ich meine beides auf einmal, geht das?“, fragte sie. „Lenk nicht ab. Ja, und wo ist der Haken bei dieser Sache?“ Einige Sekunden lang sagte sie gar nichts. „Mein Vater ist nicht da, doch schon. Ich mein, dass er arbeiten ist und sich in irgendeinem Teil unseres Landes wimmelt, wenn ich mich nicht recht irre...“

„Vergiss es!“, fuhr Kakashi seine Freundin an. „Du wirst nicht wieder in dieses Haus gehen, verstanden?“ „Was soll ich deiner Meinung nach denn sonst tun? Meine Mutter ist gestört, Kakashi! Sie ist total irre! So richtig verrückt. Wenn sie in einer Umgebung ist, wo sie sich nicht auskennt, flippt sie total aus! Ich meine es ernst.“, sagte Sakura. Kakashi hielt kurz inne, bevor er antwortete. „Bist du dir sicher, dass er nicht in der Nähe ist?“, fragte er. „Ja...nein...ich weiß es nicht.“, gab sie zu. „Doch wenn er nicht da ist, wer soll sich bitteschön um meine Mutter kümmern?“

„Ich will nicht, dass du da hingehst.“, meinte Kakashi. „Schatz...was soll ich sonst machen? Etwas riskieren, dass, wenn ich meine Mutter mit zu dir nehmen würde, sie mit einem Messer auf mich losgeht?“ Nun schwiegen beide. Sollte er riskieren, dass er sich wieder an Sakura vergriff? „Tut mir leid, Kakashi, doch ich kann sie wirklich nicht

im Stich lassen. Ich werde die nötigen Tage dort verbringen. Sei mir nicht böse, Süßer, aber ich kann nicht anders." Und mit einem Ich Liebe Dich hang sie auf, bevor er seinen Senf dazu geben konnte.

Oh ha!

Ihr habt es doch geschafft, bis ans ende zu gelangen.

Ich bin mit diesem Kapitel nicht sehr zufrieden, da ich den Eindruck habe, dass es ziemlich langweilig ist!

Und jetzt ist die Stelle gekommen, bei der ihr mir auf die Schulter klopfen solltet und sagen "Kopf hoch. Die nächsten Kapitel werden wieder besser."

Ich hoffe, dass es euch trotz allen etwas gefallen hat und entschuldige mich auch, wegen der langen Wartezeit. Eigentlich hatte ich vor es nächstes jahr hochzuladen!

FROHE WEINACHTEN!!!!

lg

naruto98

Kapitel 9: Es wird immer schlimmer

Bevor ihr beginnt zu lesen:

Lest am Schluss meinen Kommentar!!! Ist nämlich wichtig.

Viel Spaß^^

...~~~~~...~~~~~...

Es wird immer schlimmer

Sakura Haruno, eine naive junge Frau, die glaubte, dass sie in Sicherheit schwebte, täuschte sich gewaltig. Als sie endlich ihre sieben Sachen in einen Miniaturkoffer verstaut hatte, worin sich ein Hemd von ihrem Geliebten befand, ihn in ihr Auto verfrachtete und los fuhr, kamen ihr bereits erste Zweifel. Tat sie das richtige? Doch die bedeutende Frage lautete: War er da? Es war doch eh zu spät ein Rückzieher zu machen, da sie bereits vor diesem schrecklichen Haus stand. Da wo alles angefangen hatte, alles was sie und ihre Mutter betraf.

Sie ging die Stufen die zu dem Unheilort führten langsam, sehr langsam hinauf und als sie vor der Haustür stand schlug ihr das Herz so stark gegen die Brust, dass sie glaubte, sie würde in wenigen Sekunden explodieren. Sie steckte in Zeitlupe den Schlüssel in den kleinen Spalt der Tür und drehte ihn behutsam um, als glaube sie, wenn sie eine falsche Bewegung mache, man sie erstechen oder erschießen würde, wenn sie die Türschwelle betrat. Und genau so vorsichtig betrat sie das Haus. Sie blieb wie erfroren stehen und lauschte.

Als sie nichts hörte, kein knistern, keine Schritte, die durch ihre Mutter ausgelöst werden sollten, kein husten, kein rein gar nichts, wurde ihr schlagartig schlecht. Sakura klapperte sämtliche Räume durch in der Hoffnung, ihre Mutter endlich zu finden. Panik stieg in ihr auf. Die reinst gewaschene Panik, die sie je empfunden hatte. „Mum?“, schrie sie durch das Gott verdamnte Haus. „Mum?“ Sakura wurde immer hysterischer. Nun wurde ihr schreien zu einem grellen kreischen.

Sakura lief in den verkommenen Garten und jetzt bemerkte sie, dass es stockdunkel war. Wie lange war sie im Haus geblieben? Wie lange hatte sie dort drinnen nach ihr gesucht, dass sie nicht merkte, wie spät es eigentlich schon war? „Mum?“, durchbrach ihre Stimme die Stille der Nacht, die so friedlich schien. „Verdammt noch mal antworte mir!“ Sakura stolperte, im wahrsten Sinne des Wortes, über Stock und Stein. Erst vorgestern war sie doch hier gewesen, hatte ihre Mutter in der Badewanne gefunden, die nicht mehr heraus konnte, weil der Hexenschuss sie erschlagen hatte.

Sie war zurück gekommen, da sie sich Sorgen um ihre Mutter gemacht hatte. Doch was war jetzt geschehen? Sie antwortete nicht. Sie war nirgends zu sehen. Sakura hielt

Sofort kroch Sakura auf sie zu und als sie bei ihr ankam, drehte sie ihren Kopf in ihre Richtung. „Oh mein Gott...“, war das einzige was sie zustande brachte. Die Rosahaarige wandte sich von ihrer Mutter ab, zog ihre Beine zu ihrem Körper und stütze ihre Stirn auf ihre Knie, während sie anfang zu weinen.

++++~~~~~+++++~::~~++::~++++~

Doch dafür hatte ihr Vater auch eine Antwort, die er zwar niemals aussprechen würde, aber dafür sie jeder wusste. Er hatte sich mit Narutos Vater verkracht, nur weil der nicht irgendeinen bescheuerten Vertrag Unterzeichnen wollte. Während sie über all dies nachdachte, bemerkte sie nicht, dass ein Auto direkt vor ihren Füßen zu bremsen begann, bevor sie ein Hupen aus ihren Gedankengänge herauskatapultierte. „Naruto?“, fragte sie ungläubig, als sie die Gestalt, die hinterm Steuer saß erkannte.

Die Blauhaarige stöhnte auf. „Woher weißt du das schon wieder?“, fragte sie aber er antwortete nicht darauf. „Wo bringst du mich hin?“ „Wohin wohl.... Natürlich zu mir!“, meinte er daraufhin schmollend. „Es sei denn, du willst nicht.“ „Ach Naruto! Stell dich nicht so an.“ „Ich soll mich nicht „so“ anstellen? Wer ist rausgeflogen? Du oder ich?“ „Was soll der Scheiß? Du musst das nicht machen! Du musst mich nicht zu dir nehmen!“, keifte sie ihn daraufhin an. Nun war es Naruto der aufstöhnte. „Schatz, es

eiligen Schritten. Erst als er in der frischen Nachtluft war, ging er an sein Handy ran. „Hatake.“, meldete er sich, doch es kam ihm nichts entgegen. „Hatake?“, versuchte er es noch mal. Kurz bevor er auflegen wollte, ließ er auf den Bildschirm ab, dass Sakura am anderen Ende der Leitung hätte dran sein müssen. „Sakura?“, fragte er nach aber er bekam immer noch keine Antwort. Er konnte nur Grillen zirpen hören.

Nein, da war noch etwas. Es war irgendeine Art von wimmern, so als wenn man nicht wüsste, ob man weinen, schreien oder nichts machen sollte. „Schatz, sag was.“, forderte Kakashi sie auf und schlagartig wurde ihm bewusst, dass etwas passiert sein musste. „Was ist los?“, probierte er es erneut, doch dies half ebenso wenig. Jetzt hörte er sie weinen, ein richtig heftiges schluchzen. „Sakura, was ist passiert?“ „Ka...Kakashi!“, keuchte sie. „Kakashi!“, war immer wieder zu hören. Immer und immer wieder.

„Es ist...sie...meine Mutter...sie ist hier...hier bei mir...und...und...und sie...sie ist...sie ist...sie ist tot...“, stotterte sie und verschluckte das letzte Wort. „Sie ist tot.“, wiederholte Sakura oft genug, bis er diese Botschaft begriff. „Kakashi,“, weinte sie, „ich...ich brauche dich...“

...~~~~~...~~~~~...

Soooo....

Ich will euch nicht lange aufhalten, deswegen mach ich es so kurz wie möglich.

Ich schreibe erst bei mindestens **30 Kommentaren**

weiter, da ich gerne die Meinungen meiner Schwarzleser wissen möchte.(da ich über 80 Favos habe, müsste es nicht so schwierig sein, diese Zahl zu erreichen)

Es genügt ein „War okay“ oder „Hätte besser werden können“ und vielleicht ein kleines Beispiel dahinter.

Ich danke meinen treuen Kommischreiber das ihr mich unterstützt und mir mut macht^^

Lg

Eure

naruto98

Kapitel 10: Ich habe dich so sehr vermisst

Oh ha!

Meine lieben Leser und Leserinnen!

Ich danke euch, für die vielen Kommentare und muss an diesem Punkt sagen, dass das vorherige Kapitel nur als Lückenfüller gedient hatte!

Wäre doch irgendwie blöd, wenn ich nur geschrieben hätte, dass sie über ihre Mutter gestolpert ist und Kakashi angerufen hat....wäre nicht so prall gewesen...

Viel Spaß beim lesen

Ich habe dich so sehr vermisst

Schritte hallten durch einen langen Gang, indem es nur von Menschen wimmelte und deswegen konnte man diese Schritte eigentlich gar nicht wahr nehmen. Aber da diese Geräusche von Kakashi ausgelöst wurden und er seine Umwelt überhaupt nicht realisierte, waren für ihn seine Bewegungen ohrenbetäubend laut. Jeder einzelne auftritt seines Fußes, egal ob links oder rechts, hallte in seinem Kopf wieder. Es war ein Echo, das von einem anderen Echo, welches wiederum von einem anderen übertönt wurde.

So etwas hatte er bis zu diesem Zeitpunkt noch nie erlebt. Seine Beine lenkten ihn nach links, in einen weiteren Gang. Dann noch mal links und irgendwann bog er nach rechts ab. Kakashi bremste vor einer Frau ab, die hinter einem Tresen saß und in dem Moment das linke Bein über das Rechte legte. Sie blickte auf und saß verblüfft in sein Gesicht. Als ob sie wusste, was er von ihr wollte sagte sie: „Tut mir sehr leid, Sir, doch der letzte Flug nach Japan ist in knappen fünf Minuten.“ Kakashi hingegen stützte sich mit seinen Händen an den Kanten ab.

„Dann hallten sie ihn auf! Ich muss da sofort rein!“ Er wollte nicht laut werden, aber zu ihrem Leidwesen tat er es unbewusst doch. Die Frau behielt ihre sanfte und weiche Stimme, während sie sprach: „Sir, wie ich schon eben sagte, es tut mir leid, doch ich kann für sie nichts tun.“ Nun wurde Kakashi rappelig. Was fiel ihr ein ihn hier aufzuhalten, wenn Sakura in Japan neben ihrer Mutter saß! Ihrer Leblosen Mutter. „Hören sie“, fing er wieder an, „sie müssen mich wirklich durch lassen! Sie haben doch sicher noch Plätze frei?“

„Das schon aber-“ „Dann geben sie mir doch bitte einen dieser Tickets und lassen sie mich durch! Denn ich muss wirklich, wirklich dringend, so schnell wie möglich nach Japan. Können sie mir diesen Gefallen tun?“, fragte er sie schließlich und versuchte einen mitleid erregenden Gesichtsausdruck aufzusetzen. Man sah der Frau an, dass ihr Gehirn anfangen zu arbeiten, dass sie sich tatsächlich überlegte doch ja zu sagen. Es herrschte eine kurze Zeit des Schweigens, bis sich die Dame doch noch dazu bewegte, ihm eine Antwort preiszugeben.

„Na schön! Beeilen sie sich aber. Ich versuche den Flug noch ein bisschen hin zu hallten.“, sagte sie und hielt ihm ein Flugticket entgegen. Ohne weiteres zu überlegen schnappte sich Kakashi dieses und machte sich schnell auf den Weg, wobei er noch ein, Sie stehen tief in meiner Schuld, rief. Muskeln spannten sich an, als der Grauhaarige begann immer schneller zu rennen und er dachte sich dabei, dass er sich noch nie solche mühe beim Laufen gegeben hatte. Nach wenigen Minuten trat er endlich ins Freie und konnte das Flugzeug erblicken.

Seine Schritte überschlugen sich, als er versuchte sich noch mehr anzuspornen und zu allem Unglück fing es leicht zu niesen an, während er beim Flugzeug ankam und man ihn hineinließ. Doch Kakashi konnte sich erst entspannen, als er auf einem bequemen Sitz platz nahm. Er stieß die Luft, die er zuvor noch tief eingeholt hatte, geräuschvoll aus. Jetzt konnte nichts mehr schief gehen. Nein, es durfte nichts mehr passieren, denn das würde weder Sakura noch er aushallten. Sie musste doch sowieso schob viel zu viel durchstehen.

Und schon wieder bemerkte er, dass seine Gedanken zu Sakura abgeschweift waren. Ihm wurde in dieser Woche, die er nicht bei ihr verbringen konnte, bewusst, wie viel sie ihm bedeutete. Es waren zwar nur 6 Tage gewesen, dennoch hatte er vermisst, dass sie beim aufwachen nicht neben ihm lag, sondern Iruka. Und er war kein Ersatz für seine Sakura. Auf keinen Fall! Und Apropos...was würde dieser sagen, wenn er die Nachricht lesen würde, die Kakashi ihm, bevor er gegangen war, noch schnell geschrieben hatte.

In der stand nämlich, dass er wegen familieirischen Gründen zurück musste, so schnell wie möglich. Die Beziehung zu Sakura sollte immer noch nicht auffliegen und da er alles mit ihr besprochen hatte, man bemerke, sie fing mit diesem Thema an, einigten sie sich darauf, dass sie eine Geschichte auftischen würden. Und jetzt, wo Kakashi wieder bei dieser Sache angelangt war, machte es ihn wieder so stutzig weshalb wohl Sakura so schnell die Situation wechselte, als sie ihn anrief. Denn sie ließ ihn vergessen, dass eine Leiche neben ihr lag.

Auf jeden Fall würde er, wegen dieser Wende im Gespräch, noch mal mit ihr reden müssen. Kakashi machte sich deshalb Sorgen. Nachdem sie gesagt hatte, dass sie ihn brauche, machte sie sich Gedanken wegen ihrer Beziehung. Der Grauhaarige hatte nichts dagegen doch man erinnere, sie saß neben ihrer regungslosen, toten Mutter. Sollte man sich nicht darüber den Kopf zerbrechen? Kakashi sah aus dem kleinen runden Fenster neben sich und erschrak innerlich. Er hatte nicht bemerkt, dass sie schon gestartet waren.

~~~~~\*\*\*\*\*~~~~~

Ein Tropfen nach dem anderen schlug auf den dunkel aussehenden Rasen ein. Ein leichter Windzug zog diese in eine andere Richtung, der auch herumliegende Blätter mit sich riss. Man konnte in der Nähe Schäferhunde erkennen, die die Gegend abschnüffelten. Neugierige Nachbarn, die noch nichts von dem Spektakel mitbekommen hatten, sammelten sich um eine Absperrung, die aus einem dicken gelben Band bestand, worauf man großen Blockbuchstaben erkannte, die das Wort

Polizei ergaben.

Wie konnte es auch anders kommen? Natürlich hatte sie vor die helfenden Freunde in den Blauen Kostümen zu holen, zu benachrichtigen aber anscheinend war ihre Nachbarin schneller gewesen. Wahrscheinlich hatte sie auch die schreie ihrer Mutter gehört und doch ist sie nicht herbeigeeilt um ihr zu helfen. Oder ist sie nur zu spät gekommen? Aber was spielte das schon für eine Rolle? Es änderte schließlich nichts an der Tatsache, dass eine Frau tot im Garten ihres eigenen Hauses lag. Eine Frau die auch als Sakuras Mutter bekannt war.

Doch im großen und ganzen, bekam Sakura relativ wenig von ihrer Umgebung mit. Sie war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, sodass zwei Polizisten sie weg tragen mussten, da sie aufs Ansprechen nicht reagiert hatte. Ihre Gedanken kreisten nämlich ständig um eine Person. Um die Person, die es geschafft hatte sie über ein Jahr lang zu vergewaltigen. Je länger sie an ihn dachte, desto übler wurde ihr, kamen ihr die Erinnerungen hoch, die Geschehnisse, die erste Nacht... Und das alles hatte sie vergessen.

Vergessen, weil sie bei ihm war. Bei Kakashi, der ihr so viel liebe, wärme und trost gespendet hatte, ihr dies alles gab. Und jetzt? Jetzt wusste Sakura, dass sie ES vergessen hatte, den Grund, warum sie alles über sich ergehen gelassen hatte, die Warnung, die ihr Vater ausgesprochen hatte. Sie wollte alles verdrängen, alles in ihrem Kopf auslöschen, nur damit sie bei Kakashi bleiben konnte, den Mann, den sie über alles liebte. Und wahrscheinlich hatte diese Liebe sie so sehr geblendet, sodass sie nicht mehr an ihre Mutter dachte.

Ein etwas älterer Polizist kam auf die junge Haruno zu, jedoch bemerkte sie dies nicht. Als er bei ihr ankam und sich zu ihr gesetzt hatte, entstand eine Stille, die die Geräusche in ihrer Nähe verschlang. „Sind sie die Tochter?“, fragte der Mann. Er hatte eine tiefe Stimme, die rau und zugleich sanft erschien. Doch auch dieser Klang verhalf nicht dazu, dass Sakura zu sprechen begann. „Das deute ich als ja.“, meint er daraufhin und musterte sie von der Seite. Als seine Augen zu ihrer Hand wanderten erschrak er.

„Oh mein Gott...Schnell, einen Arzt!“, rief er, obwohl die ersten Worte sich selbst galten. Er nahm Sakuras rechte Hand sehr vorsichtig in seine eigene. „Wie haben sie das angestellt?“, fragte der Polizist, wobei er immer noch keine Antwort erhielt. Schnell tropfte ihr Blut über den Rand seiner Hand und landete auf seine Hose. „Womit haben Sie sie durchlöchert?“, stellte er erneut eine Frage, wobei er ihre Hand wand, sodass die Handfläche nach oben zeigte. „Ich bin gestolpert.“, antwortet Sakura zu Überraschung des Mannes.

„Über was?“, bohrte er weiter und ehe sie etwas darauf erwiderte, bildeten sich in ihren Augen Tränen, die sich nicht unterdrückte, sonder freien Lauf ließ. „Meine Mutter. Ich bin über sie gestolpert und in das Holz gefallen.“ „Sie meinen in die Mordwaffe?“, erkundigte er sich um keine Details auszulassen. Sie nickte nur mit leichtem zögern, nicht wissend, ob es wirklich die eine Waffe gewesen war. Doch als sie wieder das Gesicht ihrer Mutter vor ihrem inneren Auge hervorrief, kam sie zum Schluss, dass es so sein musste.

Denn das Gesicht ihrer Mutter war total verstümmelt. Auf übelster Art und Weise. Ihr linkes Auge hing halb heraus und das rechte konnte man nicht mehr als dieses Bezeichnen. Die Unterlippe war zerrissen und dies ging bis zum Kinn, sodass man einen Hautlappen jeweils auf der linken und rechten Seite finden konnte und eine freie Sicht auf ihr Gebiss hatte. Und noch zu allem Übel war ihr Gesicht ganz durchstochert gewesen, hatte viele kleine Löcher, die von spitzen Nägeln stammten. Ihr Gesicht war von rohem Fleisch und frischem Blut gezeichnet.

Sakura zog ihre Beine an, um ihren Kopf auf ihren Knien legen zu können. Sie zog einmal tief die Luft ein, stieß sie letztlich mit einem ungewollten seufzen aus. Was hatte sie getan? „Officer? Können Sie mich nach Hause bringen?“, fragte Sakura ebenso zögerlich. Der Mann neben ihr sah sie kurz an, bevor er antwortete und seinen Blick wieder der Hand widmete. „Als erstes lassen sie sich verarzten. Danach bringe ich Sie wohin Sie wollen.“, meinte er und wie aufs Stichwort kam auch schon ein Arzt.

Im Auto sitzend, sah Sakura zu den Polizeiautos, es mussten ungefähr sechs gewesen sein, und zu dem Krankenwagen, der nach ihrer Meinung viel zu spät gekommen war. Die Schatten, die durch Bäume in der Umgebung verursacht wurden, waren nun mit blauem und rotem Licht besprenkelt. So also musste ihre Mutter von der Erde gehen? Brutal hingerichtet und ohne selbst die Entscheidung zu treffen? Sakura war sich sicher, dass ihre Mutter nicht so gehen wollte. Okay wer wollte das schon? Aber schlimmer zu wissen, war, dass sie die Verantwortung trug.

Sakura war Schuld.

~~~~~\*\*\*\*\*~~~~~

Endlich, dachte Kakashi, als die Stiudis verkündete, dass sie in wenigen Minuten landen würden. Er streckte sich lange und ausgiebig, gähnte und lockerte seine Muskeln dort wo es ging. Wie lange hatte er geschlafen? Als er endlich hellwach war, bemerkte er, dass seine Sitznachbarin ihn wieder so merkwürdig ansah. Wie das doch nervte. So gut aussehend, wie die meisten behaupteten, war er doch auch nicht, sodass man ihn anstarren konnte wann man wollte und wie man wollte, als ob er Hauptattraktion eines Zoos wäre.

Wenige Minuten später, nachdem das Flugzeug gelandet war, saß er auch schon in einem Taxi, nahm sein Handy aus der Jackentasche und wählte Sakuras Nummer. Es tutete drei mal, bevor sie das Gespräch annahm. „Schatz, ich bin in circa einer vierteln Stunde bei dir.“, meldete sich Kakashi bei ihr. „So schnell?“, antwortete sie ganz benebelt. „Das hät ich aber jetzt nicht jedacht.“ Ein unangenehmes Gefühl breitete sich in Kakashis Magengegend aus. Sie hatte doch nicht... „Sakura? Hast du etwas getrunken?“

Auf einmal hörte er Wasser platschen, als wenn jemand darauf schlagen würde. „Willst du mit mir baden, Schatzi?“, fragte sie. „Oh nein...“, stöhnte Kakashi sehr leise auf, da er nicht wollte, dass sie dies hörte. Sakura war voll. „Hast du was jesacht?“, erkundigte sich die Trunkene bei ihm. „Würde es dir etwas ausmachen im Bett oder auf dem Sofa auf mich zu warten, anstatt in der Badewanne?“, bat er. „Wieso? Hier ist es soo schön warm.“ „Trotzdem! Tu es für mich, ja?“ „Nö!“, lautete Sakuras geistreiche

Antwort.

Kakashi seufzte innerlich auf, bis er von einem jammern unterbrochen wurde. „Ich bin an allem Schuld, weißt du das?“, weinte sie leise in ihr Handy hinein. Doch nicht ganz betrunken, dachte er und dabei schlich sich kurz ein lächeln auf seine Lippen, bevor Sakura weiter zu sprechen begann. „Alles was ihren Tod betrifft, geht auf mein Konto. Ich kann wirklich nichts richtig machen. Ich kann mich noch nicht mal richtig betrinken, obwohl das doch das leichteste der Welt ist. Einfach zu viel Alkohol trinken...“

„Ich warne dich, Sakura! Wenn ich gleich da bin und du betrunken bist, dann-“ „Was dann?“, unterbrach sie ihn. „Beendest du unsere Beziehung? Schmeißt du mich aus deinem Haus? Das alles würdest du sowieso nicht bringen.“, meinte sie frustriert und ergänzte flüsternd, „Dafür bedeute ich dir zu viel, nicht wahr?“ In Kakashis Ohren klang dieser Satz irgendwie flehend. „Sakura, was ist los?“, fragte er nach. „Du hast mir nicht geantwortet. Heißt das, dass ich dir nichts bedeute?“ „Du weißt genau wie viel du mir bedeust“, meinte er daraufhin.

„Dann sag es mir!“, verlangte sie, immer noch mit einer weinerlich, flehenden und doch frustrierten Stimme. „Schatz, ich liebe dich und das weißt du.“, antwortete er ihr zärtlich und versuchte damit sie aus dieser...was auch immer es war, herauszuholen. „Wir reden gleich, okay? Ich meine, wenn ich da bin, dann reden wir.“ „Kakashi ich bin nicht betrunken...ich versteh dich schon. Ich hatte sowieso nicht vor über dieser Entfernung mit dir über alles zu reden.“, sagte sie und brach fast schluchzend zusammen.

Nach langen hin und her hatten sie es doch noch geschafft aufzulegen. Kakashi ließ sich zurück in den Sitz gleiten. Was musste Sakura durchmachen? Vor allem...was hatte sie gemeint, als sie gesagt hatte, dass der Tod ihrer Mutter ihre Schuld war. Sie hatte damit doch nichts zu tun. Wahrscheinlich war sie unter Schock und deshalb hatte sie solche Dinge von sich gegeben. Kakashi sah auf seine Armbanduhr. Es war 23:13 Uhr und er brauchte noch zirka fünf Minuten. Höchstens zehn.

Sein Blick wanderte zum Fenster. Okay, er hatte sich verschätzt. Er war zu sehr im Gespräch mit Sakura versunken, da er erst jetzt bemerkte, dass er drei Straßen von seinem Haus entfernt war. Bäume, Laternen und Bänke sausten an ihm vorbei, bis das Taxi endlich zu stehen begann. Als er bezahlte, ausstieg und letztens vor seiner Haustür stand, wusste er nicht wie er sich fühlen sollte. Glückliche oder na ja, wie sagt man, unwohl? Er stieg vier Stufen hinauf und schob gleich darauf seinen Schlüssel ins Schlüsselloch.

Er öffnete langsam die Tür, darauf bedacht, Sakura nicht zu erschrecken. Doch die Tür wurde durch einen Kräftigen Windstoß zugeschlagen. Er zog sich die Schuhe aus, stellte sie ordentlich an die Wand, ließ seine Jacke von den Schultern gleiten und hing sie auf. Er steuerte in Richtung Schlafzimmer und stolperte dabei über Sakuras Schlappen. Als er den Lichtschalter betätigte, der den Raum erhellte, stellte Kakashi fest, dass sie nicht im Bett lag. Nach dieser Erkenntnis wollte er ins Wohnzimmer gehen doch ein paar Geräusche ließen ihn inne halten.

Es kam vom Bad. Sie sollte doch raus gehen..., dachte er mürrisch. Er ging zum

Badezimmer, dass im ersten Stock lag und klopfte an die Tür. „Sakura?“, fragte er. „Kann ich rein oder kommst du raus?“ Er spitzte wieder die Ohren und hörte wie Wasser wild zu plätschern begann, quieken, was entstand, da sie sicher gerade aufstand und letzten Endes Schritte, die auf ihn zukamen. Dann öffnete sich die Tür vor seiner Nase und Sakura stand vor ihm. Frisch gebadet, durchgeweicht und verweint.

Für einen Moment betrachtete er das Bild, was man ihm bot. Eine rosahaarige Frau, schlank, kurvenreich und bildschön, die von feuchtem Dampf umhüllt wurde war. Kleine Wassertropfen tropften von ihren Haarspitzen herunter und landeten auf ihren Schultern. Sie bahnten sich den Weg von dort aus nach unten, wobei sie letztens vom Handtuch, das Sakura um sich geschlungen hatte, aufgesaugt wurden. Ihre herrlich langen Beine sahen glatt aus und auch dort rutschten die Tröpfchen herunter und verliefen auf dem Boden zu einer kleinen Pfütze.

„Kakashi!“, kam es über ihre Lippen, ging auf ihn zu und schmiegte sich sogleich an ihn, während er seine Hände um sie legte. So verharrten sie ein paar Minuten, bis er die Rosahaarige ein wenig von sich wegdrückte, um ihr in die Augen sehen zu können. Diese wundervollen großen grünen Augen füllten sich mit Tränen und eine kullerte ihr gleich danach die linke Wange hinunter, die Kakashi mit seinem Daumen weg wischte. Sakura folgte mit ihrem Blick seine Bewegung und ein leichtes lächeln legte sich auf ihren Lippen, die sogleich von seinen berührt worden waren.

Dieser einfache Kuss beflügelte sie sehr denn er war sanft, zärtlich und voller verlangender Leidenschaft. Wie konnte ein Kuss so vieles zugleich sein? Eine gewaltige Emotionsladung überschlug Sakura mit einer gigantischen Welle, die auslöste, dass sie in Tränen ausbrach und diese sich zwischen ihre Lippen drängten, sodass beide flüssiges Salz zu schmecken bekamen. Kakashi löste sich von ihr und als er Sakura so verstört sah, drückte er sie gegen seine Brust und bemerkte wie sie anfang zu zucken und zu zittern.

„Scht, scht...ich bin ja jetzt da.“, sagte er liebevoll. Diese paar Worte veranlassten Sakura dazu, noch mehr zu weinen, zu schluchzen, zu zittern und sie vergrub ihr Gesicht in seinen Pullover. Sanft strich Kakashi ihr über die Haare und murmelte ihr beruhigende Worte zu, während ihre linke Hand sich an den dicken Stoff klammerte. Sekunden und Minuten verstrichen, bis Sakura sich etwas entspannte. Kakashi wusste wirklich nicht wie er es geschafft hatte Sakura und sich selbst ins Wohnzimmer zu bringen, doch die beiden fanden sich vor dem Sofa wieder.

Als er kurz in die Küche gehen wollte, um Tee zu kochen, ließ die Rosahaarige ihn nicht gehen. Stattdessen schubste sie ihn leicht auf die Couch und ließ ihren eigenen Körper auf Kakashi Schoss platzt nehmen. Aus Reflex schloss er sofort seine Arme um ihre zierlich Gestalt, weshalb Sakura sich an ihn drückte. Sie schmiegte ihr Gesicht an seine Halsbeuge und legte ihre linke Hand auf seine Schulter. „Mein Gott....wie ich dich vermisst habe“, erwiderte sie und ließ ihre Hand zu seiner Brust wandern.

Sie sog seinen Geruch in sich auf, wollte jede kleinste Einzelheit in sich einprägen, wollte ihn einfach bei sich haben. Ihre Lippen fanden sich auf seinen Hals wieder, die ihn küssten. Langsam kamen sie vorwärts, darauf bedacht, jedes Stückchen Haut,

welches sie zu fassen bekam, zu liebkosten. Und dann kam sie an seinem Kinn an. Sakura hörte auf, brachte einige Zentimeter Abstand zwischen ihren Gesichtern und legte ihre Hand, die zuvor noch auf seiner Brust gelegen hatte, auf seine Wange.

Ihre grünen Augen suchten Kakashis Gesicht ab, als ob sie befürchtete, dass es irgendeine Veränderung vorweisen würde. Doch dann blieben sie an seinen Augen hängen und sie sah ihn durchdringend an. Ihr Daumen begab sich auf Wanderschaft, zeichnete seine Gesichtszüge nach und fanden nach einiger Zeit seine wundervollen geschwungenen Lippen, wobei die untere ein wenig größere war als die obere. Sie beugte sich soweit vor, sodass sie fast seinen Mund mit ihrem berühren konnte.

Ihre Hand legte sich wieder ganz auf seine Wange und sie überbrückte die letzten Millimeter, die ihre Lippen von seinen trennten. Nach wenigen Sekunden verstärkte sie den Druck, wollte mehr von ihm zu kosten bekommen. Kakashi willigte ein, überließ ihr die Führung und er spürte sogleich etwas warmes und feuchtes an seinen Lippen. Bereitwillig öffnete er seinen Mund ein klein wenig, was auch genügte, um Sakura Eintritt zu gewähren. Ein wunderschönes Zungenspiel wurde eröffnet, welches beide in vollen Zügen genossen.

Einige Zeit verging, bis sich Kakashi von ihr löste, da er bemerkte hatte wie sie zusammenzuckte, als ihre rechte Hand das Sofa berührt hatte. Nachdem er genügend Abstand zwischen sich gebracht hatte, um sie normal anzusehen, nahm er ihre Hand und eine Flut von Angst überschwappte ihn. „Was ist passiert?“, fragte er, während sein Blick immer noch auf ihrer Hand, die dick verbunden war und an einigen Stellen des Verbandes sich rötliche Farbe zeigen ließ, lag und die Hand in seiner zu wenden begann.

„Ich glaube wir müssen reden.“, sagte er mit bestimmender Stimme und hievte Sakura auf die rechte Seite des Sofas. „Ich weiß das es dir dreckig geht, Sakura, aber ich mache mir um bestimmte Sachen Gedanken, die mir nicht mehr aus dem Kopf gehen wollen. Zum Beispiel das du so schnell das Thema gewechselt hast, bei deinem Anruf.“ „Welchem Anruf?“, fragte sie vorsichtig nach. „Der Erste.“, antwortete Kakashi ihr kurz darauf. „Ich mache mir große Sorgen, dass vielleicht unsere Beziehung wegen dieser ganzen Sache aufliegen könnte, Kakashi.“

„Du hast neben deiner toten Mutter gesessen. Ich habe gedacht, dass dir deswegen deinen Kopf zerbrechen würdest. Es klingt von mir sehr bescheuert und das gebe ich ja auch zu, aber irgendwas stimmt da nicht. Warum hast du so schnell die Spuren gewechselt?“, fragte er. „Ich...ich...“, kam es nur sehr stockend von Sakura, wobei sich abermals Tränen in ihren Augen sammelten. „Ich bin so Selbstüchtig!“ Er sah sie ziemlich verwirrt an. Was meinte sie damit? „Es liegt an meinem Vater.“

So so....

ihr habt es tatsächlich geschafft alles zu lesen^^

ich bin den extra Wunsch(hoffentlich) von sweet_angel1 eingegangen und habe versucht so viel es nur ging über Kakashi und Sakura geschrieben!?

Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen und es würde mich freuen, wenn es mit den Kommentaren so bleiben würde^^
Es tut der ff gut^^

lg
eure
naruto98

Kapitel 11: Ich habe es dir gesagt

Ich habe es dir gesagt!

Leise schlugen Regentropfen gegen das große Fenster. Kakashi strich Sakura, die im Bett lag, zärtlich einzelne Strähnen aus ihrem Gesicht. Wie schnell sie doch eingeschlafen war, nachdem sie alles erzählt hatte. Und damit meinte er alles. Er, Kakashi, hatte bereits anfangs ein komisches Gefühl gehabt, als er sie damals „ausquetschte“. Ab da wusste er über ihren Vater Bescheid. Aber er war nicht weiter darauf eingegangen, hatte sich nach hinein nichts mehr dabei gedacht. Und nun? Jetzt war Sakuras Mutter nicht mehr unter den Lebenden.

****~Flashback~****

(Anm. Ich schreibe diesen Flashback aus Sakuras Sicht, da ich nicht so einen langen Dialog mit ihr und Kakashi kritzeln wollte....)

Es waren nun zwei Stunden, sechsunddreißig Minuten und vierundsiebzig Sekunden vergangen, nachdem ihre Eltern gegangen waren. Sie zählte immer mit, wenn es passierte. Wenn ihr Vater seine Frau ins Krankenhaus brachte, weil sie wieder einen ihrer Anfälle bekommen hatte, die man nicht mit Tabletten wieder regulieren konnte. Falls Sakura mit ihren Erinnerungen richtig lag, dann ist ihre Mutter immer wieder nach Hause gekommen, außer einem Mal. Da war sie bei den Ärzten geblieben, die ihr helfen konnten.

Sakura zuckte zusammen, als ihre Wanduhr zu bimmeln begann. Es war Punkt elf. Nach einer kleinen Melodie verstummte die Uhr, um gleich darauf ihr gewöhnliches ticken wieder aufzunehmen. Die Haruno seufzte. Sie mochte es überhaupt nicht, wenn ihre Mutter eingeliefert wurde, da sie immer ausflippte. Sie konnte die weißen Wände nicht ertragen, konnte sich nicht mit dem Geruch anfreunden und hasste die Ärzte, weil ihre Mutter wusste, dass sie wieder mit Medikamenten vollgepumpt werden würde.

Sakura hörte, wie jemand ins Haus hinein kam. Sofort schlug sie die Decke von ihrem Körper und sprang aus dem Bett, um nach unten zu rennen und zu schauen, ob alles wieder in Ordnung war. Als sie zum Schlafzimmer ihrer Eltern gelangte, sah sie ihren Vater auf dem großen Doppelbett liegen. Wo war ihre Mutter geblieben? Mit langsamen Schritten näherte sie sich. „Papa?“, fragte sie mit leiser Stimme. „Ist alles okay? Hat sich Mama wieder beruhigt?“ Sakura setzte sich neben ihren Vater und sah ihn mit großen Augen an.

„Nichts ist okay.“, meinte er schroff. „Was?“ „Sie bleibt wahrscheinlich zwei vielleicht auch drei Wochen dort. Ihr Zustand verschlechtert sich nach jedem neuem Anfall.“ Zwischen ihnen bildete sich eine bedrückende Stille. So etwas hatte sie sich gedacht, jedoch niemals erhofft. Ihr Vater zog sich seine Jacke inklusive Schuhe aus und warf sich die Decke über. Nach weiteren Minuten des Schweigens schlüpfte Sakura ebenso

unter die Decke und umarmte ihren Vater von hinten. „Mach dir keine Sorgen. Es wird wieder alles in Ordnung.“, versuchte sie ihn aufzumuntern.

Er antwortete darauf nicht, sondern ließ abermals die Welle des Schweigens siegen. Daraufhin schloss Sakura die Augen und versuchte einzuschlafen, was nicht schwierig war, wie sie herausfand. Doch bevor sie in ihren ersten Traum hineinglitt, hörte sie ihren Vater sagen, „Wer´s glaubt wird Selig.“

Sie wachte in dieser Nacht immer und immer wieder auf, obwohl sie doch so schnell ihren Schlaf gefunden hatte. Sie blickte zum Wecker ihrer Mutter, der ihr mit roten Ziffern mitteilte, dass es noch nicht mal zwölf Uhr war. Wie konnte man innerhalb einer halben Stunde so oft aufwachen? Ihr Vater hingegen schien wie ein Stein zu schlafen. Wenigstens das, dachte sie, während sie sich umdrehte und erneut einschlief. Doch dieses Glück sollte ihr nicht lange gewährt bleiben.

Sakura spürte etwas schweres auf sich, konnte nicht erklären warum, da sie im Wasser schwamm. Sie versuchte wieder aufzutauchen aber irgendetwas zog sie in die Tiefe. Einzelne Luftblässchen krochen aus ihren Nasenlöchern und Mundwinkeln, die in die Höhe stiegen. Sakura wollte auch nach oben, nicht nach unten, dort war es immer so schrecklich dunkel. Sie versuchte sich mit Armen und Beinen wieder hoch zu ziehen, was ihr misslang und ihr wertvolles Sauerstoff raubte. Immer mehr Blässchen entwichen ihr und um jedes einzelne hätte sie eine Träne nachweinen können.

Warum glitt sie nach unten? Niemand zog sie hinunter! Keiner hatte sich an einen ihrer Füße geheftet. Aber warum spürte sie so einen großen Druck auf sich? Langsam aber sicher entwich ihr die Ganze Luft, die sie besaß, und Wasser machte sich in den Lungen breit. Sie wollte schreien, ein einziges Mal nach Hilfe rufen aber irgendetwas bedeckte ihren Mund. Sie öffnete ihre Augen und wünschte sich in diesem Moment, dieses niemals getan zu haben denn jetzt begann sie zu begreifen.

Sakura wollte ihren Vater von sich stoßen, sich von seinen Lippen trennen, aber es funktionierte nicht. Er war schwer. Zu schwer. Da er auf ihr Verhalten keine Reaktion zeigte, biss sie ohne großartig zu überlegen in seine Unterlippe. Sofort zog sich ihr Vater etwas zurück und wischte sich mit seinem Handrücken über den Mund. Sie sah erschrocken aus, als sie bemerkte, dass er sich Blut weggewischt hatte. „Was soll das?“, fragte er sie zischend. Wie, was soll das? Sie sollte eher ihn fragen, was DAS sollte!

Ohne auf eine Antwort zu warten griff er nach ihren Händen, zog sie zu sich um sie gleich darauf über ihren Kopf zu stülpen. „Papa!“, kreischte Sakura hysterisch, weil eine Vorahnung sich in ihren Kopf pflanzte. „Lass das! Hör auf!“, schrie sie ihn an. Er senkte sich zu ihr herunter und erstickte ihr Gekreische mit seinen Lippen. In diesen Moment fing Sakura an sich unter ihn zu wenden, versuchte sich frei zu bekommen. Sie schlug mit ihren Beinen um sich, was nicht viel brachte. Da seine rechte Hand nicht zur Verfügung stand, schlich sich seine Linke unter ihren Schlafanzug.

Sakura fühlte wie er ihren Bauch streichelte, weiter hinauf kroch und letztens an ihrem Busen hielten. Ihre Zähne wollten abermals seine Lippen zu fassen bekommen, aber so sollte es nicht sein. Ihr Vater machte einfach weiter, ignorierte jeden

einzelnen Versuch seiner Tochter, die sich befreien wollte. Als nichts währte, glitten seine Finger höher. Einfach so und ohne große Probleme. Sie wollte sterben, lieber sterben, als dies durchzumachen. Genau das wollte sie. Aber wer sollte ihr Flehen erhören?

[Ich glaub so genau muss ich das alles nicht beschreiben, weil ihr euren eigenen Teil dazu denken könnt.]

Endlich wandte er sich von ihr ab. Endlich ließ er sie in Ruhe. Sakura fühlte nichts mehr. Jede Stelle, die er berührt hatte, schien Taub zu sein. Ihr ganzer Körper zitterte, bebte und hörte nicht auf damit. Er legte eine Decke über sie und setzte sich auf die Bettkante. Sollte sie jetzt wegrennen? Jetzt wo, es schon längst zu spät war? Was brachte das? Ihr Vater beugte sich zu ihr und küsste ihre Stirn. „Du hasst tolle Arbeit geleistet.“, sagte er und streichelte dabei ihre Wange. „Doch das bleibt unter uns. Verstanden?“, fragte er in sanften Ton.

„Solange deine Mutter krank ist, wirst du ihr Ersatz spielen. Und wenn du es jemanden sagen oder abhauen solltest, dann werde ich kein Erbarmen zeigen.“ Er strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht, danach über die Lippen. „Ich muss ehrlich sagen, dass ich zufriedener wäre, wenn deine Mutter nicht mehr Leben würde. Ich müsste mich nicht mehr mit ihr rumschlagen und Babysitter spielen. Nimm das als Drohung, falls du tatsächlich eines der beiden Sachen machen solltest.“ Er streifte ihre Lippen mit seinen.

„Du warst gut.“, sagte er noch, bevor er ging.

(Wisst ihr jetzt, warum sich Sakura im letzten Kapitel als „Selbstsüchtig“ bezeichnet hat?)

****~~Flashback ende~~****

Sakura drehte sich direkt in Kakashis Umarmung hinein. Als sie diese Wärmequelle bemerkte, kuschelte sich ihr Körper automatisch an seinen, dabei formten seine Lippen ein weiches Lächeln. Er wusste tatsächlich nicht, was er denken sollte. Seine linke Hand glitt in ihre Haare, sein rechter Arm zog sie näher an sich. Aber er wusste, dass er sie nie gehen lassen würde, dieses niemals zulassen würde. Er liebte sie einfach zu sehr.

+++++

Sakura, die seid längerem schon wach war, zog aus ihrem Kissen eine schwarze kurze Feder. Sie hatte den Mann neben sich lang genug beobachtet. Es war Zeit aufzustehen und da Wochenende war, konnten sie doch was schönes unternehmen. Sie wollte wirklich nicht an ihre Mutter beziehungsweise Vater denken. Nein das musste jetzt wirklich nicht sein, weil sie sicher noch genug mit diesem Thema zutun haben würde, also warum sich am Samstag damit „rumquälen“? Sie konnte mit Kakashi... Essen gehen?

Sie wendete die kleine schwarze Feder oft genug in der Hand, um eine geeignete Position zu finden, in der sie liegen konnte. Leicht fuhr sie mit der Spitze Kakashis Gesichtszüge nach. Es war sehr amüsant zu beobachten, wie seine Mundwinkel in die Höhe schossen. Als sie mit der Feder über seinen Mund streichen wollte, murmelte er unverständliche Worte. „Schmusipoooh!“, sülzte sie ihm entgegen. Ohne seine Augen zu öffnen, umklammerte plötzlich ihr linkes Handgelenk, wobei sie das eben gehaltene fallen ließ.

„Hör auf.“, grunzte er und zog Sakura mit einem ruck zu sich herunter. Nachdem sie ihren Kopf auf seiner Brust gebetet hatte, fragte er wie es ihr ginge, nach den Ereignissen des Vortages. „Na ja, wie solls mir schon gehen? Ich meine, nachdem ich weiß, dass meine Mutter ermordet wurde.“, war ihre Antwort. Daraufhin legte er seinen Arm um sie, um sie an sich zu drücken. „Ich...ich möchte mich einfach nur etwas ablenken. Habe wirklich keine Lust mir erneut die Augen aus dem Kopf zu heulen...“

„Na gut!“, sagte er, schubste sie von sich herunter, stand auf und scheuchte sie aus dem Bett. „Was soll das de-“ „Ab unter die Dusche!“, unterbrach Kakashi sie grinsend und schleifte sie hinter sich her in Richtung Badezimmer. Sie wollte sich ablenken? Na schön, das sollte sie bekommen. Als sie sich nicht bewegen wollte, schmiss er sie über seine Schulter und ging ohne erbarmen weiter. Währenddessen schlug Sakura, so gut wie es eben, ging auf seinen Rücken. Damit wollte sie eigentlich bewirken, dass er sie runter ließ.

Kakashi jedoch ließ sich nicht vom ganzen Gekreische beirren. Er marschierte mit der zappelnden Sakura weiter und kam schließlich beim gewünschten Ort an. Als er in das mittelgroße Badezimmer eintrat, dachte er noch nicht mal daran sie herunter zu lassen. Er stellte sich samt Rosahaarigen unter die Dusche und ließ gleich darauf kaltes Wasser auf beide Körper prasseln. Sakura schrie entsetzt auf. Kakashi konnte nicht anders als laut los zu lachen. „Verdammt, was soll die Scheiße?“

„Schatz, reg dich ab. Du wolltest dich doch ablenken, oder?“, kommentierte er, während er das Wasser warm drehte. Nach paar Sekunden in denen sie sich ansahen, wurde ihn endlich heiß? War es wegen dem Wasser oder wegen etwas anderem? Ein kleines Lächeln huschte über ihre Lippen. Wie er dort stand. Seine Haare hingen ihm klatsch nass im Gesicht, seine Haut glänzte unter den Wassertropfen und seine Boxershorts war völlig durchnässt. Doch ihre Augen huschten weiterhin zwischen seinem Oberkörper und dem Gesicht hin und her, während sie sich unbewusst über ihre Lippen leckte. (zu viel des Guten :p)

Sakura war etwas stolz auf sich, dieses musste sie zugeben. Sie hatte es tatsächlich geschafft ihre Angst etwas zu überwinden. Sie konnten sich berühren, ohne das sie aufsprang und wegrann. Nein, dass alles war bereits vorbei, da sie es geschafft hatte sich ihm in Unterwäsche zu zeigen. Es war zwar ein kleiner Schritt für die Menschheit, jedoch ein großer Schritt für die Beiden. Sie hatte keine Angst mehr. Sie dachte nicht mehr an ihren Vater, wenn sie ihn halb nackt sah.

„So, genug geduscht.“, sagte Kakashi und riss Sakura somit aus ihren Gedankengängen. „Meinst du wirklich?“, fragte sie und ging näher an ihn heran. „Ich hab gedacht, dass du etwas unternehmen willst.“ „Genau.“, antwortete sie und legte

ihre rechte Hand auf seine Brust. „Mit dir allein.“ Sakura stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste ihn, wobei sie erneut das Wasser aufdrehte. Ihre linke Hand umfassten sein Haar und zog ihn somit zu sich herunter, während ihre rechte seinen Bauch streichelte.

Kakashi wusste bereits worauf sie hinaus wollte. Vielleicht würde es dieses Mal klappen. Seine Arme schlangen sich fast automatisch um ihren Körper, presste sie fest an sich. Er streichelte ihren Rücken, strich ihr über die Seiten, das ihr ein kleines kichern entlockte, und letztens löste er sich ein wenig von ihr, damit er ihr ins Gesicht sehen konnte. „Willst du das wirklich?“, fragte er zärtlich nach und als sie nickte, wollte er sich von ihr entfernen. „Nein, Kakashi, geh nicht. Ich bin so weit, wirklich.“, meinte sie, während sie erneut küsste.

Er presste sie abermals an sich, wobei seine Finger etwas bestimmtes suchten. „Wenn ich bemerke, dass du dich komisch verhältst, dann lasse ich es sofort sein.“ „Ich weiß.“, sagte sie und sah in seine Augen. „Doch dieses mal wird es nicht nötig sein.“ Kakashis Hand fand was sie gesucht hatte. Er öffnete langsam ihren BH und zog ihn ihr aus, warf ihn aus der Dusche. Dabei behielt er den Augenkontakt und konnte es kaum fassen, als Sakura anfang zu lächeln. Sie legte ihre Hände in seinen Nacken und sagte: „Ich habe es dir gesagt.“

(Ich schreibe keine adults)

""#####""

Halli Hallo^^

Liebe Leser,

ich möchte mich bei euch allen bedanken, da ich nicht erwartet habe, dass so viele es schaffen, diese ff weiterhin zu verfolgen^

Es tut mir aufrichtig leid das das Kapitel so kurz geworden ist! Ist genug kakasaku drinnen?

Das nächste Kapi wird auf jeden Fall länger!

Versprochen

Lg

Eure

naruto98

Kapitel 12: Probleme, Polizei

Problem, Polizei

Sakura wurde durch das piepen eines nervtötenden Weckers geweckt. Langsam rekelte sie sich ausgiebig und gähnte herzhaft. Sie hatte so gut geschlafen wie noch nie. Die Nacht mit Kakashi war unbeschreiblich schön gewesen. Er ist so sanft mit ihr umgegangen, hatte völlig Rücksicht genommen, war geduldig. Sie gähnte erneut und setzte sich auf, dabei rutschte ihr die Decke vom Oberkörper. Nun schwang sie ihre Beine vom Bett und suchte das Zimmer nach ihren Anziehsachen ab. Waren sie im Bad?

Sakura stand auf und ging zum Kleiderschrank, woraus sie schließlich frische Sachen nahm und sich anzog. In der Küche holte die Rosahaarige den Verbandskasten, den sie vom Polizisten bekommen hatte, setzte sich auf einen Stuhl und wickelte ihren leichten Verband ab. Sie besah sich ihre Hand und stellte dabei fest, dass sie nicht mehr blutete, obwohl es doch frische Wunden waren. Sakura klatschte sich eine Salbe auf die Innenfläche ebenso wie auf die Außenfläche drauf und wickelte ihre Hand wieder ein, so wie es Kakashi getan hatte. Hauch dünn, damit sie ihre Finger benutzen konnte.

Die Rosahaarige blickte zu Uhr und musste feststellen, dass es schon 11:53 Uhr war. Zeit zum Mittagessen. Als Nudeln im Topf lagen, Tomatensoße am blubbern war, ging sie schleifend ins Schlafzimmer, um Kakashi aufzuwecken. Vor dem Bett ging sie in die Hocke und stupste ihn leicht an. „Aufstehen. Es gibt gleich was zu essen.“ Der Mann, der bis eben noch so friedlich geschlafen hatte, öffnete die Augen und lächelte sie verschlafen an. „So schnell auf den Beinen?“, fragte er gähnend, während er sich langsam hinsetzte.

Sakura setzte sich auf seine Beine und musterte ihn. Er war total fertig. „Wie viel Uhr?“, kam die nächste Frage von dem Grauhaarigen. „Mittag.“, meinte sie nur dazu. „Schon?“ Kakashi schubste die Frau von sich herunter, damit er aufstehen konnte, und ging, genauso wie Sakura es getan hatte, zum Kleiderschrank. Fertig angezogen drehte er sich zu ihr um und lehnte sich gegen das Holz. „Ich kann’s immer noch nicht fassen.“, sagte er und Sakura musste dabei lächeln. Sie konnte auch noch nicht ganz glauben, dass sie mit ihm geschlafen hatte.

„Tja, es ist nun mal so.“, sagte sie immer noch grinsend und hüpfte auf ihn zu. Kakashi fing sie bei einem weiteren Sprung auf, wobei sie ihre Beine um ihn schlang. „Und jetzt kannst du mich in die Küche bringen. Ich glaub die Soße brennt an.“ Gesagt, getan. Kakashi trug sie hin, ließ sie auf den Boden und machte es sich auf einem Stuhl bequem. Als ein Teller Spaghetti vor ihm stand und Sakura sich zu ihm setzte, rollte er die ersten Nudeln auf die Gabel auf. Er musste zugeben, dass sie gut kochen konnte. Doch dann stellte er sich die Frage, ob Spaghetti eine solch große Kunst waren.

Die Rosahaarige, welche ihm gegenüber saß, klimperte munter mit dem Geschirr. Hatte ihr die Nacht so gut getan? Ein klingelndes Handy unterbrach die bestehende Harmonie der beiden. „Oh, ich glaub, das ist meins.“, sagte Sakura entschuldigend und stand auf, um zu ihrem Mobiletelefon zu laufen. „Sakura Haruno.“, meldete sie sich und Kakashi konnte sehen, dass ihre Gesichtszüge entgleisten, als eine andere Stimme zu hören war. „Zum Revier?“, fragte sie, während ihre Finger ihre Schläfe massierten.

„Fragen? Kann das alles nicht noch warten?“, kam es abermals von Sakura, als sie sich wieder setzte. „Heute noch? Ich weiß nicht, ob ich das schon kann.“ Kakashi hob die Augenbraue und hörte mit dem Essen auf. „Wenn, dann komme ich zu ihnen...Nein, hat man noch nicht.“ Sakura senkte bei diesen Worten ihren Kopf. „Ich möchte sie so schnell wie möglich beerdigen, also beeilen sie sich gefälligst mit ihren bescheuerten Untersuchungen.“ Sie sah zu Kakashi. „Verdammt, nein! Flicken sie meine Mutter so schnell wie möglich zusammen! Ich will nichts davon wissen. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen!“

Der Grauhaarige legte nun die Gabel hin und dachte sich bereits seinen Teil dazu. „Sie spinnen. Ich will sie in einer Woche fertig haben und keine Widerrede. Das lasse ich mir nicht gefallen. Sie ist immerhin noch meine Mutter!“ Sakuras Stirn legte sich in Falten, als sie fast anfang in den Hörer zu brüllen. „Ja...um vier? Ich bin da.“ Mit diesen Worten legte sie auf. Das Handy bekam einen Platz auf dem Tisch und als das Licht erlosch schnaufte sie auf und hob ihren Kopf, den sie vorher gesenkt hatte. „Und?“

„Es war dieser Polizist, der mich nach Hause gebrachte hatte. Er will sich heute mit mir treffen.“ „Um vier?“, fragte er nach. Ein nicken ihrerseits. „Und was war das andere?“ „Er meinte sie seien bereits in den Ermittlungen. Na ja...er hat auch gesagt, dass sie mit meiner Mutter erst in zwei oder sogar drei Wochen „fertig“ sind.“ „Fertig?“, fragte Kakashi nach. „Untersuchungen und so...ich habe keine Ahnung was sie dort genau machen aber ich habe ihm gesagt, dass sie sich das abschminken können.“

„Ich habs gehört.“, meinte er und ließ sie weiter sprechen. „Was denken die sich? Es ist meine Mutter! Ich lasse sie nicht aufschneiden oder sonstiges. Sind die denn bescheuert?“ Sakura rautte sich die Haare. „Was ist?“, fragte er. „Ich...woher soll ich das ganze Geld für die Beerdigung nehmen?“ Sie ließ ihr Gesicht hinter den Händen verschwinden. „Überstunden! Das ist es. Und vielleicht geh ich noch putzen...ach mist! Wann soll ich das alles machen?“ „Ich könnte dir-“, fing Kakashi an, doch er wurde sogleich von ihr unterbrochen.

„Vergiss es! Du leihst mir nichts.“ „Aber-“ „Nein.“, sagte sie entschlossen. Sie nahm die Gabel in die linke Hand und stach in die Nudeln ein, rührte sie danach um. Sie wollte die erste Portion in ihrem Mund verschwinden lassen, doch sie stoppte kurz davor. „Mir ist der Appetit vergangen.“ Es war nur ein leises Flüstern, nichts anderes. Sie stand auf und ging. Kakashi sah ihr nach, bis sie um die Ecke verschwand. Sakura hat es wirklich nicht leicht, dachte er und versuchte wieder über das Essen her zu fallen. Es ging nicht.

Währenddessen liefen der Rosahaarigen stumme Tränen über die Wangen. Ihre Beine schlugen den Weg zum Schlafzimmer ein. Sie musste erstmal alleine sein und nachdenken. Als sie die Tür hinter sich leise schloss, ging sie auf das Bett zu und ließ

sich hineingleiten. Sie bedeckte sich mit der flauschigen Decke und vergrub ihren Kopf in das weiche Kissen. Warum musste alles so verdammt kompliziert sein? Womit hatte sie das verdient? Es blieb letztens sowieso immer an ihr hängen, egal was war. Sie konnte sich immer wieder eine Lösung zurecht legen.

Na gut. Es war Samstag, das hieß, dass sie eine Woche Zeit hatte das Geld aufzutreiben. Sie hatte genügend Zeit, um mit den Polizisten und den sonstigen Leuten, die für die Vermittlung zuständig waren, zu reden und alles zu klären. Sie hatte eine Woche Zeit, um die Beerdigung zu planen. Okay, aber wie sollte sie das schaffen? Die Schule stand auch noch an. Oder konnte man sich eine Woche frei nehmen, da ein Familienmitglied verstorben war? Sie würde Kakashi fragen. Auf jeden Fall könnte sie während dieser Zeit arbeiten gehen und keiner würde es bemerken.

Ihr Atem ging wieder regelmäßiger und die Tränen trockneten langsam auf ihrer Haut, jedoch fing ihr Körper leicht an zu zittern. Was wäre, wenn? Das war die Frage die sich Zugang zu ihrem Gehirn erlaubte. Und wenn das alles nicht klappen würde? Wenn ihre Mutter ewig in dieser „Leichenhalle“ liegen würde? Das wirst du noch erfahren, redete sie sich selber ein, um auf andere Gedanken zu kommen. Plötzlich sank die Matratze zu ihrer Linken etwas ein. Danach spürte sie, wie sich sein Arm unter die Decke stahl und sie in eine Umarmung nahm.

„Geht's wieder?“, fragte er sogleich und streichelte ihr dabei mit der freien Hand über den Kopf. „Mhm...“ Ihre Finger umschlossen seine, die an ihrem Bauch lagen. Sie verharrten lange in dieser Position, bis sie sich irgendwie verkrampfte. „Könnte ich in der Schule Bescheid sagen, dass ich die nächste Woche nicht kommen werde?“, fragte sie paar Sekunden später. „Ich hätte dich sowieso nicht gehen gelassen.“ „Ich wäre eh nicht gegangen...ich muss das Geld besorgen.“ „Und wie?“ „Ich dachte, dass ich morgens putzen gehen könnte und im Roten Elefanten Überstunden nehme.“ „Sakura du musst wirklich ni-“ „Kakashi! Ich hab's dir bereits gesagt.“

„Gib mir wenigstens eine Chance.“, hauchte sie, wobei sich ihre langen Finger um seine Hand fester umschlossen. Er küsste sie auf ihren Scheitel, sodass sie wieder locker ließ. „Eine Chance.“, sagte er.

~

Sie stieg in ihren VW und startete gleich darauf den Motor. Als sie endlich vor dem großen Polizeigebäude stehen blieb, holte sie noch ein letztes Mal tief Luft. Auf in den Kampf, hieß es jetzt für die junge Frau. Sie stieg die Stufen herauf, wobei sie merkte, dass sie beim Bau des Gebäudes mit ihnen nicht gespart hatten. Sie öffnete die Tür und nach wenigen Minuten des Ahnungslosen, tauchte auch schon der Mann auf. „Ah, Frau Haruno. Ich habe sie bereits erwartet.“, sagte er, während er ihre linke Hand schüttelte.

„Guten Tag Herr...“ Erst jetzt bemerkte sie, dass sie noch nicht mal seinen Namen kannte. „Oh, wie unhöflich von mir. Entschuldigen sie. Kain Katsuno.“, stellte er sich letztens vor. „Folgen sie mir in mein Büro.“ Sakura folgte ihm auf Schritt und musste ihre Beine etwas schneller bewegen als sonst. Sie gingen an entlosen Türen vorbei, bevor sie die seine fanden. „Kommen sie rein.“, sagte er freundlich und hielt ihr dabei

die Tür auf. Als sie sich setzte und etwas den Raum betrachtete, ergriff er abermals das Wort.

„Frau Haruno, wir hatten schon am Telefon darüber gesprochen, dass die Ermittlungen noch am laufen sind und ihre Mutter auf weitere Auffälligkeiten untersucht wird. Ich kann ihnen nicht genau sagen wann, doch es wird wahrscheinlich alles etwas länger dauern als geplant.“ Sakura legte ihre Beine über Kreuz und faltete die Hände. „Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, und ich wiederhole mich ungern, dass ich meiner Mutter nicht aufschlitzen lasse.“ „Sie hatten es in gewisser Weise erwähnt, ja.“, stimmte er ihr zu.

„Herr Katsuno, ich meine dies auch ernst. Die Beerdigung meiner Mutter wird am nächsten Wochenende statt finden und Sie werden mir nicht dazwischen funken. Haben wir uns verstanden?“, erwiderte sie und ihre Stimme klang etwas feindselig. Wen wundert's? „Ich wundere mich nur, dass Sie sich um alles kümmern. Was ist mit Ihrem Vater?“ Ihr Herz setzte für Sekundenschläge aus. „Weil ich dies übernehmen wollte. Es ist meine Mutter und sie hat so vieles für mich geopfert.“ Was nicht so ganz stimmt, erinnerte sie sich.

„Jedoch muss ich Sie fragen, was ist mit Ihrem Vater? Wir haben ihn bisher weder erreichen noch ausfindig machen können.“ „Ich kann Ihnen dazu auch keine weiteren Informationen geben.“ Findet und verhaftete ihn!, schoss ihr durch den Kopf. Vielleicht könnte sie es schaffen Andeutungen zu machen, dass ihr Vater der gesuchte Täter war, ohne etwas richtiges auszusprechen und sich in Gefahr zu bringen. Man erinnere sich, ihr Vater war noch auf freiem Fuß. „Ich habe ihn bereits seit mehreren Wochen nicht mehr gesehen.“

„Sie wohnen doch noch in Ihrem Elternhaus?“, fragte er. Oh misst. Damit hatte Sakura nicht gerechnet. Was sollte sie ihm antworten? Etwa, dass sie bei ihrem Lehrer wohnte, der zufälligerweise auch ihr Geliebter war? Sie wollte ihm gerade etwas antworten, als etwas zu piepen begann. „Entschuldigen Sie vielmals, Frau Haruno. Man ruft mich. Seien Sie so nett und nehmen Sie sich für morgen frei.“ Er stand auf und sie machte es ihm gleich. „Für die Störung, bitte ich abermals um Verzeihung. Guten Tag Frau Haruno.“ Er reichte ihr die linke Hand, sie nahm sie, schüttelte und verließ sogleich das Büro.

Im Gang sah sie noch kurz über ihre Schulter zu Kain Katsuno und verließ danach das Gebäude mit schnellen Schritten. Als sie draußen ankam, atmete sie die Luft ein, die mit Abgasen der Autos beschmutzt war, ein und machte sie auf den Weg zu ihrem Wagen. Angekommen, stieg sie ein, jedoch fuhr sie nicht zu sich und Kakashi, nein, sondern in das nächst liegende Altersheim. Sie brauchte doch noch einen kleinen Nebenjob. Sie fuhr die vierundsechzigste Straße entlang und sah gleich darauf das gesuchte Ziel.

Sie stieg abermals aus ihrem kleinen VW aus und sah sich um. Nette Gegend, dachte sie und machte sich zum Eingang auf. Die Empfangsdame (gibt es so was da drinnen? Okay...bei mir jetzt schon^^) begrüßte Sakura schon von weitem. „Was kann ich für Sie tun?“ „Ähm...ich wollte nachfragen, ob man hier noch eine Putzkraft benötigt.“ Sakura sah die Frau erwartungsvoll an. Einmal konnte doch das Glück auf ihrer Seite stehen,

oder nicht? „Sie kommen gerade recht.“, sagte die Empfangsdame und strahlte dabei über das ganze Gesicht.

Sakuras Herz machte einen kleinen Freudenhüpfer. „Vor paar Tagen ist jemand ausgefallen und seitdem suchen wir.“ „Wirklich? Wann könnte ich anfangen?“, fragte sie etwas ungläubig nach. „Wenn sie wollen, dann schon morgenfrüh. Wissen sie, das Altersheim ist sehr groß und mit drei Raumpflegerinnen dauert es seine Zeit.“, meinte die Frau. „Okay! Sagen sie mir wann ich da sein soll.“ „Wenn sie um 7:30 Uhr hier sein würden?“ „Einverstanden! Achso, bevor ich es noch vergesse, wie viel würde ich pro Stunde bekommen?“

Die Frau lächelte sie an. „Je Stunde sechs Euro. Sie müssen verstehen, Sie sind keine Festangestellte bei und nur eine Aushilfe.“ „Das geht in Ordnung. Wenn ich morgenfrüh komme, können wir das Restliche noch erledigen.“, sagte Sakura strahlend, da sie immer noch nicht fassen konnte, dass sie Glück hatte. Sechs Euro? Soviel hatte sie ehrlich nicht erwartet. Sie reichte der Empfangsdame die Hand und verabschiedete sich. Es war, man möge es nicht glauben, zwanzig Uhr als sie zu Hause ankam und sich neben Kakashi auf das Sofa warf.

Als sie ihm alles erzählt hatte, und mit vollem Stolz verkündete, dass sie Arbeit gefunden hatte, kam er jedoch auf den Polizisten zurück. „Sei du froh, dass sein Pieper, oder was das auch war, Alarm geschlagen hat. Was wollen wir uns denn jetzt schon wieder einfallen lassen, um unsere Beziehung zu vertuschen?“, fragte Kakashi, als er ihr eine Tasse Kakao in die Hand drückte und sich wieder zu ihr setzte. „Soll ich wieder in das Haus einziehen?“, fragte sie und nahm danach einen Schluck von der brauen Brühe.

„Und was ist, wenn dein Vater da ist?“ „Glaubst du wirklich? Wenn du mich fragst, dann ist der längst sonst wo, doch nicht hier. Ich mein ja nur, er hat seine Frau umgebracht. Ich glaube wirklich nicht, dass er sich hier irgendwo herumlungert.“, meinte sie und setzte ihre Lippen erneut an den Tassenrand an. „Und außerdem wird das Haus nicht mehr bewacht. Ich bin dran vorbei gefahren. Da ist niemand mehr. Keine Absperrung. Gar nichts!“ „Ich weiß wirklich nicht...Ich bin nicht dafür.“, sagte Kakashi und nahm einen Schluck aus seiner Tasse, die er ebenfalls in der Hand hielt.

„Kakashi, ich will nicht das wir auffliegen!“ „Ich doch auch nicht, aber-“ „Mein Handy habe ich auch dabei! Mir wird schon nichts passieren.“, unterbrach sie ihn. Als sie wieder einen Schluck nahm, wischte sie sich mit dem Verband ihren Kakaoschnurbart ab. Ihr Vater war sicherlich nicht dort. So doof schätzte sie ihn nicht ein, dass er direkt in die Arme der Polizei rennen würde, wenn er tatsächlich da wäre. „Es ist wirklich besser so.“, meinte sie „Wenn Sasuke und Co erfahren, was passiert ist, werden die doch auch zu mir kommen wollen, oder etwa nicht?“

„Kannst du wenigstens später fragen, ob du zu einen deiner Freunde kannst?“, fragte er, wobei er seine Tasse auf den Couchtisch stellte. „Ich werde Sasuke oder Temari, wenn nicht dann auch noch Naruto fragen, okay?“ Sakura leerte ihre Tasse mit einem letzten Zug und stellte sie ebenfalls auf den Tisch. „Also machen wir das so?“, fragte sie noch schnell, bevor etwas anderes einwandte. „Wenn du mir wirklich versprichst, dass du dir eine andere Unterkunft für die nächste Zeit suchst. Ich wette der wehrte

Herr Katsuno wird dich öfters besuchen kommen als dir lieb ist.“

„Gut, wenn ich morgen putzen fahre, nehme ich paar von meinen Sachen mit und bleibe für, sagen wir, zwei Tage dort und dann verschwinde ich dort auch schon wieder.“ Sakura grinste Kakashi an und musste lachen, als sie seinen Schnurbart, der aus brauner Milch bestand, entdeckte. Sie beugte sich zu ihm und küsste die flüssige Schokolade weg. „So schmeckt es noch besser.“, kommentiert die Rosahaarige, während sie sich an ihn kuschelte. „Heißt das jetzt, wir können uns für eine Woche nicht mehr sehen?“

„Ich glaube ja.“, antwortete er und betätschelte ihren rosa Haarschopf. „Schon wieder sieben Tage ohne dich...“, murmelte sie in seinen Pullover hinein. „Ich werde trotzdem bei der Beerdigung dabei sein. Es könnte doch schließlich sein, dass ich deine Mutter kannte, oder? Und außerdem lasse ich dich dabei nicht alleine.“ Sie legte ihre verletzte Hand auf seine Brust und drückte sich noch mehr an ihn, als sie wahr nahm, was er gesagt hatte. „Weißt du eigentlich, wie sehr ich dich liebe?“, fragte sie ihn. „Ja, du hast es mich letzte Nacht spüren lassen.“

Juhu^^

Soo, das war mein 12 kap!

Ich habe schnell geschrieben, nicht wahr? Als kleine wieder gut Machung.

Ich hoffe, es gefällt euch, wenn nicht dann tut´s mit leid^^

Hinterlasst mir ein paar nette kommis

Eure

naruto98

P.s: ich habe das bild zum daddy von der saku rein gestellt

Kapitel 13: Am Ende der Kräfte

Halli Hallo, meine lieben Leser

Es tut mir aufrichtig leid, dass ich so lange gebraucht habe. Ich hatte eine richtig große Schreibblockade und wusste auch nicht, wie ich die ff fortsetzen sollte.

Könnt ihr mir das verzeihen?

Ich halte euch jetzt nicht länger auf, also lest jetzt das Kapitel und habt Spaß daran.

Am Ende der Kräfte!

Mit bedacht schaltete Sakura ihr Mobiletelefon vor dem großen Gebäude, das als Altersheim diente, aus und ließ es in ihrer Tasche verschwinden. Es war mittlerweile 10:15 Uhr und sie hatte es geschafft das wichtigste für diesen Tag zu erledigen. Das hieß: Sich von Kakashi zu verabschieden, ihren Koffer für die nächsten zwei Tage in ihr Elternhaus zu verstauen und letztens zur Arbeit gehen. Und jetzt konnte sie putzen gehen.

Es war Sonntag und Wochenende, doch saß eine Gruppe auf einer Bank auf dem Schulhof. Sie alle starteten auf dasselbe Stück Papier. Sie alles lasen die selben Zeilen immer und immer wieder durch, aber begreifen konnten sie es dennoch nicht ganz. Die Stille legte sich um sie wie ein Mantel, den man immer enger zuschnürte. Shikamaru, der die Zeitung in der Hand hielt, schlug diese zu und warf sie hinter die Bank. „Sie hat nichts gesagt.“, durchbrach Ten Ten die Stille und fügte noch ein „Nichts“ hinzu. „Warum?“

Die Frage blieb unbeantwortet, denn keiner der hier Anwesenden konnte sich etwas sinnvolles darauf einfallen lassen. Wie denn auch? Sakura hatte sich das Wochenende über nicht gemeldet. Noch nicht mal bei ihrem besten Freund, der gerade die Farbe einer Leiche angenommen hatte. Gott, warum hatte sie sich nicht gemeldet? Er wäre doch da gewesen, hätte alles stehen und liegen gelassen, nur um ihr beistand zu leisten. Er wäre für sie da gewesen, so wie er es immer tat und tun wird.

Sasuke schüttelte den Kopf und versuchte wieder klar zu denken, was nicht sofort gelang. „Ich glaube“, fing er an, „wir sollten, oder einer, zu ihr gehen.“ Er blickte in die Runde und merkte schnell, dass ihm keiner so richtig zuhörte. „Wir...wir müssen doch etwas machen. Helfen...wir sollten zu ihr und...und helfen...ihr...Verdammt!“ Ten Ten streichelte sachte seinen Arm, um ihn zu beruhigen und sagte „Ich glaube sich hätte dir bescheid gegeben, wenn sie das gewollt hätte. Ich glaube sie braucht Zeit für sich und-“, doch bevor sie aussprechen konnte, unterbrach Sasuke sie.

„Sie braucht doch jemanden. Sie kann doch nicht alleine sein. Nicht jetzt, nicht so!“ Sie legte ihre Hand auf seine Wange und drehte damit seinen Kopf in ihre Richtung. „Sakura wird sich bei dir melden, Sasuke. Ganz sicher.“ Er stand plötzlich auf und sah sie mit einem seltsamen Gesichtsausdruck an. „Sicher? Ich habe schon so oft versucht sie zu erreichen aber es meldet sich nur ihre beschissene Mailbox. Verdammt noch

mal! Sie soll sich endlich melden.“ „Sasuke.“ Naruto hatte sich neben ihn gestellt und legte seine Hand auf seine Schulter.

„Was?“, sagte Sasuke immer noch Wutentbrannt. „Geh doch einfach zu ihr.“, meinte der Blonde. „Ich verstehe immer noch nicht, wie du nicht darauf gekommen bist. Hast du daran gedacht, dass sie vielleicht gar nicht die Kraft dazu hat sich zu melden oder so. Es könnte doch sein, dass sie noch immer unter Schock steht. Ihre Mutter ist tot, Sasuke. Ich kann noch nicht mal sagen was ich an ihrer stelle machen würde.“ Sasuke sah ihm in die Augen und ihm wurde bewusst, dass er sich dumm angestellt hatte.

Er hätte sich bei Sakura melden müssen. Er hätte sie in den Arm nehmen müssen. Er müsste jetzt für sie da sein. Und wo war er? Eins war sicher, nicht bei Sakura, wo er doch eigentlich jetzt hingehörte. Sasuke senkte seinen Blick zum Boden. „Du kannst es doch immer noch jetzt tun. Fahr endlich zu ihr.“, sagte Naruto und nahm seine Hand von seiner Schulter, schlug dafür einmal kräftig zum Ansporn auf seinen Rücken. „Beweg dich endlich.“ Und das tat Sasuke auch.

Sakura ließ sich erschöpft in den Autositz sinken. Ihr ging es gerade dreckig. Schmerzen durchzogen ihre rechte Hand und ihr Kopf pulsierte von Sekunde zu Sekunde schneller. Aber sie hatte den ersten Arbeitstag fast heile überstanden. Das war doch wenigstens etwas. Sie startete den Motor und fuhr vom Parkplatz auf die Straße. Sie hatte sich in den letzten Stunden wirklich prima ablenken können. Die Arbeit hatte auch gute Seiten an sich, wen man von den zugeschissenen Toiletten absah.

Sie hatte echt keine anderen Sachen in ihre Gedankenwelt gelassen, außer den verschiedenen Putzmitteln. Es gab auch Minuten, wo sie am liebsten aufgeschrien hätte. Denn ihre verletzte Hand hatte öfter das Vergnügen Bekanntschaft mit diversen Chemikalien zu machen. Sie hatte sich mit schmerzen bedankt. Aber jetzt, wo sich alles wieder gelegt hatte, sah sie wieder ihre Mutter vor Augen. Wäre ich bloß zu Hause geblieben, dachte Sakura wobei sich ihre Sicht leicht verschleierte.

Obwohl sie schon so viele Tränen vergossen hatte, hatte sie immer noch welche übrig. Doch wozu trauerte sie überhaupt? Ihre Mutter hatte sie doch gar nicht gekannt. Sie war verrückt und konnte sich nicht an ihr eigenes Kind erinnern. Aber warum weinte Sakura jetzt?

Als Sakura endlich zu Hause ankam, war es bereits abends. Sie stellte den Motor ab und legte ihre Stirn auf das Lenkrad, um sich ein paar Sekunden Ruhe zu gönnen. Es war doch ein ziemlich anstrengender Tag gewesen, musste sie sich eingestehen. Sie hob ihren Kopf wieder an und stockte noch in der Bewegung. Jemand saß vor ihrer Haustür und starrte sie an. Sofort schoss ihr Puls in die Höhe. Erst beim zweiten hinsehen erkannte sie Sasuke. Sie atmete erleichtert aus, hatte erst an ihren Vater gedacht.

Sie stieg aus dem Auto aus und ging direkt auf ihn zu während er aufstand und zu ihr hinhumpelte. Er hatte anscheinend zu lange gesessen. „Sakura!“ Er überwand den letzten Meter mit einem großen Schritt und schloss sie sofort in seine Arme ein. „Sasuke.“, sagte sie, da sie nicht gedacht hatte ihn hier zu treffen. Er packte sie an der

Schultern und fragte: „Wie geht es dir?“ Sakura konnte nicht anders als zu lächeln. Sie merkte sofort, dass er sich tierische Sorgen gemacht hatte. Er war leichenblass und durchgeschwitzt.

„Lass uns rein gehen.“, erwiderte Sakura und zog ihn an der Hand hinter sich her. Nachdem sie ihre Sachen abgelegt hatte, ebenso wie er, und Sasuke auf dem Sofa platz nahm, ging sie zu ihm hin, setzte sich auf seinen Schoß und umarmte ihn. „Danke.“, flüsterte sie nahe seinem Ohr. Er sagte nichts mehr dazu, sondern blieb still und hielt sie einfach nur fest. Wenn sie reden wollte, dann musste sie von selbst anfangen, denn er würde ihr keine unangenehmen Fragen stellen. Nein, dass wollte er nicht tun.

Sakura war wirklich dankbar. Dankbar dafür, so einen Freund gefunden zu haben. Einen Freund, der immer für sie da war, egal um welche Sachen es ging. Die Sekunden vergingen und die Minuten begannen und wie viele es waren, in denen sie so saßen, wussten beide nicht. Doch keiner von ihnen wollte diesen Moment unterbrechen. Sasuke sagte auch immer noch nichts, als er bemerkte, wie Sakura zu weinen anfangte und er wusste das es nicht mehr lange dauern würde, bis sie zitterte.

Ihre Finger krallten sich in seinen Pullover als sie ihn fragte: „Bleibst du heute Nacht bei mir?“ „Ja.“, antwortete er und strich ihr dabei über die Haare. „Ich lass dich jetzt nicht alleine.“ Es vergingen noch einige Minuten, bis sich Sakura von ihm löste. Sie rutschte von ihm herunter und landete direkt neben ihm. „Hast du Hunger?“, fragte sie, da sich ihr Magen mit einem lauten knurren meldete. „Soll ich uns etwas machen?“ „Wir können doch auch was bestellen.“, schlug er vor und angelte sich gleich darauf sein Handy aus der Hosentasche.

Sakura seufzte zufrieden auf, als sie eine große Salamipizza vor sich liegen hatte. Mit einem Pizzamesser schnitt sie diese in acht großen Teilen und tat das gleiche mit Sasukes. „Hau ordentlich rein.“, meinte Sasuke und biss sogleich von seinem ersten Stück ab. Sie ging zum Fernseher und legte die von Sasuke mitgebrachte DVD ein. Danach setzte sie sich wieder auf das Sofa und der Film begann. Er konnte sehen, wie sich ihre Mundwinkel schlagartig zu einem lächeln hochzogen. Er wusste einfach was sie jetzt brauchte.

Sasuke war wirklich überrascht, als er bemerkte, dass Sakura mitten im Film eingeschlafen war und das noch bei Findet Nemo. Anscheinend war sie doch ziemlich erschöpft. Er holte aus einem der Schränke eine Wolldecke hervor und deckte sie damit zu. Danach suchte er sich Handtücher, ging ins Badezimmer und stieg letztens unter die Dusche, wobei er hoffte, dass er leise genug war.

Trotz der großen Bemühungen des Uchihäs, wurde Sakura dennoch wach, da ihr Mobiletelefon angefangen hatte zu klingeln. Immer noch ganz im Schlaf versunken hob sie ab ohne irgendetwas zu sagen. „Sakura?“ Sofort schoss sie wie von der Tarantel gestochen hoch und umklammerte krampfhaft ihr Handy. „Kakashi!“, flüsterte sie und hoffte, dass Sasuke nichts davon mitbekommen würde. „Ich konnte mich nicht früher melden. Tut mir leid.“ „Ist nicht schlimm.“ „Hast du schon jemanden gefunden, bei dem du bleiben kannst?“, fragte er.

„Nein, nein noch nicht. Aber ich könnte gleich Sasuke fragen. Er ist gerade bei mir.“, antwortete Sakura immer noch mit gesenkter Stimme. „So?“ „Ja. Er ist am Duschen. Ich war überrascht, als er vor meiner Tür stand, als ich hierher gekommen bin.“ „Wie lange ist Sasuke schon bei dir?“ „Weiß nicht so genau. Vielleicht zwei Stunden oder so. Er hat Pizza bestellt und danach haben wir einen Film geguckt...ich bin aber irgendwie eingeschlafen.“, meinte sie verlegen. Sie konnte sich wirklich nicht dran erinnern wann sie bei Findet Nemo eingeschlafen war.

„Na ja. Auf jeden Fall habe ich ihn gebeten hier zu bleiben. Ich möchte nicht alleine in diesem Haus bleiben.“ Kakashi seufzte erleichtert auf. „Was ist?“, fragte Sakura sofort nach. „Du bist dort nicht alleine. Ist das denn kein Grund etwas erleichtert zu sein?“ „Doch, doch.“, meinte sie. Er erwiderte nichts mehr darauf. Es bildete sich eine Stille zwischen ihnen, in der sie sich gegenseitig atmen zuhörten. Es war schon immer komisch wie fremd man sich am Telefon war. Denn besser ist immer noch direkter Kontakt, oder?

„Die im Altersheim sind alles recht nett.“, durchbrach Sakuras Stimme die anschwellende Stille. „Wie ist es denn gewesen?“ „Eigentlich ganz lustig.“ „Eigentlich?“, fragte er. „Ja, eigentlich.“, bestätigte sie ihre Aussage. Musste er denn immer wieder so neugierig sein? „Und was hast du gemacht? Bist du mit dem korrigieren der Arbeiten fertig geworden?“ „Ja und ich musste mal wieder feststellen, wie hohl du in der Birne bist.“, scherzte er. „Wie soll ich das denn verstehen?“ „Nun ja. Du schaffst es immer und immer wieder eine fünf zu schreiben, obwohl ich dir alles erklärt habe.“

Sakura wurde etwas mulmig zu Mute. Wieso wurde ihr immer wieder so komisch, wenn sie daran erinnert wurde, dass sie die Geliebte von ihrem Lehrer war? Okay. Es wusste zwar niemand, wie sie hoffte, doch erdrückte sie diese Erkenntnis ständig von neuem. Verdammt, warum ist das so?, dachte sie und fuhr sich abwesend durch die Haare. Warum musste alles so kompliziert sein? Konnte sie es noch nicht mal genießen jemanden zu haben, der sich mit voller Hingabe um sie kümmerte, für sie da war?

„Sakura? Mit wem telefoniert du?“ Sie zuckte heftig zusammen und starrte einen Augenblick später in schwarze Augen. Scheiße! „Lassen sie es uns bitte morgen besprechen, Herr Katsuno.“, sagte sie und hoffte, dass Kakashi nicht allzu verwirrt war. „Einen angenehmen Abend noch.“ Damit legte sie auf und grinste Sasuke scheinheilig an. „Der Mann von der Polizei kann mich einfach nicht in Ruhe lassen.“ „Oh Mann.“, erwiderte der frisch geduschte und setzte sich wieder neben sie auf das Sofa.

Als er saß, rubbelte er sich mit einem Handtuch die Haare trocken. Die Dusche hatte wirklich gut getan. „Wir haben 10:00 Uhr. Willst du noch was machen oder lieber schlafen gehen?“, fragte er munter drauf los und schob das Thema Polizei beiseite, da er nicht weiter darauf rumreiten wollte. „Dann wähle ich Nummer zwei. Gehen wir auf mein Zimmer?“, fragte sie, wobei ihr das „mein“ nicht leichtfertig über die Zunge ging. Eine nicken reichte von ihm als Antwort aus. Binnen fünf Minuten hatten sie sich's auf dem Bett bequem gemacht und nach weiteren Minuten waren sie eingeschlafen.

Träume konnten so schön sein, so perfekt, so sorgenlos, doch wenn man aus dieser Welt gerissen wurde, schlug die Realität mit voller Wucht und ohne Rücksicht wieder ein. Wie hatte sie es sich von ihrem Vater gefallen lassen können? Warum hatte sie damals nichts sinnvolles Unternehmen können, damit diese ständigen Quallen aufhören konnten? Wieso zum Henker war sie so schwach gewesen?

Sakura schlug ihre Augen auf und war von diesem Moment an hellwach. Sie bemerkte Sasukes Arm, der sich um ihren zierlichen Körper geschlungen hatte und dachte zuerst er würde zu Kakashi gehören. Auf einmal verspürte sie den heftigen Drang ihn jetzt zu berühren, ihn jetzt bei sich zu haben. Sie stieg behutsam aus dem Bett und bahnte sich den Weg nach unten, zum Wohnzimmer. Dort sah sie ihr Mobiletelefon liegen. Sie setzte sich auf das Sofa und nahm sich das Handy. Eigentlich hatte sie vor gehabt ihn jetzt anzurufen, seine Stimme zu hören, doch verwarf sie diesen Gedanken wieder so schnell wie er gekommen war.

Langsam hielt sie ihr Verhalten für verdammt dämlich. Sie kam immer auf ihn zugerannt, heulte sich Tag ein Tag aus bei ihm aus und dachte langsam ohne ihn nicht mehr leben zu können. Doch wann erzählte er ihr, was ihn belastete, was ihn bedrückte. Sie wusste ja noch nicht mal genau, wie er über die Beziehung dachte. Und vor allem das mit dem beisammen wohnen. Wurde es ihm nicht allmählich zu lästig? Bin ich denn wirklich so abhängig von ihm?, fragte sie sich und merkte, dass sich ihre Augen wieder unter Wasser setzten.

Heulsuse! Du elende Heulsuse!, beschimpfte Sakura sich selbst. Sie wollte schreien. Sich die Seele aus dem Halse brüllen. Doch alles was sie machte, war... Nichts. Sie saß einfach nur da und unternahm nichts dergleichen, sondern starrte nur stumm auf den Boden und versuchte die Tränen zurückzuhalten. Mein Gott, du bist so erbärmlich., ging es ihr durch den Kopf.

Nun saß sie dort. Alleine und verlassen von allen guten Geistern. Sie bemitleidete sich mal wieder und hoffte auf Rettung, da sie sich nicht selber aus dieser schwarzen Kluft retten konnte. Sie brauchte immer wieder jemanden der sie aufbaute, der sie unterstützte und sie merkte, dass sie bisher noch keine Gegenleistung gezahlt hatte. Sasuke war immer für sie da gewesen, selbst jetzt. Doch wann war sie es? Daran erinnern konnte sie sich nicht und das bedrückte sie maßlos. „Bin ich denn so unbeholfen?“, wisperte sie in die Stille hinein, doch niemand antwortete.

Wann wurde sie zu so einem emotionalen Wrack? Sakura konnte sich es nicht beantworten. Doch eines wusste sie. Früher war sie anders gewesen. Fröhlicher, hilfsbereiter und... Was und? Woher konnte sie das alles wissen? Vielleicht war sie schon immer so gewesen, wie jetzt. Völlig kaputt und hatte es noch nicht einmal bemerkt? Nein, das konnte nicht sein, oder? Sie winkelte ihre Beine an und umschlang sie mit ihren Armen. Die ersten Tränen bahnten sich ihren Weg nach unten. Warum fing sie jetzt an zu weinen?

Was stimmte bloß nicht mit ihr? Was hatte sie falsches getan, um so bestraft zu werden? Sakuras Leib fing an zu zittern. Ihr Atem ging schnell und unregelmäßig und auf einmal hatte sie nur noch eines im Kopf: Was war real, was nicht? Wie kam sie auf so eine Frage. Warum ausgerechnet jetzt? Ihre Schläfen begann zu pulsieren und sie

hörte nur noch einen durchgehenden schrillen Ton, den sie nicht deuten konnte. Übelkeit machte sich in ihr breit und es tauchten Bilder vor ihrem geistigen Auge auf, die schon zu vergessen versucht hatte.

Ein lachendes Kind, das zu ihrem Vater angerannt kam, neben sich stehend ein hübsche Frau mit langem rosa Haar. Eine Frau die mit ihrem Kind Kuchen backte. Eine Frau, die so liebenswert mit ihrer sechsjährigen Tochter umging, als ob sie das Wertvollste auf der Welt wäre. Dann hörte sie Schreie, sah Blut und eine psychisch gestörte Frau vor sich. Das verbeulte, zusammengequetschte Auto lag hinter ihr kopfüber in einem zwei Meter Graben, worin sich ein kleines Kind mit Mutter und Vater befand.

Sakura wollte ihren Kopf am liebsten gegen die nächst beste Wand schlagen, so oft, bis die nächsten Bilder die kamen, verbannt wurden. Sie fühlte in den nächsten Momenten nur noch Schmerz. Über den Verlust ihre Mutter, über die taten ihres Vaters. Etwas krachte in ihr zusammen, verursachte den letzten Schlag. Kakashis Gesicht erschien ihr jetzt in greifbarer Nähe und doch so fern. Sie rief nach ihm, doch hörte er sie nicht und wandte sich von ihr ab. Sakura schüttelte ihren Kopf, aber es nützte nichts. Es verursachte nur, dass sie auf einmal ihren Vater vor sich sah, der sie auslachte.

Sakura schrie. Schrie aus Leibeskräften ihren Kummer von der Seele, ihre Gefühle, die sie erdrückten. Ihre Umgebung wurde verschwommen, doch hinderte es sie nicht daran weiter zu schreien. Als sie irgendwie den kalten Boden unter sich spürte und für kurze Zeit aufhörte zu atmen, fühlte sie sich erleichtert als wenn man ihr eine schwere Last abgenommen hätte.

Innerhalb einer Sekunde saß Sasuke aufrecht auf dem Bett, schlug die Decke zur Seite und rannte nach unten. Nachdem die Schreie verstummten, entdeckte er Sakura die verkrümmt auf dem Boden lag und sich nicht mehr bewegte. Für einen Augenblick glaubte er sie sei tot umgefallen, da sie überhaupt nicht zu atmen schien. Sofort stürzte er sich auf die Knie neben sie und wusste auf einmal nicht mehr was er machen sollte. Er berührte ihre Wange mit seinen Fingerspitzen, aber bekam keine Reaktion zurück.

„Sakura?“

*****~~~~~*****

Ich hoffe, dass euch das Kapitel gefallen hat, wenn nicht-auch nicht schlimm^^
Ich weiß...es ist eigentlich viel zu kurz geraten, wobei ich doch so lange dafür gebraucht habe.
Garantiere, dass ich das nächste Kapitel schneller schreiben werde, kann ich euch nicht, da ich zurzeit mich mit dieser ff nicht anfreunden kann.

mfg
naruto98
ps:

ich weiß nicht wann ich weiter schreiben werde, da ich unter einer großen schreibblockade stehe.....:-

Kapitel 14: Aishiteru

SOOOOO

meine lieben Leser und LeserinnenXD

Hier geht es jetzt weiter(endlich) mit Undying love>.<

aber ich werde wahrscheinlich nur noch eine Kapitel schreiben, da sich jetzt so ein schönes Ende geboten hat^^

Ich hoffe, ihr verzeiht.

lg

V-Lynn

Aishiteru

Die jüngsten Ereignisse lagen schon einige Wochen zurück, doch wie viele, konnte Sakura nicht sagen. Und in diesen Wochen war auch so einiges geschehen, wobei sie leider nicht teilhaben konnte. Denn sie hatte bis noch vor drei Tagen, da sie einen fatalen Kreislaufzusammenbruch erlitten hatte, im Krankenhaus gelegen und somit war sie nicht bei der Beerdigung ihrer Mutter Anwesend gewesen.

Und dies bedauerte sie zutiefst. Und das hatte natürlich auch noch andere Gründe. Denn Kakashi hatte, ohne ihre Erlaubnis, die sie schließlich nicht geben konnte, da sie zu diesem Zeitpunkt leider nicht ansprechbar gewesen war, die ganze Beerdigung organisiert und dieses auch so durchgeführt ohne ihre Teilnahme.

Es wurmte sie ein wenig. Aber wie sie es sich eingestehen musste, hatte er nur das beste für sie gewollt. Und genau deshalb lag sie jetzt in seinen Armen und schmiegte sich hingebungsvoll an seine Brust. In den letzten drei Tagen hatten sie nichts anderes unternommen, als sich zu liebkosen oder andere Zärtlichkeiten auszutauschen. So hätte Sakura ewig weiter leben können. Nur mit ihm an ihrer Seite.

Aber leider sah die Realität alles andere als so geblüht aus.

Denn sie waren aufgefliegen, obwohl es so lange geklappt hatte alles geheim zu halten.

Es war an einmal belanglosen Tag im Krankenhaus passiert, wo sie sich einen simplen Kuss geschenkt hatten. Ausgerechnet war es Sasuke gewesen, der sie dabei erwischt hatte. Als erstes lag eine seltsame Stimmung in der Luft die sich aber sehr schnell wieder legte, da sich Sasuke, seltsamerweise, vor Lachen den Bauch gehalten hatte, mit den Fingern auf sie gezeigt und laut „Also doch! Ich wusste es!“ gerufen hatte. Und dann hatte er sich zu ihnen gesetzt und erzählt, dass es sich schon fast alle gedacht hatten. Zu allen zählten verständlicher Weise nur der Freundeskreis Sakuras.

Doch es gab noch einen weiteren Aspekt, den sie nicht ganz verstand. Die Polizei hatte sich nicht gemeldet und wahrscheinlich würden sie es auch gar nicht mehr tun, wie sich Sakura immer wieder einredete. Denn selbst hier hatte sicherlich ihr Kakashi

die Finger im Spiel. Aber das störte sie weniger. Denn wenigstens hatte sie somit ihre Ruhe, die sie jetzt auch brauchte.

„Willst du ins Bett?“, unterbrach Kakashis Stimme ihre Gedankengänge.
„Willst du?“, stellte sie sogleich die Gegenfrage.
„Meinetwegen können wir auch hier schlafen“
„Dann machen wir es auch.“

Sakura versuchte sich noch enger an ihren Geliebten zu pressen, was sich als schwierig erwies, denn näher ging es nicht mehr.

„Brauchst du etwas?“
„Bis jetzt nur dich.“

Sanft strichen ihre zarten Fingerkuppen über den Unterarm Kakashis, der sie fest umschlugen hielt.

„Hast du keine speziellen Wünsche?“
„Kakashi! Wenn ich etwas benötige, dann wirst du der erste sein, der es erfährt. Okay?“
„Wenn du es sagst.“

Er drückte sein Gesicht in Sakuras Haare, um sie noch intensiver spüren zu können. Sofort umfing ihn der atemberaubende Duft Sakuras und er konnte sich ein leises aufstöhnen nicht verkneifen.

„Brauchst du irgendetwas bestimmtes?“, war Sakura jetzt dran zu Fragen. Ein leichtes Lächeln legte sich dabei auf ihre Lippen, denn konnte sie sich schon denken, was er begehrte.
„Wie wäre es denn mit ein wenig Abwechslung? Ich meine nur, wenn du dazu bereit bist.“

„Für dich doch immer.“ Und mit diesem Worten drehte sie sich in der Umarmung um und besiegelte Kakashis Mund mit ihrem.

—

Ganze sechs Jahre zogen ins Land und ließ so einiges vergessen und vergeben.

Vergessen waren die Qualen die einst eine junge Frau durchleben zu hatte.
Vergessen war ein Mann, mit dem alles angefangen hatte, der am Ende doch noch geschnappt und zum Tode verurteilt worden war.
Vergessen war der Rauswurf den Kakashi beinahe einstecken musste, weil die Sache mit ihm und Sakura doch noch ganz an die Öffentlichkeit gekommen war.

Vergeben war dem Rektor der dies veranlasst hatte.
Vergeben war der gesamten Lehrerschaft, die sich einzeln bei ihm entschuldigt hatten.
Vergeben war Sakura, die sich ein überteuertes Hochzeitkleid gekauft hatte.

Doch bei dem letzten Punkt konnte es Kakashi nur auf die Hormone seiner zukünftigen Frau schieben. Wie konnte man es denn auch schon anders erwarten? Schließlich würde es ihre Hochzeit werden. Aber es gab bereits jetzt schon die ersten Probleme mit dem so genannten Traumkleid, welches er noch nicht zu Gesicht bekommen hatte, was ja schließlich Unglück brachte. Denn dieses Kleid war schon in der Schneiderei gewesen.

Und dies hatte Sakura zutiefst deprimiert. Sie sagte immer wieder, dass sie es nicht verstehen konnte, wie Kakashi sie noch bei ihrem Aussehen lieben konnte. Daraufhin schüttelte er schon fast einstudiert seinen Kopf und hatte immer wieder den gleichen Satz parat.

„Schatz, du bist schwanger. Da passiert es schon mal das man zunimmt.“

Kakashi musste schmunzeln, wie es danach immer geendet hatte. Sie stürzte sich nämlich auf ihn und prügelte solange mit einem Kissen auf ihn ein, bis er schließlich die Worte wieder zurücknahm und zur Versöhnung Eis kaufen gefahren war. Und dann hatte er seine Zukünftige nach Strich und Faden verwöhnt, da sie es schließlich war, die ihm eine Tochter schenken würde.

Von einem nervig klingelnden Handy aus den Tagträumen gerissen, stand Kakashi auf, nahm sich sein kleines Mobiltelefon zur Hand und lehnte sich an den Türrahmen an, da er bereits wusste wer an der anderen Leitung war. Er konnte sich schon jetzt das Tränen überströmte Gesicht von Sakura vorstellen, die sich in einer gewissen Schneiderei an Temaris Schulter ausheulte.

„Kakashi! Ich will sterben. Ich will auf der Stelle sterben.“

Wie nicht anders zu erwarten, dachte er und wollte gerade zu einer Antwort anlegen, wurde aber von seiner Geliebten unterbrochen.

„Ich habe keine Lust mehr auf das Kleid! Dann wäre es mir lieber, wenn wir in Jeans heiraten!“

„Sakura, beruhige dich erst einmal.“

„Ich mich beruhigen? Bist du etwa derjenige, der Tag zu Tag fetter wird, oder ich?“

„*Setz dich wieder hin, Sakura! Denk an das Baby.*“, konnte Kakashi Temaris Stimme vernehmen.

Und gleich darauf hörte er Stuhlbeine schaben und eine kräftiges aufseufzen.

„Ich weiß einfach nicht was ich tragen soll! Als ich mir mein Traumkleid gekauft habe, habe ich ja noch nicht gewusst, dass ich schwanger bin.“, fuhr Sakura einfach fort, ohne auf das Aufstöhnen von Kakashi zu achten.

„Ich sehe in den anderen Kleider so hässlich fett aus.“

„Sakura.“, versuchte er sie ein wenig zu besänftigen, was aber relativ schnell scheiterte.

„Oh Gott! Ich wollte eine perfekte Hochzeit und jetzt schlage mich mit so etwas rum, obwohl ich eigentlich zu Hause liegen sollte!“

„Sakura“, probierte er es noch einmal.

„Und unser kleines ist so schrecklich fest am treten, dass mir der ganze Bauch schmerzt.“

Okay, diesen Übergang von Kleid zu Kind verstand er nicht.

„Komm doch einfach nach Hause.“

„Aber was ist dann mit dem Kleid? Oder soll ich im Kartoffelsack heiraten?“

„Sakura uns wird schon was einfallen. Komm, beweg deinen Arsch hierhin.“

„Nicht mit diesem Ton, Freundchen.“, meinte Sakura gespielt wütend und Kakashi konnte nicht anders als daraufhin zu lächeln.

Das war seine Sakura

„Also gut, ich bin in einer halben Stunde zu Hause.“

Und ohne ein weiteres Wort legte sie auf. Wofür war das alles jetzt gewesen?

Wie vorrausgesagt stand Sakura eine halbe Stunde später vor der Tür und sah einfach total fertig aus. Es schien ihm, als hätte sie ein noch ausgeprägteres Hohlkreuz als sonst. Denn sie lief tatsächlich mit einer Hand in die Hüfte gestützt ins Wohnzimmer und ließ sich gleich darauf auf das Sofa fallen. Kakashi hingegen blieb im Türrahmen stehen und lehnte sich mit der Hüfte daran an und verkreuzte seine Arme.

Dort saß sie. Mit verschwitztem Gesicht und verzottelten Haaren legte sie ihren Kopf in den Nacken, schloss die Augen und atmete tief ein und aus. Durch das dünne T-Shirt, welches sie trug, konnte Kakashi genau erkennen, wie sein Kleines kräftig mit den Füßchen beziehungsweise Händchen trat oder schlug. Wahrscheinlich beides, dachte er und ging auf seine Versprochene zu.

Langsam ließ auch er sich auf die Polster gleiten. Sakura zeigte keine große Reaktion darauf, außer das sie ihre Augen öffnete und zu ihm herüber schielte.

„Was ist?“, fragte sie leicht gereizt. Denn ihr war nicht entgangen, wie er fast schon hypnotisiert auf ihren Bauch gestarrt hatte.

Aber auf diese Frage bekam Sakura keine Antwort. Stattdessen legte ihr Ehemann in Spee seine Beine seitlich von sich auf die Couch, den Kopf auf ihren großen runden Bauch legend schloss er die Augen. Er spürte die einzelnen Schläge direkt an seiner Wange, die sein Kleines verteilte.

„Sie will langsam raus“, sagte er mit leiser Stimme und genoss die Berührungen seiner Frau, die ihm durch die Haare strich.

Das einzige was er dazu zu hören bekam war ein brummen ihrerseits, welches wahrscheinlich `so schnell wie möglich` bedeuten sollte.

„Doch leider erst nach der Hochzeit.“, kommentierte Sakura doch noch und ließ abermals ein seufzen hören.

„Leider?“

„Ja, sonst hätte ich ja noch ins Kleid gepasst, wenn sie früher kommen würde.“

Ihr Blick wanderte nun auch zu ihrem Bauch und sah ihn gespielt böse an.

„Hörst du Sachiko? Deine Mama wird auf ihrer Hochzeit wie ein Plumpssack herumlaufen.“

„Also wirklich Sakura. Du kannst mein Kind doch nicht so behandeln. Sie ist ja nicht Schuld.“

„Stimmt, dass bist ja schon du.“

„Und ich bereue es kein bisschen.“, erwiderte er frech, richtete sich auf und versiegelte ihre Lippen mit den seinen.

„Kakashi!“

Sakuras laute und grelle Stimme hallte durch das ganze Haus.

„Kakashi!“

„Was ist?“, brüllte er ihr entgegen, wobei er schon die ersten Stufen hinter sich ließ.

„Willst du auch in die Badewanne?“

Hörte sie denn nicht, dass er bereits auf den Weg zu ihr war, oder warum schrie sie immer noch wie eine Furie? Doch was sie konnte, konnte er schon lange.

„Ich bin gleich da!“, donnerte es durch den Flur.

„Okay!“

Nachdem er die letzten Treppenstufen hinter sich gelassen hatte und die richtige Richtung einschlug, gelang er schließlich in das Badezimmer, wo Sakura schon in die Wanne stieg.

„Oh Gott tut das gut.“, hörte er sie sagen, während er sich seiner Kleidung entledigte und gleich darauf ihr Gesellschaft leistete.

Der Wasserpegel stieg um einige Zentimeter an, als er sich in das warme Wasser gleiten ließ. Aber er musste zugeben, dass es tatsächlich sehr angenehm war.

Es quietschte einige Sekunden lang, da beide eine bequeme Position finden mussten, was schließlich auch gelang.

Nachdem Sakura sich eine Ladung Wasser ins Gesicht geklatscht und ihre Haare anschließend aus ihrer Sicht entfernt hatte, richtete sie ihr Augenpaar auf den Mann, der ihr gegenüber saß. Sie konnte nicht sagen warum, aber sie hatte das merkwürdige Gefühl, das Kakashi sie in den letzten Tagen immer wieder so seltsam angestarrt hatte. Sein Blick lag ständig auf ihr. Egal in welcher Situation sie sich gerade befand. Ob an dem Herd, auf dem Sofa, im Bett oder sogar im Auto. Seine Augen hafteten an ihr. Oder konnte es sein, dass sie es sich nur einbildete? Aber dies durfte auch nicht der Fall sein, denn sein Blick klebte wieder an ihr.

„Sag mal, hab ich irgendetwas im Gesicht?“

„Nein, warum?“

„Du starrst mich nämlich wieder so an.“

„Wie denn?“

„Ja so...Ach, keine Ahnung! Aber das hast du auch schon in den letzten Tagen gemacht.“

„Wirklich? Ist mir gar nicht aufgefallen.“

„Dann lass es sein.“

„Wieso?“

„Ich fühle mich dabei nicht wohl.“

„Ist es denn etwa so schlimm, seine Frau zu betrachten.“

„Noch bin ich nicht deine Frau.“

„Das warst du für mich schon immer.“

Nun wurde sie auf unergründeter Weise rot. So direkt hatte er es bisher noch nie gesagt. Zum Glück konnte sie diesem Gespräch geschickt umgehen, denn ihr kleines Kind fing an sich zu bewegen. Und das hieß, es fing an zu treten und schlagen.

„Gott! Sie bring mich noch um.“, sagte Sakura, während sie eine Hand auf ihren prallen Bauch legte und diesen liebevoll betrachtete.

„Sag doch so etwas nicht.“

Kakashi beugte sich ein wenig vor, um seine Hände auch auf den Bauch zu platzieren, doch rutschte er ein wenig aus, sodass er seine Frau unter sich begrub.

„Kann es sein, dass die Kleine schon wieder gewachsen ist?“

„Glaub mir, sie ist nicht die einzige die wächst.“

Schmunzelnd blickte Kakashi in Sakuras Augen. Er wusste nur zu Genüge, was sie mal wieder andeutete. Aber er musste Gestehen, dass er damit keine großen Probleme hatte.

„Was?“, fragte Sakura nach, da ihr es nicht gefiel, wie er sie wieder musterte.

„Ach nichts.“, meinte er nur darauf und grinste sie an.

Er richtete sich ein wenig auf, um kurz darauf seine Lippen mit den ihren zu versiegeln.

„Ich habe wirklich nichts dagegen...“, flüsterte er noch, bevor er sie spielerisch ins Wasser tauchte.

—

GOMEN NASAI

Es tut mir wirklich leid, aber ich habe den Bezug zu dieser Story verloren, ihn wieder gefunden, und hoffe, dass er auch beständig bleibt!